

Er scheint täglich außer Montags. Preis: 20 Nummern zu 10 Pfennig, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pfennig. Einzelne Nummer 6 Pfennig. Sonntags-Nummer mit Illustration 10 Pfennig. Postabonnement: 3,00 Mark pro Quartal. Unterdruckband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark, pr. Monat. Anzeigen in der Post-Beilage: Preisliste für 1896 unter Nr. 7177.

# Vorwärts

Infektions-Gebühr beträgt für die fünfgepaltenen Zeitzeile über deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. Inverale für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonntagen und Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Verleger: Ant. J. No. 1808  
Telegraphen-Adresse:  
„Sozialdemokrat Berlin“.

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Sonntag, den 7. Juni 1896.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

### Moralische Eroberungen.

Man kann nicht gerade sagen, daß die herrschenden Gewalten in der letzten Zeit große moralische Eroberungen gemacht hätten. Wir sehen eigentlich nur moralische Verluste: die Verstimmung der verschiedenen Christlich-Sozialen durch das Kaisertelegramm, die moralischen Niederlagen im Vernunft- und im Berliner Parteiprozess, und schließlich die Unsicherheit an maßgebender Stelle über das Wann und Wo in Militärfragen — wohl bekomme alles dem herrschenden Regime! Moralische Eroberungen zu machen, scheint thatsächlich nur der Sache der Proletarier vorbehalten zu sein, und in neuester Zeit besonders eine Sache, die unsere Bewegung mit aller Macht vertritt: die Arbeitszeit-Verkürzung! Es ist unser Wissen thatsächlich neu, daß sich so viele deutsche Amtsstellen für die gesetzliche allgemeine Einführung einer verkürzten Arbeitszeit aussprechen, wie in letzter Zeit geschehen ist. Früher hatte man noch viel mehr Angst vor solcher Stellungnahme. Aber es scheint in der That, daß die allgemeine Desorganisation der bürgerlichen Gesellschaft und Verwaltung manche Geister, Zungen und Feder allmählich freier macht. Väterchen Stumm hat ja deshalb eigentlich von seinem Gewaltstandpunkt aus recht, wenn er für eine strammere Disziplin im Staate eifert; es zersetzt sich und zerfällt thatsächlich vieles, was früher starke Stütze des Klassenstaates war. Nur hilft das Eisern für strammere Zuchtmittel nichts, denn eine Zerlegung ist am allerwenigsten dadurch aufzuhalten, daß man Säuren auf sie gießt; dann geht es nur desto schneller. Und der Gedanke einer allgemeinen Arbeitszeitverkürzung macht wirklich erstaunliche moralische Eroberungen.

Die Amtsstellen, von denen heute die Rede sein soll, sind die Gewerbe-Aufsichtsbeamten. Wer ihre Berichte seit Jahren studirt hat, weiß, wie ängstlich sie sich lange Zeit vor einer offenen Stellungnahme zur gesetzlichen Einführung eines allgemeinen Maximal-Arbeitstages hüteten. Der verhängnisvolle Bismarck'sche Einfluß wirkte da noch lange nach. Höchstens, daß der badiische Beamte in seiner bekannten diplomatischen Sprache dann und wann an die unsagbaren Folgen der herrschenden Arbeitszeit rührte. Was aber so lange zurückgedämmt wurde, bricht jetzt mit elementarer Macht durch. Fast in allen bisher erschienenen Inspektionsberichten für 1895 der größeren deutschen Staaten lautet die Parole: es muß ein Fortschritt über den gesetzlichen Elftundentag für Frauen hinaus gemacht werden. Der oberbayerische Beamte in München, der eine Art Zentralinspektion für ganz Bayern geworden ist, drückt dies so aus, nachdem er mitgeteilt

hat, daß sich der Zehnstundentag nicht bloß in Fabriken, sondern auch im Handwerk langsam einbürgere:

„Nach allem erscheint eine vernünftige Weiterentwicklung des auf diesem Gebiete bisher Erreichten um so wünschenswerther und berechtigter, als die allgemeine Durchsetzung einer nicht zu ausgedehnten Arbeitszeit einerseits für die Arbeiter von der größten sozialen Bedeutung ist, andererseits offenbar auch dem wirtschaftlichen Fortschritte der Unternehmungen nicht im Wege steht.“

Und an einer anderen Stelle seines Berichtes meint der Münchener Beamte, „dem Drange der Entwicklung“ könne sich „auf die Dauer“ kein Gewerbe verschließen, notabene, wenn der „Drang“ durch eine tüchtige Arbeiterorganisation verstärkt wird. Und für die Bewegungsfreiheit der Weiterorganisationen muß der bayerische Jahresbericht der Aufsichtsbeamten aus den praktischen Erfahrungen desselben heraus so energisch und oft eintreten, daß Genosse Scherm neulich im bayerischen Landtage bei seiner Rede gegen die Uebergänge der Polizei weiter nichts zu thun brauchte, als die zahlreichen Berichtsstellen einfach vorzulesen und den Minister ins Gesicht zu fragen, was er denn zu diesem Urtheil seiner Inspektoren und dem Verhalten der Polizei, das in krassem Widerspruch dazu stehe, sage? Eine ausbrechende Antwort hat er natürlich nicht erhalten, aber das ist bekanntlich auch eine. Und die bayerische Gewerbe-Inspektion läßt sich hoffentlich durch diese Zwischenfälle nicht abhalten, weiter auf dem Weg des offenen und muthigen Bekenntnisses für eine als richtig erkannte Bewegung vorwärts zu schreiten. Zuvoorgekommen ist ihr darin bereits an noch größerer Energie der Beamte eines zweiten süddeutschen Staates, der Aufsichtsbeamte des zweiten Bezirks im Großherzogthum Hessen. Das Land, über welches das konservativere Ministerium Finger und das nationalliberale Fabrikantenthum in Worms und Offenbach wach, hat kein Kapitalistenglied mit seinen Fabrikinspektoren. Der Vorgänger des jetzigen Inspektors, von dem wir reden, that in seinem letzten Jahresbericht die ehrliche Aeußerung von der Unterkonjunktion, welche der Arbeiterklasse aufgezwungen werde. Er ging, und über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter finden sich nunmehr keine so rebellischen Aeußerungen mehr in den Berichten. Dafür ist der Nachfolger des abgegangenen Beamten ein warmer Bekenner der gesetzlichen allgemeinen Arbeitszeitverkürzung. Er schreibt in seinem neuen Bericht für 1895:

„Jede über eine gewisse Grenze hinausgehende Inanspruchnahme der Körperkräfte durch zu lange Dauer der Beschäftigung schädigt Leben und Gesundheit des Arbeiters. Demnach ist die Nothwendigkeit der gesetzlichen Festlegung einer Maximal-Arbeitszeit auch für die erwachsenen männlichen Arbeiter kaum zu bestreiten. Die einer gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit

entgegenstehenden Schwierigkeiten sind keineswegs unüberwindbar, erscheinen sogar geringer als diejenigen, welche z. B. die gesetzliche Durchführung der Sonntagsruhe geboten haben dürfte. In allen mindestens zwanzig Arbeiter beschäftigten Fabriken, hat in Gemäßheit des § 134 b Ziffer 1 eine Regelung der Arbeitszeit stattgefunden und diese ist in nahezu 80 pCt. aller Fälle eine übereinstimmende. Zwölfstündige Arbeitszeit, im Sommer von 6—6 Uhr und im Winter von 7—7 Uhr, mit einstündiger Mittagspause und je einer halbstündigen Pause vor- und nachmittags, bildet die Regel. . . Der Zehnstundentag, unter Wahrung der für die einzelnen Industrien erforderlichen speziellen Freiheiten, erscheint als eine ohne große Schwierigkeiten durchzuführende Forderung und als eine Maßregel, welche zahlreichen, aus einer übermäßig ausgedehnten Arbeitszeit entspringenden, die Gesundheit der Arbeiter schädigenden Mischständen entgegen zu wirken geeignet ist. Sind doch zahlreiche Unglücksfälle mit Sicherheit auf eine verminderte Spannkraft des Körpers und auf das Nachlassen der vollen Aufmerksamkeit durch Ueberanstrengung bei übermäßigiger Arbeitszeit zurückgeführt worden.“

Wehr an Zuständigkeiten seitens amtlicher Stellen brauchen wir wohl vorläufig nicht. In Oesterreich und der Schweiz besteht erst der gesetzliche Elftundentag für alle Arbeiter, im Reichstage und Landtag laufen die bürgerlichen Parteien gegen jeden weiteren Arbeiterschutz Sturm, aber unsere einsichtigen deutschen Inspektoren pläbieren bereits für den allgemeinen Zehnstundentag, und wir antworten mit der nachdrücklich erhobenen Maßforderung: acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung, acht Stunden Schlaf. Wir nehmen aber natürlich den Zehnstundentag als Abschlagszahlung, weil er auch schon ein Fortschritt ist. Aber nur ein Fortschritt nach der Seite, daß dem Proletarier eine Stunde mehr frei wird für seine Bildung, für seine Organisation. Nicht nach der wirtschaftlichen Seite, daß irgendwelcher Plag für die Arbeitslosen mit ihm geschaffen würde. Dies kann nur der Achtstundentag bewirken, wie uns wiederum der österreichische Zentralinspektor in seinem neuesten Bericht durch ein Beispiel aus einer Seidenfabrik bezeugt, und beim raschen Fortschreiten der Technik reicht vielleicht gar bald nicht einmal mehr der Achtstundentag für diesen Hauptzweck. Dann wird sich weiteres finden. Einstweilen aber zieht unser Maßgedanke der Arbeitszeit-Verkürzung stetig durch die Welt; er dringt in Amtsbureaus, in starre Bureaukratenherzen, in staubige Aktensammeln, er spielt mit den besiegelten Pergamenten einer noch gar nicht lange überwundenen Aera, die ihn gebannt zu haben glaubte auf immer. Er hat sich durchgerungen und wird sich weiter durchringen, allen Hindernissen zum Trotz, „bieweil er ein Kulturgedanke ist“, und alle Reichstage und Landtage werden auf die Dauer vergeblich gegen ihn „protestiren“.

43

### Yene.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Nicolaus Krauß.

Bei der Yene hatte auch diese Philosophie keinen Erfolg. Es war etwas Sehndes in ihr, das nach Befriedigung und Erfüllung lechzte, aber das Mädchen that keinen Schritt, um diese herbeizuführen.

Auf diesen Sonntagsausflügen nach Mühlfelsen traf Yene öfter den Hirten von Harteskreuth, den alten Hiat-Ganrich. Wenn sie am Nachmittag wieder nach ihrem Hofe zurückkehrte, fand sie ihn auf einer Anhöhe sitzen und über das Land hinstarren, in einem Mundwinkel hing ihm die Pfeife, aber er rauchte meistens „kalt“, weil er keinen Tabak hatte. Als ihm Yene den Gruß vom alten Wühl-Bauer bestellte, nahm er die Pfeife aus dem zahlosen Munde und bestierte:

„In den Quaf dienst D' ? Da muß ma Dir ja gratulieren! War dreißig Jahr Tagelöhner am Wühl, bis ma 's Wei g'storben is. . . . Gratulieren ho i g'lagt? . . . . Im! Mußt's net so g'nau nehma. . . . Unsere Bauern san wie's Eghaland. . . . Sua lang ma mit ihnen z' thuen hat, könnt ma aus da Haut sahn'n. U wenn ma affa weg is un nemats mehr sieht, affa g'follet's Ein'm wieder. . . . Ja, der Mensch is dümmer, wie a Gaubenstock, hat da Pfarrer g'sagt, wir er über'n Kochlöffel g'stolpert is. . . . Aber mach d'r nig draus, Moibl. . . . G'wed't muß was werd'n, sonst g'frieret ja's Vaterunsferloch zou. . . . Alsdann, grüß'n läßt er mi. . . . Schön a no? . . . Na ja. . . . Ea weiß a, warum. Wei dös Brüberl no jung war, hat a jeden Tag geschrien: „Gurgl thu di auf, eizta kimmt a Blahreg'n. . . .“, u wär am liebsten glei ins Bierfassel einetrochen. . . . Hät' ich ihn nur damals net aussazog'n, wie er mit sein Winterpelz in sein Paltter einig'falln war u nur no quergelt hat. . . . Derjoff'n wär a wie a bleierne Ent'. . . . Grüß'n läßt er mi! . . . Na ja. . . . Kost ihm net und schaut was gleich. . . . A Badl Tobak wär mir lieber g'wesen. . . . Aber jetzt mach', daß D' heim zum Fütterer kommst, sonst kriegst D's Zanken mit Dein'm Bauern. . . .“

Das nächste Mal brachte Yene dem Hirten ein Päckchen Tabak mit.

„Dös schickt der alte Bauer! Kost's enk schmeden! . . .“ Der Alte sah die Magd von der Seite an und lachte: „Moibl, Du lägst. . . . Hälst denn mi für an heurigen Gaf'n, weißt mir so was vormachen willst? Du lernst mir d' Bauern kenna! Du! . . . Ja, glei geht d' Leich. . . . Na ja. . . . Wenn ste a mal groß thun wolln, da han'n sie mit'n Bankzettel um, wei net g'scheid. . . . Wenn's aber um an Dienstbote oder an Armen geht, halt aus, dös is wieder was anders. . . . Eher bring i aus ein'm Todten an Ton aus, als aus so Ein'm a Viertzeuzerstüdel, wenn da Hiat-Ganrich kein Tobak net hat. . . . Wei wär denn Dein alter Bauer za so viel Geld kumma? . . . Dreißig Gaua war i ba ihm Tagelöhner, u wei 's dann net recht mehr ganga is, was hat a denn g'sagt? „Marsch auffi mit'n Ganrich aus'm Pausl! Unnüge Fresser san mir z'widerer wei saures Bier. . . .“ Siehst D', sonach geht d' Uhr! . . .“

Im Herbst des zweiten Jahres, das Yene im Wühl-Hof verbrachte, sollte sie wieder einmal den alten Bauer aus dem Wirthshaus abholen. Es war ein Sonntag. Schon von weitem drang Yene der Trompetentun und das Klarinettengequiech entgegen, im Gasthaus zu Oberkreuth wurde getanzt. Der Bauer war nicht im Schanzzimmer.

„D.“ meinte der Wirth, der sitzt droben im Saal und schaut zu. Er hat schon die sieb'te Halbe. . . . Ungern ging Yene die Stiege hinauf. Es war gerade eine Pause. Burschen und Mädchen stauden paarweise beisammen, plauderten, tranken, gingen im Saale auf und ab. Endlich hatte Yene den alten Bauer erspäht. In einer Ecke sah er ganz allein an einem kleinen Tisch, sein Kopf war schon ganz roth. Yene zupfte ihn am Arme.

„Du bist's. . . . Ja. . . . Ja. . . . I geh schon. . . . Nur an Schleifer hör i mir no mit an. . . . Da sezt D' u trink amal! . . .“

Die Musikanten probirten ihre Instrumente, im nächsten Augenblick mußte ein neuer Tanz beginnen. Da schrie der alte Wühl-Bauer, daß man es im ganzen Saal hörte:

„Moibl, magst tanzen? . . . Geh tanz a Stück! . . . Moibl, wennst mittanzst, zahl i den Musikanten an Guld'n. . . . Heut kommt 's mir net drauf an. . . .“

Yene gab keine Antwort. Da trat ein schlanker Bursch zu ihr, dem ein blondes Bärtchen die Oberlippe zierte. Und schon hatte er sie umfaßt und drehte sich mit ihr im Kreise.

Nach einigen Runden kam eine Unruhe in den Reigen, ein Paar nach dem anderen trat aus und stellte das Tanzen ein, die übrigen verloren Takt und Rhythmus, die Musik schmettete noch eine Weile recht herzhaft, dann schwieg auch sie. Und jetzt hörte man auch ganz deutlich die höhnischen Worte einer sommerprossigen Blondine:

„Ich hab' allweil dacht, in Oberkreuth Wirthshaus tanzen die Bauertöchter. . . . Wenn jetzt auch Dienstboten herauf dürfen, dann geh' ich. . . .“

Yene stand da wie blutübergossen. Der ihr angethane Schimpf war zu groß. Am liebsten hätte sie in die Erde sinken mögen. Sie biß die Zähne zusammen und wandte sich nach der Thür. Hinter ihr drein selzte der alte Bauer.

„Moibl, Moibl! Du wirst mi do net sigen lassen?! . . . Was hast denn? . . . Ich komm ja schon. . . . Ich geh' ja schon! . . . Wirth! Da is die Jed'! . . .“

Drunten vor der Thür schloß sich den Beiden der Bursche an, der mit der Yene getanzt hatte. Der alte Bauer sah ihn prüfend von der Seite an.

„Was willst denn Du? . . .“

„Ich? . . . Ich geh' z' Haus. . . . Ob ich beim Schulhaus an Berg nauffsteig oder im Strähl bleib und ums Dorf rum geh, bleibt sich für mich gleich. . . .“

Einige Schritte ging man, da knurrte der Alte wieder.

„Wo stammst Du denn eigentlich her?“

„Ich? . . . Ich bin der Stängel-Gaus aus Rahengrün. Mein Vater hat a Wirthshaus. In nächsten Frühjahr will er mir's übergeben. . . . Die Yene da kenn ich schon lang. Schon wie sie noch in Mühlfelsen war und mit dem großen Lehrershub'n nach Kulm um Postien gangen ist. . . .“ (Fortsetzung folgt.)

# Politische Uebersicht.

Berlin, 6. Juni.

**Aus dem Reichstage.** In der Generaldebatte über den Vorkriegsentscheidungsfall, welche heute fortgesetzt wurde, beherrschte die Differenz über den Nutzen oder die Schädlichkeit des Fernhandels die Ausführungen sämtlicher Redner, welche überhaupt zur Sache sprachen. Letzteres trifft nun freilich für den Antifemiten-Hauptling Liebermann v. Sonnenberg in keiner Weise zu. Während Graf Ranitz, welcher vorher sprach, mit seiner Silbe die Angelegenheit des Herrn v. Blöy berührte, ließ Liebermann volle Breiten der ordinärsten antifeminitischen Redensarten gegen unseren Genossen Singer los, um damit den letzteren dafür zu strafen, daß er am Freitag den Agrarierhauptidee v. Blöy an den verdienten Pranger gestellt hatte. Dieses Mal kam der schnodderige, abgedankte Lieutenant von Liebermann freilich an den Unrechten, denn Singer schüttelte nachher den ungezogenen Kläffer so energisch und rücksichtslos, daß derselbe sich in halbmeinerlichem Tone beschwerte, daß er von sozialdemokratischer Seite gar so grob behandelt werde. Herr v. Blöy zog es vor, nicht im Saale anwesend zu sein, während der Liebermann und Dr. Dahn (Bismarckhahn) den, allerdings sehr unglücklichen Versuch machten, ihn rein zu waschen.

Nachdem die Generaldebatte geschlossen war, wurden die ca. 80 Paragraphen im Lauffschritt angenommen. Ein Versuch des Grafen Arnim, im Ausland anhängig gemachte Schulden aus börsenmäßigem Differenzspiel im Reiche für nicht eintreibbar zu erklären, wurde, weil mit den internationalen Verträgen in Widerspruch stehend, von der Regierung bekämpft und abgelehnt. Schließlich wurde das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Linken und des Abgeordneten Siegel angenommen.

Der Versuch des Herrn Präsidenten, den Handelsvertrag mit Japan noch zur Erledigung zu bringen, scheiterte daran, daß der Vertreter für Hof, Münch-Ferber, eine längere Rede ablas, wodurch sich der Staatssekretär von Marschall zum antworten genötigt sah, während dessen aber sämtliche Vogenlampen erloschen. Der Gegenstand mußte also zum Montag vertagt werden. Außerdem steht an diesem Tage die Gewerbe-Ordnung auf der Tagesordnung.

**Die Krebschäden des Militarismus** liegen so offenkundig zu Tage, so unablässig brechen neue Geschwüre auf, bald hier bald dort wird sogar gerichtlich festgestellt, wie zerrütend auf die zum Heeresdienste gezwungenen jungen Männer das ganze Kasernenleben, der erzwungene blinde Gehorsam einwirken, daß es den Vertheidigern des militärischen Theiles der göttlichen Weltordnung außerordentlich schwer fällt, irgend etwas für ihre Sache vorzubringen. Aus dieser Verlegenheit erklärt es sich, wenn die „Nordd. Allgem. Ztg.“ den kühnen Versuch macht, den Prozeß Schöler als einen unanfechtbaren Beweis für die bewundernswürdige Fleckenlosigkeit des Militarismus auszusprechen. Ja, wenn es nur auf den Wortlaut des Urtheils ankäme, dann könnte man wenigstens den Aukoren des Pindterblattes den guten Glauben zubilligen, aber das Blatt hat ja doch selbst die Verhandlungen abgedruckt. Da war z. B. darin zu lesen, daß der Soldat Amstedt als geisteskrank allgemein bekannt war, nur dem Hauptmann Moll nicht, der sich weiter kein Kopfschütteln darüber machte, daß der Amstedt in den Ecken vor sich hinstierte, Worte murmelte, Papier in Fetzen zerriß, kurz allerhand Symptome geistiger Störung zeigte. Hauptmann Moll schickte den Unglücklichen trotzdem in Arrest, der später im Gefängnis durch Selbstmord endete. Wenn man nun Moll von aller Schuld freispricht, so muß man um so mehr das System verdammen, das solche Greuel ermöglicht. Doch dem Pindterblatte das begreiflich machen zu wollen, wäre ja vergeblich, kommt es doch sogar bei dieser Besprechung des Prozesses gegen einen freisinnigen Redakteur auf seine alten Peterkastnerrefrains zurück, daß alle „staatsverhaltenden“ Parteien zusammenwirken müssen, um die Sozialdemokratie zu zerstören. Durch Wiederholung wird dieses Mahnwort nicht wirksamer, denn Pindter's Erbe ist kein Cato und die Sozialdemokratie kein Karthago.

**Gegen den Kaiser-Erlaß der Sachsen-Meinungenschen Regierung** führen die hiesigen „Neuesten Nachrichten“ die bekannte Rede Kaiser Wilhelm's am Sedanstage ins Gesicht und verknüpfen sie mit folgender Drohung:

„Wäre Fürst Bismarck noch Reichskanzler, so würde der im übrigen sehr patriotische, reichsfreundliche Herzog, ein Herr von nationaler und tapferer Gesinnung, wohl binnen 24 Stunden nach Bekanntwerden jenes Erlasses ersucht worden sein, einen Minister anzustellen, der sich auf der Grundlage der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung befindet.“

Die „Neuesten Nachrichten“ müssen sich gedulden. Sollten die unberechenbaren Fügungen des Schicksals einmal den Freiherrn v. Stumm oder den Grafen Bismarck auf den Reichskanzlerstuhl heben, dann können auch noch die von ihr gemächtigten Brutalströmungen der „Bundesstaaten“ wieder vor sich gehen.

**Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.** Der Redakteur der demokratischen „Düsseldorfer Bürgerzeitung“, Gottfried Stoffer, war wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen, wovon der eine ideell mit einer Beleidigung der Offiziere des Gardekorps konkurrierte, vom Landgericht Düsseldorf zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Auf seine Revision wurde das Urtheil vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen, insofern es die Beleidigung der Offiziere des Gardekorps betraf, da nun Idealkonkurrenz mit einem Falle von Majestätsbeleidigung vorlag, mußte auch hinsichtlich dessen die Aufhebung erfolgen. Die Kassirung des Urtheils wegen der Beleidigung erfolgte, weil nicht hinreichend begründet sei, daß eine Beleidigung der Gardeoffiziere in bezug auf ihren Beruf vorliege, da in dem Falle der Strafanzug des Kriegsministers nicht genüge. Darauf hat das Landgericht Düsseldorf am 27. März 1896 unter Verächthigung der vom Reichsgericht gegebenen Direktiven den Angeklagten wieder zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt. In dem inkriminierten Artikel „Wieder eine Kaiserrede“ war abgesehen von der angebliehen Majestätsbeleidigungen erwähnt, der Kaiser habe die „Farbe“ zum Kampfe gegen das oppositionelle Bürgerthum aufgerufen; daß dies einen Kampf mit geistigen Waffen geben werde, war bezweifelnd, denn, so war in dem Artikel ausgeführt, „auch der verwegenste Farde-Lieutenant sängt keinen Streit an, wenn er weiß, daß seine Waffen länger sind, als die des Gegners.“ Das Gericht stellte fest, daß das Heranziehen der Garde vom Angeklagten gesucht und lediglich seiner Uebung entsprungen sei, dem Stande eines auszuweichen, indem er die Offiziere als beschränkte Menschen hinstelle. Es wurde weiterhin festgestellt, daß die Offiziere nicht als Privatpersonen

verächtlich machen wollte, sondern als eine bestimmte Gesellschaftsklasse, die sich seiner Sympathien nicht erfreue. In seiner erneuten Revision gegen das Urtheil bestritt der Angeklagte, sich einer Beleidigung der Garde-Offiziere in bezug auf ihren Beruf schuldig gemacht zu haben. Gesellschaftsklasse und Berufsklasse seien nicht identisch mit einander. Der Reichsanwalt erklärte das Urtheil für unbedenklich, wenn auch nicht verkannt wurde, daß es statt von Gesellschaftsklassen besser von Berufsklassen hätte sprechen sollen, die es offenbar damit gemeint habe. Das Reichsgericht verwarf die Revision und das Urtheil ist somit per se geworden.

Ein eigenartiges Verfahren hat sich in Kiel bei der Verurtheilung von Majestätsbeleidigungen geltend gemacht. Während bis vor einiger Zeit noch trotz der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Verhandlungen dem Publikum im Zuschauerraum die Personalien und die Anklageschrift, aber doch wenigstens ein Theil derselben bekannt wurde, steht sich jetzt das Gericht veranlaßt, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, sofort bei Beginn der Verhandlung die Öffentlichkeit mit den Vertretern der Presse auszuschließen, so daß der Öffentlichkeit wohl das Urtheil, aber nicht die Person, welche auf der Anklagebank steht, kennen lernt. Und dieses ängstliche Verfahren bei reinen Lappalien. So hatte am 28. April der Gelegenheitsarbeiter Anrick zu Rendsburg in einem stark angetrunkenen Zustande an einem Trupp Schulknaben, der sich mit Steinwerfen beschäftigte, eine Aufforderung gerichtet, die als Majestätsbeleidigung aufgefaßt worden ist. Ein Polizeibeamter hatte den sinnlos betrunkenen Knirps verhaftet, ohne die Worte gehört zu haben. Erst später sah sich ein waderer Bürger Rendsburgs veranlaßt, auf die Erzählung der Kinder hin den Arbeiter wegen Majestätsbeleidigung zu denunzieren. In der gestrigen Verhandlung erschienen denn auch als Hauptbelastungszeugen drei Schulknaben im Alter von 10 Jahren. Der Staatsanwalt wollte das Verbrechen mit fünf Monaten Gefängnis wissen, während das Gericht mit dem Strafmitteln von zwei Monaten Gefängnis sich begnügte, wogegen die sechswochentliche Untersuchungshaft nicht angerechnet wurde.

## Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung außer den schon in der vorigen Nummer gefassten Beschlüssen den Entwurf einer Verordnung über die Revision des Nebentanten der Bureaukräfte beim Reichsversicherungsamt, die Vorlagen zu der allgemeinen Rechnung über den Bundeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1894/95 und zu der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1894/95 — den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dem Ausschusse betrefend die Abänderung des Zoll- und Salzsteuer-Verwaltungslosten - Etats für das Großherzogthum Baden, wurde die Zustimmung ertheilt. Außerdem wurde über die Vergeltung eines Arbeitsplatzes bei der zoologischen Station in Novigno, wegen Besetzung einer Mathesele beim Reichsgericht, mehrerer Stellen bei den Disziplinarämtern und der Stelle eines vortragenden Rath's bei dem Rechnungshof des Deutschen Reichs sowie über verschiedene Eingaben Beschlüsse gefaßt. Heute hielten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr Sitzungen.

Im Interesse der „Kriegsminister“ veröffentlicht die „Reichs-Anzeiger“ eine Erklärung, die ihn vor dem Verdacht beschützen soll, sich für die Öffentlichkeit des Militär-Strafprozesses in einer Budgetkommissions-Sitzung vom 5. Juni ausgesprochen zu haben. Nach dieser Erklärung hat also auf die Frage des Abg. Richter, ob auch der Kriegsminister die von dem Herrn Reichskanzler ausgesprochene Erwartung bestimme, daß dem Reichstag am Herbst dieses Jahres der Entwurf einer neuen Militär-Strafgesetzbuchordnung zugehen werde, der Kriegsminister erwidert: „Wenn der Herr Reichskanzler diese Erwartung ausgesprochen hat, wird auch jeder Kriegsminister sie hegen dürfen.“

Ueber Einzelheiten des neuen Strafverfahrens sei bei diesem Anlaß überhaupt nicht die Rede gewesen. Man kann es allerdings dem Kriegsminister bezeugen, daß diese Erklärung so unverbindlich ist, wie sie sich ein preussischer Minister in heutiger Zeit nur wünschen kann.

Ein neues Lehrerbeförderungsgesetz ist, wie die „Volks-Zeitung“ zu berichten weiß, im Kultusministerium in Arbeit. In bezug auf die Staatsbeiträge der größeren Städte wolle die Regierung weitere Zugeständnisse machen und den Städten diejenigen Summen belassen, die sie bisher erhalten haben. Dagegen sollen die Bestimmungen über die Alterszulagenklassen unverändert aufrecht erhalten werden.

Einem Vereins-Verbot, daß sich auf die Befestigung des Verbots der Verbindung von politischen Vereinen unter einander beschränkt, dürfte die Regierung zustimmen, wie die „Germania“ vermutet.

Reichstags-Erfahrung in Ruppin-Templin. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 2. d. Mts. im Reichstags-Wahlkreise Ruppin-Templin stattgehabten Stichwahl von 18487 abgegebenen Stimmen Leising (fr. Sp.) 9764 und v. Arnim (L.) 8648. Ersterer ist mithin gewählt.

Bei der nach der Hauptwahl vom 15. Juni 1893 notwendig gewordenen Stichwahl wurden 20102 gültige und 64 ungültige Stimmen abgegeben; damals erhielt der freisinnige Kandidat 10152, also 898 Stimmen mehr als diesmal, der konservative Kandidat erhielt 9950 Stimmen, somit haben die Konservativen diesmal 902 Stimmen verloren. Hieraus erklärt sich der Zorn der konservativen Organe.

Der Schenkverband gegen agrarische Ausschreitungen will auch mit dabei gewesen sein bei dem Siege über einen der 27 Arnim's in Ruppin-Templin. Er läßt der Welt mittheilen, daß er der freisinnigen Volkspartei einen Geldbetrag von 1700 M. zur Verfügung gestellt habe.

Bei der Wahl in Ruppin-Templin haben sich wieder die alten Drangsalirungen der nicht landrathsfremden Wähler gezeigt. Nicht nur die Sozialdemokratie ist dem ausgesetzt gewesen. Folgende Mittheilung wird der „Neuruppiner Zeitung“ aus Sieversdorf gemacht, über ein Vorkommniß auf dem königlichen Friedrich-Wilhelms-Gesäß. Bei der Vertheilung der Arbeiter gab der Oberamtmann jedem Arbeiter einen Arnim'schen Stimmgeld. Der Maurer Karl Müller kam nachträglich ins Komptoir und wurde gefragt, ob er schon einen Wahlgeld habe. Als er es bejahte, mußte er denselben vorzeigen und dann angeben, von wem er denselben erhalten habe. Er nannte den Arbeiter Lausing, welcher ihm den Stimmgeld gegeben habe. Der Leising'sche Zettel wurde sodann mit einem Arnim'schen umgetauscht. Nach dem Frühstück kam der Oberamtmann Becker auf Feld und fragte Lausing, ob er noch mehr Zettel habe. Lausing gab offen den Sachverhalt zu, er habe von zwei Zetteln für Leising einen derselben auf dem Felde dem Müller gegeben. Lausing mußte sodann den Leising'schen Zettel zeigen, worauf der Oberamtmann diesen Zettel zerriß, dann eine Vorhaltung machte, daß Lausing „dem Bösen, der noch im Käfig säße, die Thür öffnen wolle“ (L) und dergleichen mehr. Schließlich bemerkte er, daß er für solche Leute wie Lausing keine Arbeit mehr habe. Lausing forderte sich hierauf

seine Karte und ist dann nach Hause gegangen. — Dieser Oberamtmann macht ja in trefflicher Weise Propaganda für die Sozialdemokratie. Denn kann er einen Arbeiter wirksamer darüber aufklären, daß er einer unterdrückten Klasse angehört und daß solche Zustände von Grund auf geändert werden müssen, als durch eine derartige Behandlung? —

Ueber die Arbeitsdauer und die Sonntagsruhe in den Mühlen referierte auf dem eben gehaltenen Verbandstage deutscher Müller Herr R. W. Kunze-Leipzig der in bezug auf diese Frage für gleiches Recht für alle, Groß- und Kleinbetrieb eintrat. Die Diskussion war eine sehr lebhafte und es wurde schließlich ein Gegensatz zwischen Groß- und Kleinbetrieb herauszukonstatiren gesucht. Ein Großmüller meinte hierzu, wenn man derartige Gegenstände konstruirt, so könnten sie sich alle begraben lassen. (Anruhe!) Ein Kleinmüller dagegen hob unter dem Beifall der Anwesenden hervor, daß gerade sie unter dem Druck der großen Dampfmaschinen zu leiden hätten. Die Windmüller verlangten mindestens 26 freie Sonntage, sonst stände ihr Ruin bevor. Auf Vorschlag des Vorsitzenden erklärte man sich damit einverstanden, dahin zu wirken, daß gerade der kleine Müllereibetrieb mehr geschätzt werden soll. Möglichst soll auf fortwährende Arbeitsgelegenheit hingewirkt werden.

Die Müller beginnen somit auch schon den Kampf gegen das zum Schutze ihrer Arbeiter geplante Arbeiterschutzgesetz. Zur Entkräftung der Feststellungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik über die Lage der Arbeiter in den Getreidemühlen wissen sie nichts vorzubringen.

Ein heißes Thema hat die Postverwaltung in neuerer Zeit den Kandidaten für die mündliche höhere Verwaltungsprüfung des Postfaches zu behandeln aufgegeben. Der „Volks-Zeitung“ zufolge lautet es:

Zur Bemessung des Bedarfs an Beamtenkräften für die Vertheilung sind seitens der obersten Verwaltungsbehörde bestimmte Wochenleistungsmasse an Dienststunden festgesetzt. Bei den Unterbeamten ist eine solche Festsetzung unterblieben. Welche Gründe mögen hierfür bestimmend gewesen sein und würde Kandidat eine Aenderung für empfehlenswerth halten?

Da wird ja der Kandidat auf ein gefährliches Gebiet gelockt. Wie nun, wenn er erwidert, er halte es für gerecht, daß auch die Unterbeamten durch ein Wochenleistungsmass gegen übermäßige Ausbeutung ihrer Arbeitskraft geschützt werden müßten? Wir glauben kaum, daß ihm eine derartige Antwort für sein ferneres Fortkommen sehr dienlich sein würde.

Der Polizei-Agent Fietterling vor Gericht. Der vielfach auch mit Zuchthaus bestrafte Tapezierer Wilhelm Fietterling, der, wie in dem Frankfurter Schaffnerprozeß zur Sprache kam, zwei Hamburger Polizeibeamten in ausgedehntem Maße Spiondienste geleistet hat, stand am 2. Juni in Hamburg nebst einer Anzahl anderer Personen vor der Strafkammer IV des Landgerichts unter der Anklage der Kuppelei. Die Eheleute S. wollen völlig schuldlos sein, ebenso Fietterling, während die Eheleute Bud gehädigt sind. Der Staatsanwalt hält sämtliche Angeklagte für schuldig und beantragt gegen die Eheleute Sievers je 6 Wochen, gegen die Eheleute Bud je 3 Wochen und gegen Fietterling 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurtheilte die Eheleute Sievers zu je 3 Wochen, die Eheleute Bud zu je 2 Wochen Gefängnis, spricht aber Fietterling wegen nicht erbrachten Beweises kostenlos frei.

Im Laufe der Verhandlungen hatte Fietterling erklärt, daß er „in dem Frankfurter Prozesse thätig gewesen“, eine Reise nach Frankfurt mit zwei Hamburger Polizei-Offizieren zur Aufklärung des Sachverhalts gemacht und mit einem Rathe bei der Polizeibehörde zu gleichem Zwecke Besprechungen gehabt habe.

Das ist nun augenscheinlich den Hamburg'schen Ordnungsführern höchst unangenehm. Im „Hamburg. Correspondent“ erscheint denn auch unter der Ueberschrift „Die Staatsautorität und das Spionwesen“ flugs eine Zuschrift, in der bekräftigt wird, daß Fietterling eine Unterredung mit einem höheren Beamten gehabt haben könne. Das sei unbedenklich. Dann aber wird resignirt gesagt:

Dagegen wird die Behauptung des Mannes, von 2 Hamburgerischen Polizeibeamten mit nach Frankfurt genommen zu sein, um hier als Spion dienste zu leisten, um so mehr als zutreffend angenommen werden müssen, als in dem Frankfurter Prozeß die Thatsache, daß vorbestrafte Menschen zweifelhaftesten Rufes zur Ueberführung der Bahnbeamten zur Verwendung gelangten, nach den Zeitungsberichten klar zu Tage trat. Weshalb dieses Kind seine Persönlichkeit ist, dafür geben folgende Einzelheiten einigen Anhalt: Der Mann hat, aus Süddeutschland stammend, hier in Hamburg, großentheils aufsitze, mit einer Dienst zusammengelehrt, die für ihn die Miethe bezahlte, ist von 1868 bis 1892 nicht weniger denn sechszehn Mal vorbestraft, darunter sechs Mal wegen Diebstahls mit Strafen von 4 Wochen, 6 Monaten, 9 Monaten, 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahre Zuchthaus, ferner acht Mal wegen Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Verhöhnung mit Gefängnisstrafen bis zu 7 Monaten, hat sich unglücklich wegen seines Zuhälterthums vor dem hiesigen Gerichte verantworten müssen und wurde nur deshalb freigesprochen, weil ein zwingender Beweis gegen ihn nicht geführt werden konnte. Und einen solchen Menschen, dem nebenher noch für eine Reihe von Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sein werden, wählen polizeiliche Unterbeamte, die doch der Kontrolle ihrer Vorgesetzten auch in diesem Punkte unterliegen sollten, zu ihrem Begleiter nach Frankfurt, damit er die Schaffner der Polizei in die Arme fahre! Es wird wenige Leute geben, die die Benutzung eines derartigen Mannes abseits staatlicher Beamten, zu welchem Zwecke es auch sei, nicht in ihren Empfindungen verletzt. Schon allein politische Klugheit müßte dazu führen, Anweisungen zu ertheilen, die eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse unmöglich zu machen. . . . Man verhehle sich nicht, daß es genug Leute im Staate giebt, die für Aufrechterhaltung der behördlichen Autorität alles einzusetzen gewillt sind, deren Rechtsbewußtsein aber durch das Unwürdige, das in der Verwendung vielfach vorbestrafter, aber berichtigter und von ihren Mitmenschen misgünstigter Leute zu gedachtem Zwecke liegt, empfindlich verletzt wird, und die in dem dadurch heraufbeschworbenen Konflikte einen Kampf mit sich selbst führen müssen, um nicht angefaßt solcher Vorgänge in das Lager der Opposition hinübergetrieben zu werden.

Was wird denn aber das Organ des Sachsenwaldes dazu sagen? Das wird doch gewiß den Fietterling, der an die schönsten Zeiten der Aera Bismarck-Püttlamer erinnert, in Schutz nehmen.

Ueber ein ganz neues Verbrechen entnimmt die „Volks-Zeitung“ Rärnberger Blättern folgende Mittheilung: Ein Kohlenhändler hatte Kohlen aus einem bestimmten Werke angeliefert. Da nun behauptet wird, er bezöge von diesem Werke keine Kohlen, wurde gegen ihn Untersuchung auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnung eingeleitet. Die Strafkammer erklärte dies für unzulässig, weil ein Verbrechen vorliege, so daß die Sache nunmehr vor dem Schöffengericht verhandelt werden würde. Wir haben es hier wiederum mit einer merkwürdigen Erweiterung des Begriffs der Verbrechen zu thun, denn es ist doch ein höchst unbilliges Verlangen, daß der verantwortliche Redakteur sich um das Ursprungszeugniß der in seinem Blatte amoucierten Kohlen bekümmern soll, die mit dem Wesen der Presse doch nichts zu thun haben. Das Vergehen des Rärnberger Gerichts greift offenbar den Gesetz über den unlauteren Wettbewerb voraus, und zwar in trüblicher Anwendung. Volkstommen unbedenklich ist es dem Laienverstande, weshalb die Gerichte nicht gegen den Kohlenhändler vorgehen,

dessen Name doch zweifellos unter der Ankündigung gestanden hat, im anderen Falle aber mit Beichtigkeit zu ermitteln ist. Die gesetzliche Verantwortlichkeit des Kohlenhändlers auf den „verantwortlichen“ Redakteur abzuwälzen, das heißt diesen Begriff in ebenso neuer wie unberechtigter Weise auslegen. —

**Kiel, 6. Juni.** (Privatdepesche des „Vorwärts“.) In dem Prozesse wegen der furchterlichen Brückenkatastrophe auf der Germaniawerft am 14. August 1895, die 18 Menschenleben als Opfer forderte, wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen, der Werkdirektor Hagen, weil er nicht verpflichtet war, alles nachzusehen, der Erbauer der Brücke, der frühere Waggonmeister Hinrichsen, weil ihm die Qualifikation als Fachmann fehlte, der Platzmeister Ehrhorn, weil er unmöglich alles übersehen konnte. Der Staatsanwalt hatte gegen Hinrichsen und Ehrhorn je 1 Jahr Gefängnis, bez. Hagen's Freisprechung beantragt.

Es entsteht nun die Frage, ob die Staatsanwaltschaft gegen diejenigen Klagen erheben wird, welche den früheren Waggonmeister, dem die Qualifikation zum Brückenbau fehlte, mit der Erbauung der Brücke betraut haben. —

**Elsfeld, 8. Juni.** (Freie Presse.) Einem on-dit zufolge sollen in den höheren Polizeiregionen von Elsfeld seit längerer Zeit schon Fraktionen bestehen. Nach derselben Quelle soll der vielgenannte Polizeikommissar Kammhoff seine Stellung hier quittieren und in einem Privaldienst eine ergeblichere Stellung annehmen wollen. Ob dieser Austritt des Kammhoff aus dem Polizeidienst mit jenen Fraktionen zusammenhängt, können wir nicht bestimmt behaupten, wird aber verschiedentlich als sicher angenommen. Diese Fraktionen sollen nach dem letzten großen Polizeiprozess eine bedeutsamere Schärfe angenommen haben. Wie dem nun auch sei, wir haben keine Ursache, den event. Abgang des Kammhoff irgendwie zu beklagen, aber auch zum Gegenbill keine Veranlassung. Die Tätigkeit dieses verdienstvollen Beamten auf politischem Gebiet war eher dazu geeignet, für unsere Partei Propaganda zu machen. Man erinnere sich nur der Vorlesungen bei dem großen Sozialistenprozess mit den Gewährsmännern und deren abstoßendem Gebahren, der vielen Versammlungsausschüssen, die durch Kammhoff getätigt wurden, und nicht zuletzt der vielen Hausdurchsuchungen, die dieser Beamte namentlich in den Räumen vorgenommen hat, in denen die „Freie Presse“ hergestellt wird. Freilich hat bei letzterer Tätigkeit der Kammhoff keine süßen Früchte davongetragen und mußte gemeist mit leeren Händen von dannen ziehen. Einmal soll es sogar vorgekommen sein, daß der Kammhoff in einer gerichtlichen Untersuchungssache gegen die „Freie Presse“ zu Protokoll gegeben habe, eine Hausdurchsuchung habe keinen Zweck, die Erfassung habe gezeigt, daß man in der „Freien Presse“ doch nichts finde. Es ist ja anzuerkennen, daß dies Erkenntnis, wenn auch langsam, so doch, wie Figura zeigt, sicher bei dem Kammhoff aufgedämmert ist. Früher ist man auch mit den Hausdurchsuchungen etwas sparsamer umgegangen und hat dann, wenn man solche für nötig hielt, andere Beamte dazu herangezogen — mit dem gleichen Resultat. Einer ganzen Reihe von Strafangelegenheiten gegen die verschiedenen verantwortlichen Redakteure der „Freien Presse“ soll der Kammhoff ebenfalls nicht fern gestanden haben. Doch darüber sind die Akten noch nicht gänzlich geschlossen, und wenn es wahr werden sollte, daß wir den Kammhoff als Polizeikommissar verlieren, dann ist ja auch noch nicht aller Tage Abend. —

**München, 6. Juni.** Die Kammer der Abgeordneten nahm mit 88 gegen 8 Stimmen den Militäretat für 1896/97 un- verändert an. Der Gesetzentwurf über die definitive Verwendung der Ersparnisse aus den für die in Frankreich nach dem Feldzuge gestellten Okkupationstruppen bezahlten Verpflegungsgeldern wurde an den Finanzausschuß zurückverwiesen. Der Entwurf wolle die Summe, die etwa 800 000 M. beträgt, als Stammkapital für den Unterfütterungsverein der hinterbliebenen bayerischen Offiziere verwendet sehen, während die Abgeordneten der Regierung anheimgestellt haben, bis zur nächsten Session eine neue Vorlage fertig zu stellen, in welcher die Hinterbliebenen sämtlicher Verstorbener berücksichtigt werden. —

**Darmstadt, 4. Juni.** (Sig. Bericht.) In der zweiten Kammer des hessischen Landtages stand wiederholt der Antrag des ultramontanen Abgeordneten Wasserburg zur Beratung auf Einführung direkter Wahlen zum Landtag an stelle des bisherigen Wahlmänner-systems. Vor einigen Monaten hatte die Kammer den Antrag angenommen, die Erste Kammer hatte ihn jedoch abgelehnt. Nunmehr hat sich auch die nationalliberale Mehrheit der Kammer wiedergefunden und den Antrag niedergestimmt. Deshalb auch eine Ausnahme machen. Ihrem anderen Beschluß von früher, die Regierung zur Aufhebung des Weinsteuergesetzes von 1876 aufzufordern, blieb indes der Kammer treu und beschloß, den Betrag aus dieser Steuer in Höhe von 200 000 M. aus dem Budget zu streichen. Die Erste Kammer hatte sich bekanntlich in ihrer letzten Sitzung für Aufstellung von weiblichen Fabrikinspektoren ausgesprochen, während die Zweite Kammer sich mit der Annahme eines Antrages auf Anstellung von Assistenten der Inspektoren begnügt hatte. Die Mehrheit der Kammer war dieses Mal bereit, dem Beschluß der Ersten Kammer beizutreten. Als jedoch Regierungsrath Emmertling die Erklärung abgab, daß die Regierung in der nächsten Staatsbudget die Anstellung von Assistentinnen vorsehen werde, sah die Kammer von ihrem Vorhaben ab und erklärte sich mit dem Vorgehen der Regierung einverstanden. Dessen wird demnach der erste deutsche Staat sein, welcher weibliche Kräfte im Fabrikinspektorate zur Verwendung bringt. Die erste Anregung kam aber von den Sozialdemokraten. —

### Oesterreich.

**Wien, 5. Juni.** Der Steuerauschuß setzte heute Abend die Beratung des Zuckersteuer-Gesetzes fort. Im Laufe der Debatte wendet sich Abg. Groß dagegen, daß die Erhöhung der Prämien durch die erhöhte Konsumabgabe gedeckt werden soll; er beantragt Uebergang zur Tagesordnung und eine die Aufhebung der Zuckerzölle bezweckende Resolution. Nach längerer Debatte, in welcher die meisten Redner für das Gesetz eintraten, wurde der Antrag Groß auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt, die von demselben eingebrachte Resolution jedoch angenommen; ferner wurde das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen, in welcher das ganze Gesetz unverändert angenommen wurde, nachdem der Finanzminister v. Wlinski sich gegen die von Beschla beantragte Erhöhung der Verbrauchsabgabe auf 12 Gulden anstatt auf 18 Gulden ausgesprochen hatte. Ein Antrag des Abg. Kramer, die Maximalsumme der Ausfuhrprämien auf 10 Millionen Gulden festzusetzen, wurde abgelehnt. —

**Lemberg, 6. Juni.** In der hiesigen Zitadelle erschoss sich gestern ein Kadett des 80. Infanterie-Regiments. Dies ist seit Beginn des laufenden Jahres bereits der sechste Selbstmord in diesem Regiment. Erst vor einigen Tagen war ein Selbstmord gemeldet worden. —

### Frankreich.

**Paris, 6. Juni.** Der Staatsrath hat in seiner gestrigen Sitzung die Billigkeit der Beschlagung von Mobilien derjenigen religiösen Gesellschaften anerkannt, welche sich weigern, die Abkommenssteuer zu zahlen. —

### Holland.

**Amsterdam, anfangs Juni.** (Sig. Bericht.) Im Jahre 1884 war die Masse des niederländischen Volkes ergriffen von der Agitation für das allgemeine Wahlrecht. Mit großer Begeisterung wurden in verschiedenen Städten Versammlungen abgehalten, in denen dieses Wahlrecht verlangt wurde, und im September desselben Jahres überreichten die von ihm gewählten Vertreter, nach einer imposanten Manifestation im Haag, dem damaligen

Minister eine Adresse, worin seine Forderung begründet war. Jetzt, nach 12 Jahren, während welcher Zeit durch verschiedene Umstände eine unseugnare Erschlaffung in der Bewegung eingetreten ist, sind wir endlich einen kleinen Schritt weiter gekommen auf dem Wege zum allgemeinen Wahlrecht. Nach langen Beratungen hat die zweite Kammer Artikel 1. der Wahlrechtsvorlage von Pouten, nachdem sie einige Veränderungen erfahren hatte, mit 62 gegen 36 Stimmen angenommen. Eine große Anzahl von Amendements, welche eine größere Ausdehnung des Wahlrechts bezweckten, wurden durch eine aus katholischen, konservativ-liberalen und konservativ-antirevolutionären Mitgliedern bestehende Majorität verworfen. Mit dem Artikel 1. der bestimmt, welche Personen das Wahlrecht ausüben dürfen, ist der wichtigste Theil des Entwurfes angenommen und es ist nicht zu erwarten, daß die Wahlrechtsform jetzt noch erweitert wird. Das neue Wahlrecht ist noch immer ein Jensus-Wahlrecht, man hat die Schranke nur ein wenig weiter gelegt, indem man die erforderliche Summe, die der Wähler als Steuer zu entrichten hat, herabgesetzt hat (so z. B. die Grundsteuer von 10 auf einen Gulden), und 2. neue Kategorien von Einwohnern zu der Wahlurne zuläßt, so Familienhäupter, die eine Wohnung inne haben, für welche eine für jede Gemeinde absonderlich festgesetzte Miete bezahlt wird, oder auch solche, die ein Fahrzeug von 24 cbm inne haben; Personen, die eine bestimmte Zeit im Dienstverhältnisse zu einer und derselben Person gestanden haben oder im elterlichen Betriebe wirksam waren und einen für jede Gemeinde festgesetzten Lohn verdienen; auch die Pension, die jemand vom Staate oder der Gemeinde bezieht, wird zu dem Lohne gerechnet. Schließlich sind noch Wähler solche Personen, die 100 Gulden in National-schuld oder 50 Gulden in den Reichspost-Sparcassen hinterlegt haben oder einen bestimmten Fähigkeitsnachweis geliefert haben. Dem gegenüber hat man das für die Wahlberechtigung erforderliche Alter von 28 auf 25 Jahre erhöht.

Es kann nicht wunder nehmen, daß das Volk ohne jede Begeisterung die Annahme dieses elenden Nachwerkes des Ministers von Pouten hinnimmt. Wegen der politischen Indolenz, in die es seit einigen Jahren versunken ist, mag es sich die Verleibung, mit einem derartigen Einsengerecht abgefunden zu werden, gefallen lassen. Das ist alles. Wir hoffen aber, daß von nun an eine neue Epoche anfängt. Es kann nicht ausbleiben, daß das Eintreten eines Theiles der Arbeiterschaft in die politische Arena die noch zur politischen Unmündigkeit verurtheilten Arbeiter eifersüchtig macht. Sie werden sich ihres unwürdigen Zustandes mehr als bisher bewußt werden, und ein erneuertes Aufleben der Agitation für das allgemeine Wahlrecht wird davon die Folge sein. Ein Blick ist es, daß eine zwar noch kleine, aber zielbewußte sozialdemokratische Arbeiterpartei besteht, um die Lage auszunutzen und den neuen Wählern den richtigen Weg zu zeigen.

Die Anhängerschaft „Domela Nieuwenhuis“, die durch ihre verwirrenden und verwirrenden Phrasen auch einen Theil der Arbeiterschaft lohm gelegt hat, schmilzt zusammen und bietet den Arbeitern außer der gewerkschaftlichen Tätigkeit, die auch von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei propagiert wird, nur noch öffentliche Lustbarkeiten, die nicht einmal zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen. Der letzte Kongreß der sozialdemokratischen Arbeiterpartei hingegen hat seine Wirkung nicht verfehlt. Neue Abtheilungen sind hinzu gekommen, und die bestehenden Abtheilungen sind an Mitgliederzahl gewachsen. Wir haben daher guten Grund, mit der größten Zuversicht weiter zu kämpfen, und, wenn es uns gelingen sollte, bei den bevorstehenden Wahlen nach dem neuen Wahlsystem auch nur einen Kandidaten durchzubringen, so haben wir schon viel gewonnen, und nicht lange wird es mehr dauern, bis die Sozialdemokratie auch in den Niederlanden den ihr zukommenden Platz im politischen Leben eingenommen haben wird. —

### England.

**London, 4. Juni.** Unterhaus. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain erklärte, er hege insofern amtlich ihm zugegangener Nachrichten keinen Zweifel, daß Cecil Rhodes nicht die Kontrolle über die Zinn- und Militärangelegenheiten in dem Gebiete der Chartered Company übernehme. General Carrington befehligte sämtliche zur Bekämpfung der Matabili im Felde stehenden Streitkräfte. Grey sei Administrator der Chartered Company in Matabiland, aber nicht Betriebs-director. —

Die „Times“ setzen die Fehde gegen die Transvaal-Republik fort. Sie bringen aus Kapstadt eine Depesche: Die Vertreter der Netherland-Eisenbahn-Gesellschaft und die Regierung von Transvaal machen große Anstrengungen, das Orange-Freistaat-Eisenbahngesetz zu sichern. Sie haben angeboten, die Garantie für eine Anleihe von 5 bis 6 Millionen Pfund Sterling zu übernehmen. Die Netherland-Eisenbahn-Gesellschaft und die Holländer in Pretoria warten nur darauf, das Orange-Freistaat-Eisenbahngesetz an sich zu bringen, um die Delagoa-Bai für sich auszunutzen und die englischen Interessen zu schädigen. — Wenn die Buren über ihre eigenen Eisenbahnen selbst bestimmen wollen, so ist das jedenfalls ihre Sache. Da haben die Engländer nichts dreizureuen. —

— Im englischen Unterhause ist durch Babouche und Harcourt die Regierung wegen des Sudanfeldzuges interpelliert worden, hat sich aber durch diplomatische Winkelzüge um jede wirkliche Aufklärung herumgewunden. —

### Italien.

**Rom, 5. Juni.** (Sig. Ber.) Die Stadt Rom, welche eigene Industrie von nennenswerther Bedeutung besitzt, ist trotzdem oder vielleicht eben deshalb in den letzten Jahren wiederholt der Schaulapf zweifelhafter ökonomischer Unternehmungen gewesen, von denen man mit einem Male die Vorbereitung eines unerhörten Wohlstandes erwartete. Dabin gehörte die Hauspekulation der achtziger Jahre, die mit einem völligen Bankrott endigte und deren Folgen noch heute nicht überwunden sind; dahin gehörte auch das von dem bekannten Baccelli protegirte Projekt einer Metall-industrie-Ausstellung in Rom, das glücklicherweise an dem Widerstand des Ministeriums Giolitti scheiterte. Wer die nicht sehr laudable Agitation miterlebt hat, welche zu gunsten dieser beiden Unternehmungen ins Werk gesetzt wurde, wird nicht ohne Mißtrauen die Ankündigung eines neuen Unternehmens vernommen haben, welches jetzt als Unterfüttermittel für die ökonomische Nothlage der Stadt Rom angepriesen wird und das den Titel: „Rom Seehafen“ führt. Es handelt sich darum, an der Tibermündung, bei Ostia, einen Seehafen ersten Ranges zu bauen und diesen mittels einer direkten Bahn mit Rom zu verbinden. Zwei englische und belgische Bankhäuser haben sich bereit erklärt, dieses Unternehmen durchzuführen. Wozu der projektierte Hafen eigentlich dienen soll, wird nicht angegeben; man beschränkt sich auf die allgemeine Voraussetzung, daß es in der Stadt und Provinz Rom nur deshalb weder Industrie noch intensiven Ackerbau gebe, weil es an einem Hafen fehle, der Rom in direkte Verbindung mit dem Weltmarkt setze. Die Bedingungen, unter denen die auswärtigen Bankhäuser das Unternehmen durchführen wollen, klingen, so weit man sie kennt, für den Staat nicht allzu belastend; aber wenn sich schließlich herausstellen sollte, daß die ganze Hafenunternehmung nicht imstande ist, an der wirtschaftlichen Lage der Landschaft und Stadt etwas Wesentliches zu ändern, dann sind auch die verhältnismäßig nicht starken Zuschüsse, welche man vom Staat verlangt, weggefallen. Zunächst bedient man sich zur Agitation für das Projekt des Hinweisens darauf, daß die Hafen- und Bohnarbeiten zahlreichen Arbeitern, die seit der Hauspekulation, die sie nach Rom rief, unbekümmert geblieben sind, Arbeit verschaffen werde; und man sucht diese Beschäftigung-

losen Arbeiter zu gunsten des Projekts in Bewegung zu setzen. Natürlich ist dies nicht der Zweck des Unternehmens. Dasselbe wird nicht günstig beurtheilt werden können, wenn man berücksichtigt, was für Elemente zu seiner Empfehlung austreten. Besonders scheint der bisher von Crispij aus Staatsmitteln unterstützte Theil der hauptstädtischen Presse in dem Hafenprojekt einen Ersatz für jene jetzt versiechende Geldquelle zu erblicken. —

— Zum Friedensschluß mit Aethiopien schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“:

Der in Zürich lebende als Vertrauensmann des Königs Menelik bekannte Ingenieur Zig hielt sich in den letzten Wochen wiederholt in Rom auf. Zig wird, wie genanntes Blatt wissen wird, nächste Woche auf dem kürzesten Wege zu Menelik reisen mit einem Präliminarvertrag, welcher bestimmt, daß Italien auf den Vertrag von Ucciali, auf das Protektorat und auf die Bedingung verzichte, daß Aethiopien unter kein anderes Protektorat treten dürfe. Als Grenze werde der Marebfluß festgesetzt, Zig glaubt, von Menelik die Freigabe der Gefangenen erlangen zu können, aber erst nach dem endgültigen Friedensschlusse; darum sei auch von einem Absegeln in dem Vertrage nicht die Rede. Italien verpflichte sich überdies, dem Negus die Verpflegung und den Transport der Gefangenen zu vergüten. Zig werde über Oberreis und hoffe, in fünf Wochen mit Menelik in Entoto zusammenzutreffen. —

**Maffanah, 6. Juni.** Der Prozeß gegen General Baratieri hat gestern begonnen. Nach Verlesung der Anklageschrift wurden von der Bertheidigung sechs Nichtigkeits-einwände gegen die Strafuntersuchung erhoben, welche jedoch abgewiesen wurden. Auf Verlangen der Anklagebehörde schloß das Gericht den General Baratiera als Entlastungszeugen aus. Danach begann Baratieri sein Verbalten genau auseinanderzusetzen, doch wurde die Verhandlung wegen des erschöpften Zustandes Baratieri's auf heute Vormittag vertagt. —

### Spanien.

**Madrid, 5. Juni.** Unter den Gesetzesvorlagen, welche dem Vernehmen nach der Finanzminister im Parlamente einbringen wird, soll sich auch eine befinden, durch welche auf die Einfuhr ausländischer Kohlen ein Zuschlagssoll von einer Peseta per Tonne gelegt wird. —

**Barcelona, 5. Juni.** In der Nähe der Kathedrale wurden zwei Orkanbomben aufgefunden; dieselben sind dem Arsenal übergeben worden, um analysirt zu werden. —

### Türkei.

— Kretensisches. In Athen eingetroffene Depeschen aus Canea melden, daß nunmehr 18 000 Mann türkischer Truppen auf Kreta seien. Die Plünderungen der christlichen Dörfer durch die Muhamedaner dauerten fort. Dem russischen Konsul in Canea wäre berichtet worden, die Truppen aus Zeitum, welche gestern in Canea gelandet seien, hätten geplant, mit Unterstützung der ortsbewohnten Muhamedaner die Stadt zu plündern.

In türkischen Kreisen versichert man, im Besitze von Beweisen zu sein, daß der Aufstand auf Kreta von griechischer Seite unterstützt werde, da unter den bei den Aufständischen vorgefundenen Kriegswaffen sich auch solche griechischer Herkunft befänden. Einen mit den seitens des russischen Geschäftsträgers bezüglich Kreta's bei der Porte erhobenen Vorstellungen analogen Schritt hat auch der französische Vorkämpfer in Konstantinopel Gambon unternommen, indem er der Porte den Rath ertheilte, nach Unterdrückung des Aufstandes im eigenen Interesse den Vertrag von Haleppa wieder anzuerkennen. In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man die Fortsetzung der Besuche Griechenlands, eine diplomatische Intervention in der kretensischen Frage herbeizuführen, für wahrscheinlich. —

### Amerika.

— Die Währungsfrage wird in der amerikanischen Präsidentschaftskampagne voraussichtlich eine große Rolle spielen. Während die Demokraten sich der freien Silberausprägung zuneigen und eine ihrer Staatskonventionen sich bereits für ein gesetzliches Verhältnis des Silbers zum Golde wie 1 zu 16 ausgesprochen hat, meldet eine Depesche aus New-York, in dortigen Finanzkreisen verlautete, der Brief, in dem Mc-Kinley die republikanische Kandidatur für den Präsidentschaftsamt annehme, werde sich offen für Goldwährung und das republikanische Programm aussprechen. —

## Ein Stück ungarländischer Arbeiterbewegung.

Aus Budapest wird uns geschrieben: Mit der Schwach innerer Fernwahrnisse und Streitigkeiten ist die ungarische Arbeiterbewegung in den Augen der ausländischen Genossen befaßt.

Wie überall, wo die moderne Arbeiterbewegung auftritt, stellen sich auch in Ungarn Männer, frei von jedem Hintergedanken mit Aufopferung und Hingabe für den Verzeigungskampf des Proletariats zur Verfügung. Und obwar Erfolge auf dem Gebiete eines Kampfes viel von der Gewandtheit und den persönlichen Fähigkeiten der Führer abhängen, die diesen Kampf leiten, so sind doch nach dieser Richtung auch gewisse Schranken gezogen, deren Beachtung rückwärtend den Wuthigsten in diese Grenzen weist, oft aber mit den verhängnisvollsten Folgen.

Zu den Pfingstfeiertagen tagte in Budapest der vierte Parteitag der ungarländischen Sozialdemokratie, der laut Bestimmung des im Jahre 1894 stattgehabten und von der auf jenem Kongresse gewählten Parteileitung einberufen wurde.

Die eigenen Kräfte überschänkend und von sanguinischen Voraussetzungen über die zur Verfügung gestandenen Mittel, wie aber auch über das thatsächlich in der Bewegung bestandene Bedürfnis nach einem täglich erscheinenden Parteiblatt, unternahm man im vorstehenden Jahre die Herausgabe eines solchen. Am 1. Mai 1895 ist dasselbe erschienen, nicht ohne schon den Keim seines Unterganges in sich getragen zu haben. Die Mittel zur Herausgabe suchte man in Kreise der Genossen im Wege von Antelnscheimen (Aktien) aufzubringen, und da die erforderliche Summe nicht zur erhofften Zeit aufgebracht werden konnte, ließ man sich die Ration (die das Parteigesetz bestimmt) von einer kapitalistischen Unternehmung, die auch den Druck des Blattes besorgte, bei der Behörde erlegen.

Nicht lange und der Konflikt des Geldsackes mit den Verzeigungen eines sozialdemokratischen Blattes trat zu Tage. Man entzog dem Blatte die Ration, wonach es nicht mehr über Politik schreiben durfte, und dadurch die Vorbedingung für den agitatorischen Erfolg eines Tagesblattes verlor. In dieser unergünstigen Lage, da das Blatt einem jeden vor Augen lag, entsetzten sich persönliche Leidenschaften im engeren Kreise der Genossen, die noch das übrige dazu beitrugen, den Fall des Blattes zu beschleunigen. Persönliche Interessen pläzierten aufeinander und der leidige Parteilichkeit trat in die Öffentlichkeit. Von da ab wäre gut, wenn der Schleier der Vergessenheit je eher je besser auf die nun folgenden Ereignisse gedeckt würde. Bei den äußersten Anstrengungen einzelner Genossen mißte demnach die Herausgabe des Tagesblattes eingestellt und die Zeitung als Wochenblatt weiter erscheinen.

Resignirt, in Erbitterung und enttäuschter Hoffnung nieder-geschlagen, hat sich ein großer Theil der aktiven Elemente zurückgezogen, ein anderer Theil wurde zu rachsüchtigen Zwecken von einzelnen Personen mißbraucht, um obendrein den Feinden der Sozialdemokratie Freude zu bereiten.

Die besonnenen Elemente schlossen sich eng der Parteileitung an, ohwar niemand dieselbe von faktischen Fehlern in der ganzen Sache freisprach. So war es möglich, eine gänzlich

Ausführung der Partei zu verhüten und die Kräfte soweit wieder zu sammeln, daß der regelrechte Parteitag einberufen werden konnte, der in Bezug auf die Anzahl seiner Teilnehmer alle vorherigen übertraf.

Es waren aus demselben aus Budapest 27 Organisationen mit 54 Mandaten, von der Provinz 46 Orte mit 80 Mandaten vertreten. Aus dem Parteibericht, der als erster Punkt zur Verhandlung gelangte, ist trotz der störenden Ereignisse der verflochtenen Periode ein nicht unbedeutender Fortschritt der Bewegung ersichtlich. Es haben sich in dieser Zeit in Budapest 13 Fach- und 5 Arbeiterbildungsvereine, in der Provinz 14 Fach- und 25 Arbeiterbildungsvereine gebildet. Die Verfolgungen vermehrten sich mit der Ausdehnung der Bewegung. Preßprozesse hatte die Partei in der Hauptstadt 26 zu bestehen, wovon 6 mit Freispruch endeten; in 20 Fällen wurden 1124 Tage Gefängnis zuerkannt. Wegen sonstiger Vergehen und Verbrechen wurden 155 Genossen zu 18245 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Parteibericht wurde gegen 8 Stimmen zur Kenntnis genommen.

Bei der Verhandlung über taktische Fragen wurde beschlossen, bei den folgenden allgemeinen Wahlen in den Reichstag überall dort, wo sich eine genügende Anzahl Genossen vorfindet, eigene Kandidaten aus agitatorischen Rücksichten aufzustellen.

Der interessanteste Punkt der Verhandlung stand, war die Landarbeiterfrage. Nicht etwa, daß man hier weitestgehende auf wissenschaftlichen Argumenten beruhende Ausführungen über die auf diesem Gebiete zu besorgende Taktik zu hören bekommen hätte, wie dies beispielsweise am Parteitage in Deutschland der Fall war. Hier handelte es sich nicht um Theorien, sondern man forderte ein praktisches Eingreifen, um die Lage des proletarischen Bauern und Kleinbauers in absehbarer Zeit einer Besserung zugänglich zu machen.

Es waren 48 Delegierte anwesend, die dem Feldarbeiterstande angehörten und in ihrer schlichten Manier die Leiden schilderten, denen sie durch die Anwendung des kapitalistischen Betriebes bei der Landwirtschaft ausgesetzt sind. Sie sehen den Abgrund vor ihren Augen, da die Anwendung der Technik nicht nur immer mehr Hände bei der Arbeit entbehrlieh macht, sondern durch die Konkurrenz immer neue Massen aus dem Bauernstande in das Proletariat schleudert. Ungarn hat nach dieser Richtung seine eigenartige Entwicklung, da es Bauerhütten oder Gemeinden anweist, in denen bis zu 30 000 Landarbeiter an einem dieser Orte wohnhaft sind und von denen kaum mehr als der vierte Teil, auch noch weniger, an Orte Arbeit findet; diese sind daher gezwungen, sich im ganzen Lande zu zerstreuen, um theilweise bei Dammbauten und Flussregulierungsarbeiten ein kümmerliches Brot zu finden. Die Industrie, die trotz großem Geschrei unserer Patrioten noch auf schwachen Füßen steht, ist nicht im Stande, die ihrer Existenz beraubte Landbevölkerung zu absorbieren. Durch diese Thatsache ist der Sozialdemokratie ein dankbares Feld geboten, da unter solchen Umständen der revolutionäre Gedanke überaus reiche Nahrung in diesen Verhältnissen findet.

Man war auch diesmal, wie beim Kongresse 1894 höchlich überrascht, von diesen schlichten Bauern Reden vorgetragen zu hören, die nicht nur in ihrer Begeisterung und ihrem Feuer den ungarischen Charakter widerspiegeln, sondern in ihrer Form und ihrem Aufbau allen Regeln der Rhetorik entsprechen, aber auch bezeugen, daß diese Redner über die Ziele der Sozialdemokratie ganz im Klaren sind. Alle Einwände, die gegen die Sozialdemokratie, so auch in Bezug des Grundaufbaues gemacht werden, wurden von diesen Landarbeitern so meisterhaft widerlegt und nachgewiesen, daß der Ausnahmezustand, der auf Grund eines ministeriellen Erlasses im ganzen Alfeld (Tiefenland) aufrechterhalten wird, gegen den Fortschritt des Sozialismus nichts mehr ist, als eine wirkliche berufenen Vertreter der Bourgeoisie daran sehr lehrreiche Studien machen konnten.

In einer Resolution wird ausgesprochen, für den Herbst dieses Jahres — wie es schon verhoffenes Jahr von der Provinz angeregt — einen Landarbeiter-Kongress einzuberufen behufs Feststellung eines Organisationsplanes und eines einheitlichen Programmes in Bezug der Lohnforderungen und der Arbeitszeit bei der Feldarbeit. Es wurde auch beschlossen, zur Förderung dieser Bewegung ein wöchentlich erscheinendes Blatt herauszugeben.

In weiterer Verhandlung wurde ein Organisationsplan für die Partei angenommen. Forderungen in Bezug des Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrechts wurden aufgestellt, sowie auch über die Presse eine Resolution beschlossen.

In die Parteileitung wurde ein großer Theil der früheren Parteileitung angehörigen Genossen wiedergewählt.

Die am Kongresse vertretenen Elemente der Opposition bestanden aus 13 Mann hoch, welche die entscheidenden Fragen gegen die Anträge der Majorität stimmten.

Gewiß sind auf diesem Kongresse nicht alle Fragen zur Befriedigung aller Anwesenden erledigt worden; es ist auch nicht anzunehmen, daß die persönliche Erbitterung einzelner Teilnehmer vermindert wurde, aber vieles ist geklärt und es hat sich gezeigt, daß, solange die Gemüther in der Hauptstadt noch nicht ganz beruhigt sein werden und einzelne theils in ihrer Sturzhäftigkeit, theils aber auch aus Bosheit in ihrer Keilreiderei fortfahren, die Parteileitung in der Provinz aber auch in der groß überwiegenden Mehrheit der Genossen Budapest's ihre sichere Stütze findet.

Es wurde auch beschlossen, von nun an alljährlich einen Parteitag abzuhalten, wo dann entstehende Differenzen schneller ausgeglichen oder begangene Fehler leichter gut gemacht werden können. Jedenfalls wird nach dem Kongresse eine neue lebhaftere Thätigkeit in der Bewegung platzgreifen, um der Organisation des Proletariats für seinen Befreiungskampf vorwärts zu helfen.

## Soziale Ueberblick.

Um die Gefängnisarbeit einzuschränken, ist aus der Mitte thüringischer Gewerbevereine neuerdings angeregt worden, eine Petition an den Reichstag des Inhalts zu erlassen, daß Schritte gethan werden möchten, um im Strafgesetzbuch einen Paragraphen aufzunehmen, der bestimmt, daß Verbrecher, die zu drei und mehr Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sind, nach den afrikanischen Kolonien geschickt werden. Man sieht, daß die Reaktionen in den freien Gewerbevereinen nicht besser und klüger sind, als die Innungszöpfe.

Die volkshämlichen Universitätsvorträge in Wien. Der Rektor der Wiener Universität Dr. Anton Menger veröffentlicht als Vorhänger des Ausschusses für die volkshämlichen Universitätsvorträge einen Bericht über die Erfolge derselben im Studienjahre 1895/96. Die 58 Kurse, die in drei Serien vom November 1895 bis Ostern 1896 stattfanden, wurden von 6172 Hörern besucht. Die größte Hörerzahl wies die medizinischen Vorträge auf (2388), und auf jeden medizinischen Kurs entfielen 197 Hörer; dann kamen die naturhistorischen mit 1793, die historischen mit 987, die literar- und kunsthistorischen mit 852, endlich die juristischen Vorträge mit 229 Hörern. In einzelnen technischen Kursen bildeten die Arbeiter 70 pCt. der Zuhörerschaft. Professor Dr. Anton Menger sagt zum Schluß des Berichtes: „Ueberblickt man die Ergebnisse der volkshämlichen Universitätskurse der Wiener Universität im ersten Jahre ihres Bestandes, so erscheint das Urtheil wohl gerechtfertigt, daß dieselben sehr bescheidener Art sind. Die Frequenz hat das erwartete Maß jedenfalls weit überschritten. Die große Begeisterung, welche ausnahmslos seitens der Dozenten bezeugt wurde, gestattet auch einen Rückschluß auf die Empfänglichkeit und das Verständnis der Hörerschaft. Die in Wien begonnene Bewegung hat sich bereits anderen Hochschulen mitgetheilt, und volkshämliche Universitätskurse werden auch in anderen Universitätsstädten ins Leben gerufen. Es handelt sich jetzt

darum, daß so glücklich eingeführte Institut entsprechend fortzuentwickeln.“

„Sozialreform in Oesterreich“ ist der Titel eines vor kurzem im Verlage der ersten Wiener Volksbuchhandlung als Broschüre erschienenen Vortrages von Gen. Dr. Leo Verlauf. In derselben wird eine Taktik an der jüngst dem österreichischen Abgeordnetenhaus zugegangenen Gewerbeverordnungen, die Abgesehen von einer Einleitung enthält die Schrift folgenden Kapitel: Der Beschäftigungsnachweis, die Gewerbevereine, der Arbeitsvertrag und seine Beschränkungen, die Genossenschafts-Krankenkassen, das Straßensystem der Gewerbe-Ordnung. Die Schrift, die 20 Pfennige kostet, informiert aufs Beste über die in Oesterreich geplanten Reformen auf dem Gebiete der gewerblichen Gesetzgebung. Bei der ständigen Berufung unserer Innungszöpfe auf das Beispiel Oesterreichs und mit Rücksicht auf die demnächst uns im Reich beschäftigenden Reformpläne des Herrn v. Verlauf wird es sich empfehlen, von dem Inhalte der Verlaufschrift Kenntnis zu nehmen.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes in den Monaten Januar bis März 1896 auf 6096 Personen. Hierunter kamen aus der Provinz Posen 860, aus Bayern rechts des Rheins 496, der Provinz Brandenburg mit Berlin 454, Hannover 424, Westpreußen 396, Pommern 396, Schleswig-Holstein 361, aus dem Königreich Württemberg 312, der Provinz Rheinland 271, dem Königreich Sachsen 269, aus der Rheinpfalz 233, der Provinz Hessen-Nassau 181, der Provinz Sachsen 145, Westfalen 138, Ostpreußen 131, Schlesien 123, aus dem Großherzogthum Baden 120, Oldenburg 74, Hessen 68, Mecklenburg-Schwerin 52. Der Rest von 614 Personen entfällt auf die übrigen Gebietstheile des Reichs. An der Beförderung dieser Auswanderer sind die deutschen Häfen mit 4855 Personen betheiligt, und zwar gingen über Bremen 2467, Hamburg 2065, Stettin 823. Von Antwerpen reisten 899, von Rotterdam und Amsterdam 342. Ueber deutsche Häfen wurden außer den 4855 Deutschen noch 21 154 Auswanderer aus fremden Staaten, und zwar über Bremen 13 702, Hamburg 7324, Stettin 128 befördert.

Arbeiterrisiko. Ein schwerer Unfall ereignete sich am 2. Juni in den Bergwerken von Rochelle durch Entzündung von Schlagenden Wetter. 25 Vergleute kamen hierbei um.

Die französische Regierung hat sofort nach Eintreffen der Nachricht von dem Grubenunglück in den Bergwerken von Rochelle im Gard-Departement die nöthigen Maßnahmen ergriffen, um den Hinterbliebenen der 25 Vergleute zu Hilfe zu kommen.

## Gewerkchaftliches.

Zur Lohnbewegung der Tabakarbeiter. Der Arbeiterschafst Berlin und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß die Fabrikanten Barley, Kastanien-Allee 55, Bernerw. Wadstr. 23, Dünnebach, Dragonerstr. 47, Onida, Rheinsbergerstr. 62, Rendschmidt, Kuppinerstr. 19, Schmidt, Prinzenstr. 62, von dem am 23. Mai in Nr. 119 des „Vorwärts“ veröffentlichten Lese derjenigen Fabrikanten, welche den tarifmäßigen Lohn nicht zahlen, durch ihre nachträglichen Erklärungen der Lohnkommission gegenüber zu streichen sind. Gleichzeitig machen wir die Tabakarbeiter auf die am Dienstag, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Gröndel, Brunnenstr. 188 (bei dem Rosenthaler Thor), stattfindende große öffentliche Versammlung (Tagesordnung siehe Inserat) mit dem Vermerken aufmerksam, daß der Versammlung seitens der Lohnkommission wichtige Beschlüsse unterbreitet werden sollen und erwartet lehtere, daß die Tabakarbeiter sich recht zahlreich an dieser Versammlung betheiligen werden. Die Lohnkommission.

Die selbständigen Mithenmacher rüsten sich gegenwärtig behufs Aufbesserung ihrer äußerst traurigen Lage zu einer Lohnbewegung. Die Löhne sind in den letzten Saisons um 25 pCt., ja bei einzelnen Artikeln sogar um 50 pCt. reduziert worden, hinzu kommt, daß der Selbständige fast jede Saison neue Formen bringen muß, um Arbeit zu erhalten. Die Unkosten hierfür, sowie für den Arbeitsraum, Werkzeug, Nähmaterial, Wotte u. s. w. fällt demselben zur Last. Es ist von der bestehenden Organisation sowohl, als von der gewählten Fünferkommission eine umfangreiche Agitation entfaltet und hofft man in anbetragt der guten Geschäftskonjunktur auf einen günstigen Verlauf der Bewegung. Leider ist die Organisation der Gehilfen augenblicklich sehr schwach und lehnen sie es auch aus finanziellen Gründen ab, mit den Selbständigen Hand in Hand gegen das Fabrikantenthum zu kämpfen. Die Fünferkommission. J. A. W. Thomsen, Weissenburgerstr. 23, vorn 4 Tr.

Ueber den Ausstand der Angestellten der Privatpost geht uns folgende Mittheilung zu: Von der Direktion wurden gestern die Ausständigen aufgefordert, ihre Uniform und sonstige der Gesellschaft gehörige Gegenstände abzuliefern. Auf dem Hauptamt in der Niederwall-Strasse entwickelte sich deshalb ein lebhaftes Rennen und Gehen. Vor der Thür hatten mehrere uniformirte Polizeibeamten Posto gefaßt und ebenso bemerkte man auf dem Hausflur und in der Nähe einige Kriminalbeamten. Im Bureau selbst geschah die Ablieferung unter Aufsicht eines Kriminalbeamten. Der Protokrist der Gesellschaft, Herr Brasch, bedeutete den Angestellten, daß ihnen von ihrer Kaution pro Tag 3 M. in Summa für 3 Tage 15 M. abgezogen werden und die Herausgabe der Kaution erst in vier Wochen erfolge. Natürlich erregte diese Maßnahme starken Unwillen unter den Anwesenden, worauf Herr Brasch in bestehendem Ton erklärte, indem er auf den Kriminalbeamten hinwies: „Der nicht ruhig ist, wird verhaftet!“ Diesem Schicksal verfiel denn auch einer der Anwesenden, jedoch konnten seine Begleiter für diese Maßnahmen keinen Grund finden. In ähnlicher Weise erging es dem Angestellten Expresfahrer W., der auf dem Hausflur den Fahrmmeister Puc in Begleitung eines Kriminalbeamten traf. Sofort entfernte sich Herr Puc und kam nach kurzer Zeit der Beamte zurück, um den W. zu verhaften. Sodann wurde der Fahrer St. hinfür, weil er angeblich gegen einen jetzt Angestellten der Gesellschaft eine Drohung ausgesprochen haben soll. Ausständig sind 269 Beamte und haben bisher nur 3 Expresfahrer sowie einige Briefträger wieder angefangen. Die Stimmung unter den Streikenden läßt darauf schließen, daß sie ihren Kampf mit Ausdauer fortsetzen. Sollte aber die Direktion glauben, daß durch die Ermahnungen bei der Polizei ihrer Sache ein Dienst geleistet wird, so wird sie sich darin irren, vielmehr läßt sich erwarten, daß die Streikenden zu einem noch festeren Zusammenhalt angespornt werden.

Zum Schluß möchten wir die Streikenden ermahnen, sich von jeden Provokationen fern zu halten, da es ihrer Sache nur Schaden zufügen kann. Ebenso warnen wir sie gegen die in Beschäftigung stehenden Drohungen aufzustehen.

Die Berliner Schuhmacher befinden sich in folgenden Werkstätten im Ausstand: Weisprecher, Neue Wilhelmstr. 13a; S. Müller, Potsdamerstr. 22a; Wed. Französischerstr. 19; Pape, Kochstr. 5; Raab, Neue Wilhelmstr. 8a; Herzberg, Friedrichstr. 250 und Schuhfabrik von Erpel, Kaiserstr. 21. Der letztere Fabrikant annonciert auch unter Magazinstr. 1 und Schillingstr. 28. Die Ursache der Arbeitseinstellung in der Fabrik von Erpel ist auf eine Lohnreduktion, die den Zwiernern in Aussicht gestellt wurde, zurückzuführen. Da nun in dieser Fabrik schon äußerst niedere Löhne gezahlt wurden, so legten von den 35 Arbeitern bis auf drei alle die Arbeit nieder. Wie uns bekannt geworden ist, hat Herr Erpel zum 8. Juni den Mitinhaber einer verachteten Straußberger Schuhfabrik Herrn

Platner engagirt. Ob die Hoffnungen des Fabrikanten damit in Erfüllung gehen, bleibt abzuwarten. Ueberhaupt ist Herr Erpel wenig wählerisch in der Wahl seiner Mittel. So hat derselbe ohne jede erkennliche Veranlassung am vergangenen Donnerstag einen der Streikenden mehrere Male mit einem Stock über den Kopf geschlagen. Natürlich setzte sich der Geschlagene hiergegen zur Wehr und wird die Angelegenheit noch vor dem Strafrichter ein Nachspiel haben. Da bisher die Gerichte bei derartigen Ausschreitungen, wenn sie von Arbeitern verübt wurden, sehr harte Urtheile fällte, so dürfte, wenn mit demselben Maß gemessen würde, dem Herrn für alle Zukunft ein derartiges Verhalten gegen seine Arbeiter vergehen. Wahrscheinlich wird Herr Erpel in auswärtigen Zeitungen Arbeiter suchen. Die Schuhmacher werden deshalb gebeten, darauf acht zu geben und den Zug streng fernzuhalten. Die Agitations-Kommission.

Den Stockarbeitern geben wir bekannt, daß die Angelegenheit in der Werkstatt Gembek, Berlin, Wilhelmstr. 124, erledigt ist, indem uns das selbe Verprechen gegeben wurde, daß die Ueberstundenarbeit nicht mehr stattfindet. Um Mißverständnissen vorzubeugen, die nach dem Versammlungsbericht in Nr. 128 des „Vorwärts“ entziehen konnten, wollen wir bemerken, daß wir über das persönliche Benehmen des Werkführers durchaus nicht zu klagen haben. Es war in der Versammlung lediglich behauptet, daß der Werkführer sich zu sehr von seinem Chef beeinflussen lasse und so die Fühlung mit den Arbeitern verliere. Die Arbeiter der Stockfabrik Gembek, Wilhelmstraße.

Ein Streik der Landarbeiter erregt die Gemüther in Arnswalde. Der Besitzer des Rittergutes Schulendorf hatte durch einen Vermittler 90 polnische Landarbeiter (80 Männer und 10 Frauen) angeworben, welche vor sechs Wochen angekommen waren. Bald kam es zwischen dem Gutsherrn und den Arbeitern zu Differenzen, in deren Folge einzelne Arbeiter die Arbeit niedergelegt hatten. Am letzten Sonnabend nun wurde den Leuten nur ein kleiner Theil des verdienten Lohnes ausgezahlt und ihnen bedeutet, daß der stehengebliebene Lohn einbehalten würde, um weitere Arbeitseinstellungen zu verhindern. Auf das Vorhalten der Arbeiter, daß sie mit so wenig Geld nicht leben könnten, kam es zu Streitigkeiten, die in Gewaltthätigkeiten und Körperverletzungen ausarteten. Die 90 Arbeiter legten die Arbeit nieder und wandten sich an die Behörde von Arnswalde um Schutz und Beilegung. Auf Vermittelung der Behörde hin wurden die Arbeiter am Dienstag auf Kosten des Arbeitgebers nach ihrer Heimath befördert.

Ein allgemeiner Schneider- und Schneiderinnen-Kongress ist zum 13. und 14. Juli d. J. nach Gießen einberufen. Als provisorische Tagesordnung ist aufgestellt: 1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. 2. Die Bewegung in der Konfektions-Industrie. (Bericht der Fünferkommission). 3. Die Forderungen der Schneider und Näherinnen an die Gesetzgebung. 4. Presse und Agitation. 5. Der internationale Sozialisten- und Gewerkschaftskongress und die internationale Schneiderkonferenz in London. Dem Kongress wird sich sodann der Verbandstag der Schneider-Organisation anschließen.

Von der Lohnbewegung der Leipziger Sattler. In einer am Mittwoch Abend in Leipzig abgehaltenen Versammlung der Sattlergehilfen, welche von etwa 120 Personen besucht war, wurde, der „Leipz. Ztg.“ zufolge, mitgetheilt, daß die hauptsächlichsten Fabrikbetriebe und größeren Werkstätten die Gehilfenforderungen — 18 M. Mindestwochenlohn, 9 1/2 ständige Arbeitszeit u. — mit mehr oder weniger geringfügigen Modifikationen bewilligt hätten. Auf Grund dessen wurde beschlossen, in einen allgemeinen Ausstand nicht einzutreten, sondern lediglich über die einzelnen Werkstätten, deren Inhaber den Gehilfentarif nicht anerkennen, die Sperre zu verhängen.

Ueber den Ausstand der Schiffentlader in Nordenham berichtet die „Weser-Zeitung“ weiter: In einer Versammlung, die am Montag Abend stattfand, wurde beschlossen, die Forderung von 4 M. für den Tag unbedingt aufrecht zu erhalten, da in allen anderen Unterwerfungen der gleiche Tageslohn gezahlt werde. Es sind bereits 4000 M. von dem Verband der Hafenarbeiter in Hamburg für die Ausständigen bewilligt, weitere 4000 M. stehen zur Verfügung. Die Arbeiter, die am Dienstag hier eintrafen, erhielten je 10 M. und Mittagessen, worauf sie mit dem Mittagszuge Nordenham wieder verließen. Seit dieser Zeit ruht die Arbeit vollständig.

Die Holzarbeiter der Möbelfabrik Schhardt Gries in Straßburg i. E. haben nach einer Mittheilung des „Elsässer“ wegen Lohnstreits die Arbeit niedergelegt.

Der 7. Landeskongress der französischen Eisenbahn-Arbeiter, auf dem 180 Arbeiter-Fachvereine vertreten sind, wurde am 4. Juni eröffnet. Zwei Punkte der Tagesordnung sind besonders erwähnenswert, nämlich derjenige des Ausstandsrechtes und die Frage, ob das Eisenbahnarbeiter-Syndikat Eisenbahn-Aktien erwerben soll, um seinen Mitglieder den Zutritt zu den Generalversammlungen der Aktionäre zu ermöglichen. Das Prinzip dieser Taktik war bereits voriges Jahr in Folge eines Delegirten von Bordeaux angenommen worden, der damals äußerte: „Unsere Aktien werden das Brecheisen sein, welches im Stande ist, die Geldschranke der Kompagnien aufzusprenken.“

Eine Depeſche aus Paris meldet zu dieser Frage ferner: Die Delegirten sämtlicher Syndikate der Eisenbahn-Beamten Frankreichs haben gestern eine geheime Sitzung abgehalten, in welcher über einen eventuellen allgemeinen Ausstand berathen wurde.

Die Porzellanfabrikanten von Limoges haben über belästigt 15 000 Arbeiter die Aussperrung verhängt. Grund: die in der Porzellanfabrik Guérin beschäftigten 800 Arbeiter hatten eine Lohnhöhung gefordert. Und doch beträgt ihr bisheriger Lohn bloß 1 Fr. 75 Cts. (1,40 M.) pro Tag! Allem Anschein nach handelt es sich um einen brutalen Versuch, die sozialistischen Arbeiter, die den Opportunisten den Gemeinderath entriffen haben, würde zu machen.

## Depeſchen und letzte Nachrichten.

Ausbach, 6. Juni, abends 10 Uhr. (W. Z. B.) Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Ausbach-Schwabach. Bis her sind gewählt für Konrad (Volkspartei) 1796, für Hufnagel (konservativ) 6884 Stimmen.

Paris, 6. Juni. (W. Z. B.) Jules Simon leidet seit einiger Zeit an einer nervösen Magenkrankheit. Infolge mangelhafter Nahrungsaufnahme trat heute ein sehr bedenklicher Schwächezustand ein. Die Aerzte fürchten, Simon werde die Nacht nicht überleben.

Madrid, 6. Juni. (W. Z. B.) Sämtliche Aktenstücke über die Duell-Angelegenheit Martinez Campos-Borero stellte die Regierung dem Obersten Kriegsrecht zur Verfügung, welcher sofort nach Prüfung der Dokumente den Prozeß einleiten wird. Der Oberrichter Geballos, ein Sekundant des Marschalls Campos, hat seinen Abschied eingereicht. Die Vorherrschaft der Kammer und des Senats verhinderten eine von der Opposition angeregte Debatte über die Duell-Angelegenheit.

Davaunah, 6. Juni. (W. Z. B.) Durch die Regenzeit beginnen die militärischen Operationen sehr schwierig zu werden. Kapstadt, 5. Juni. (W. Z. B.) Der gesetzgebende Rath hat einen Beschlusstrag angenommen, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, die Charter der Südafrika-Gesellschaft möge in einer Weise abgeändert werden, welche die Gesellschaft hindere, eine Quelle der Gefahr für den Frieden und das Gedeihen Afrika's zu sein.

Bloemfontein, 5. Juni. Der Volksraad des Orange-Freistaats hat einen Beschlusstrag zu gunsten der Uebernahme der Eisenbahnen durch den Staat angenommen; zur Verathung der hierfür geeigneten Maßregeln wurde eine Kommission eingesetzt.

# 1. Beilage zum „Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Nr. 131.

Freitag, den 7. Juni 1896.

13. Jahrg.

## Reichstag.

98. Sitzung vom 6. Juni 1896, 2 Uhr.

Am Bundesrathpräsident: Fürst Hohenlohe, v. Marschall, Graf von Posadowsky, Koch.  
Die dritte Beratung des Börsengesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Graf Kanitz (N.): Die Herren Frese und Träger prophezeiten gestern alles mögliche Nachtheile von der Aufhebung des Getreide-Terminhandels, namentlich ein Drücken der Preise; Herr Singer behauptete das Gegenteil; weil daraus eine Steigerung der Preise folge, will er gegen die Vorlage stimmen. Ich glaube nicht, daß ein Sinken der Getreidepreise eintritt, ebenso wenig glaube ich an eine erhebliche Vertheuerung. Herr Singer vergißt, daß der Getreideterminhandel jetzt bereits in Zeiten knapper Ernten eine erhebliche Vertheuerung des Getreides herbeiführt. 1891, als eine schlechte Ernte war, thaten sich große Firmen zusammen und trieben die Preise noch mehr in die Höhe. (Sehr richtig! rechts.) Daß der Terminhandel preisausgleichend wirkte, ist doch ein längst überwundener Standpunkt. In Bezug auf die Beseitigung des Terminhandels haben wir ein gutes Gewissen, namentlich auch dem Handelsstand gegenüber. Mit der großen Mehrzahl aller realen und soliden Getreidehändler Deutschlands befinden wir uns in Uebereinstimmung. Die Bremer Getreidehändler haben einstimmig (hört! rechts) beschlossen, für das Verbot des Terminhandels einzutreten, und das sind nicht die großen Händler allein, sondern auch die kleinen Händler (sehr richtig! rechts), welche durch die großen Händler gerade mit Hilfe des Terminhandels vernichtet werden. Geheimrath Dissen in Mannheim ist auch ein scharfer Gegner des Terminhandels. Daß man im Auslande jubelt über die Beseitigung des Terminhandels, ist durchaus nicht richtig; denn der Terminhandel ist durchaus nicht immer gewinnbringend. Warum verzichtet denn Hamburg auf den Terminhandel in Getreide? Man hat damit gedroht, daß in Rotterdam der Terminhandel eingeführt werden solle. Dazu gehört mehr als ein Beschluß der Kaufleute, dazu gehört ein großes Kapital. Trotzdem die Hälfte des nach Deutschland eingehenden fremden Getreides über Rotterdam geht, hat sich dort noch kein Terminhandel entwickelt. Die großen Getreidegeschäfte in Antwerpen sind zu Grunde gegangen an dem Terminhandel, der wenige Monate nach seiner Einführung wieder abgeschafft wurde. Redner empfiehlt dann die von ihm eingebrachte Resolution, nach welcher die verbündeten Regierungen aufgefordert werden, durch internationale Vereinbarung die Beseitigung des Terminhandels im Auslande herbeizuführen. Der Schwerpunkt der Thätigkeit liegt freilich in den Parlamenten; aber der Verlauf der Entwicklung wird gefördert, wenn die Regierungen eingreifen. Wenn der Terminhandel beseitigt wird, so werden die Regierungen sich ein unvergängliches Denkmal setzen. Wir haben vor unserer Thür gesetzt, mögen die anderen Staaten auch vor ihrer Thür setzen. (Beifall rechts.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Soz. Resp.): Der Entwurf erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber er giebt die Möglichkeit, Verbesserungen im Laufe der Zeit herbeizuführen. Von Seiten der Linken hat man uns den Vorwurf der Börsenfeindschaft, der Verleumdung der Bedeutung des Handels gemacht; aber mit Unrecht, denn wir wollen nur die Auswüchse der Börsen beschneiden, während für die Linke die Börsen ein noli me tangere ist. Wir sind durchdrungen von der Bedeutung des Handels, der seine Aufgabe darin hat, alle Produkte der Kunst und Natur zusammenzutragen dorthin, wo sie gebraucht werden. Aber der Handel muß Diener der Produktion bleiben und darf nicht ihr Herr werden, weil er dann Produktion und Konsumtion schädigt. Wir begrüßen mit Freude, daß das Verbot des Terminhandels eine so große Mehrheit gefunden hat und hoffen, daß die Regierung demselben zustimmen wird. Im Lande wird man sich dadurch von einem Alpdruck befreit fühlen. Die Verleitung zum Börsenspiel hat viel Verderben gestiftet. Es ist daher erfreulich, daß ein Verbot des Terminhandels in gewissen Werbepapieren in der Vorlage enthalten ist. Das Börsenspiel sollte wenigstens auf Dinge beschränkt werden, die nicht zur Volksernährung notwendig sind. Redner wendet sich gegen den Abg. Fischbeck, der ihm vorgeworfen, daß er in der Kommission nicht Anträge genug gestellt habe; er wäre allein in der Kommission gewesen und hätte sich begnügen müssen mit der Unterstützung der Anträge von anderer Seite, die dasselbe erreichten, was er wolle. Die Annahme dieses Gesetzesentwurfes ist schon an sich ein Sieg des antisemitischen Gedankens, der die Agrarier, den Mittelstand bewegt. Vom Antisemitismus bis zu Herrn Singer ist nur ein Schritt. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie zeigt in dieser Frage das Janusgesicht, welches auf der einen Seite die Züge des Herrn Schoenlant und auf der anderen die des Herrn Singer trägt. (Heiterkeit.) Herr Schoenlant trat für ein Börsenreform-Gesetz ein, aber Herr Singer wollte die Interessen der Börsen nicht schädigen, denn sie ist die milchende Kuh für die Sozialdemokratie. Man hoffe auf ein unschädliches Gesetz; aber es kam anders. Es wurden wirksame Vorschriften in das Gesetz aufgenommen und da wollen die Sozialdemokraten nicht mehr mitmachen. Das ist die beste Empfehlung für den Entwurf, die man sich irgendwie wünschen kann. (Beifall rechts.)

Abg. Singer (Soz.): Ich will die Begünstigung des Vorredners über die Mehrheit für das Gesetz nicht beeinträchtigen. Die Herren vom Zentrum und die Nationalliberalen werden sich nicht freuen, von Herrn Liebermann v. Sonnenberg gelobt zu werden. Wir können die Herren ruhig ihrem Schicksal überlassen. Die Herren glauben, daß das Verbot des Terminhandels bessere Zustände an der Produktendörse herbeiführt; ich meine, daß die Börsen den Herren an Hindigkeit über ist und die Erwartungen auf eine Sanierung in moralischer Hinsicht nicht erfüllen wird. Wenn Sie meinen, daß durch die Beschränkung des Terminhandels volkswirtschaftliche Schäden beseitigt würden, sind Sie eben verpflichtet, für das Verbot zu stimmen; aber daß jenseit der Ueberzeugung müssen Sie auch denen zugestehen, die die gegenwärtige Ansicht haben. Wenn man auch die Motive, welche Herr v. Liebermann seinen Gegnern unterschiebt, noch so oft zurückweist, macht das auf das Gehirn des Herrn v. Liebermann doch keinen Eindruck. Er sagt, die Sozialdemokratie stimme gegen das Gesetz, weil sie die goldene Quelle der Börsen nicht verstopfen wolle. Was würde er sagen, wenn ich sage, Rudolph Herbig habe die Schulden eines gewissen Herrn bezahlt, damit er antisemitische Agitation treibe? (Heiterkeit rechts.) Die Ausführungen des Herrn von Liebermann tragen von vornherein das Gepräge des absichtlichen Mißverständnisses oder der Umkehrung in das Gegenteil unserer Ansichten, daß es sich eigentlich kaum verlohnt, auf diese Ausführungen einzugehen. Er vergißt, daß zur Zeit, als wir uns für die Börsenreform erklärten, von dem Verbot des Terminhandels keine Rede war, und wenn er ehrlich sein würde, dürfte er jetzt nicht diese Motive in die Diskussion bringen, wozu er kein Recht hat, weil unsere Stellung in dieser Frage von Anfang an durchaus konsequent ist und wir vom ersten Augenblick an das Verbot des Terminhandels proklamiert, von vornherein erklärten, das können wir nicht mitmachen. Ich halte die Sache doch für zu ernst, um auf den Ton des

Herrn v. Liebermann einzugehen. Ich habe das Vertrauen zu dem Hause und namentlich zu der öffentlichen Meinung, daß sie bei der Abklärung der Wahrheit dessen, was von antisemitischer Seite und was von sozialdemokratischer Seite gesagt wird, doch zur Ueberzeugung kommen muß, daß die Wahrheit auf der sozialdemokratischen Seite ist. (Lachen rechts.) Lassen Sie doch mal die öffentliche Meinung die hitzige Qualität Ihrer Führer und der sozialdemokratischen Führer vergleichen! Wir haben keine Zuchthäusler, keine Meinsidigen in unsern Reihen, keine, die in der öffentlichen Meinung mit recht verachtet sind. Vor dem Forum der öffentlichen Meinung kann die sozialdemokratische Partei einen Vergleich mit der antisemitischen aushalten. Man muß das Gebahren der Antisemiten innerhalb und außerhalb des Hauses zurückweisen, weil es zu Gewohnheiten sich ausgebildet, bei denen man entweder mit dem Dreschflegel dreinschlagen oder stillschweigende Verachtung üben muß.

Vizepräsident Schmidt-Ebersfeld: Ich muß Sie doch bitten, sich in den Ausdrücken bezüglich der Herren im Hause etwas zu maßigen.

Abg. Singer (fortfahrend): Der Vorredner hat das bekannte Fehltriumsfüßchen gemacht, daß er das, was man gesagt hat, in das Gegenteil umkehrt und daraus seine Schlüsse zieht. Es ist mir garnicht eingefallen, aus den Motiven, die der Vorredner mir unterschiebt, meine Bemerkungen gemacht zu haben; ich habe sie gemacht, um nachzuweisen, wie wenig Berechtigung die Entrüstung jener Herren über die Börsen hat. Wenn ich auch die Kameradschaft des Herrn von Liebermann Herrn von Plöb gönne, so glaube ich doch, daß Herr v. Plöb doch sagen wird in diesem Fall: Gott schäme mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich selbst fertig werden. Die gefirnte Rede des Herrn v. Plöb hat — wahrscheinlich nicht bloß auf mich allein — den Eindruck einer rechten Verlegenheitsrede gemacht. Nach dem Bericht der „Kreuz-Zeitung“ hat sich Herr v. Plöb gerühmt, daß ich zugestanden hätte, daß ich vielfach das, was ich gesagt hätte, nicht hätte beweisen können. Man kann Herrn v. Plöb gratulieren zu seiner Bescheidenheit, wenn er aus der Dichtigstellung eines nebensächlichen Punktes den Beweis schöpft, daß ich meine ganzen Angaben als nicht beweisbar zugestanden hätte. Aus dem Umstand, daß das Geschäftsverhältnis nunmehr gelöst ist, kann er gar keine Entlastung für sich herbeiführen. Er sollte sich also hüten, den Stab über die zu brechen, die dieselben Geschäftsmanipulationen gemacht haben, wie er. Er hat es so dargestellt, als ob ich den Herren, welche Mitglieder eines Ausschusses sind, hätte einen Kotel anhängen wollen. Herr von Plöb meint, es läme darauf an, welche Ausschüsse es sind; also darf ich annehmen, daß er die Ausschüsse, die sich aus den Seinigen rekrutieren, für berechtigt hielt; er meint, es läme darauf an, was sie arbeiteten; darauf kann es aber nicht ankommen, weil sie überhaupt nicht arbeiten. Sehen Sie sich nur einmal an, was die Herren von der Deutschen Bank u. für Lantienmen beziehen für die Paar Ausschussraths-Sitzungen. Herr v. Plöb hat dann eine lange Geschichte erzählt von einer Gründung, und doch habe ich nur ganz andeutungsweise diese Angelegenheit gestreift. Das eigentümlichste in der Rede des Herrn v. Plöb war die Auffassung, daß er seine Termingeschäfte nur zum Studium gemacht hätte; große Geschäfte habe er nicht gemacht, nur kleine. Das erinnert mich an eine englische Novelle, in welcher eine Dame sich mit ihrer Amme unterhält und sich nach deren Name erkundigt. Als sie erfährt, daß diese keinen Mann habe, sagte sie: „Sie haben ja aber ein Kind!“ „Ja“, meinte sie, „aber nur ein ganz kleines, gnädige Frau!“ (Schallende Heiterkeit.) Herr v. Plöb hat in 500 Tonnen Weizen spekuliert; solche Geschäfte übersteigen das Minimum dessen, was an der Börse gehandelt wird, und die Geschäfte sind von ihm gemacht worden zu einer Zeit, als Herr von Plöb schon Präsident des Bundes der Landwirthe war. Hier braucht man nur Worte und Handlungen gegenüber zu stellen. Schließlich ist Herr von Plöb sentimental geworden und hat gemeint, es sei nicht angenehm, in diesem Sinne im Reichstag zu handeln. Ich kann es nicht als meine Mission anerkennen, den Herren von der Rechten Unannehmlichkeiten zu sagen; so stehen wir nicht zu einander. (Heiterkeit.) Wenn das nicht angenehm ist, so liegt das nicht an dem der die Mittheilung macht, sondern an dem, der die Ursache dazu giebt. Ich bin mir seiner Handlung bewußt, die die Öffentlichkeit zu schonen brauchte: also heraus mit dem Fledermausch! Sagen Sie mir, was Sie von mir wissen, wenn es wahr ist. In geradzun unverantwortlicher Weise werden wir hier Tag für Tag angegriffen. Gegen wen wird mehr gelogen und verleumdet, als gegen die Sozialdemokratie! Sehen Sie doch nur Ihre Presse an; da wimmelt es von Vorwürfen über die erprechten Arbeitergroßchen, daß wir uns von dem Schweisse der Arbeiter mästeten und so weiter, und da sollten wir unsere Gegner schonen; die uns am liebsten mit Strich und Galgen bedrohen! Herr v. Plöb hatte meine Behauptungen als unverschämte und meine Berichte als gemeine Lügen hingestellt; er hat es sich daher selbst auszusprechen, daß ich den Beweis erbracht habe, daß er an der Börse anders handelt, als er in der Presse schreibt und im Reichstag spricht.

Abg. Dahn: Der Terminhandel gleicht Hallerding's die Preise aus, aber er schafft auch neue Preisunterschiede künstlich, während vor seinem Bestehen die natürlichen Faktoren mehr zur Geltung kamen. Wir wollen die Preisbildung wieder natürlicher machen und unabhängiger von der Berliner Börse. Wenn die Preise für Getreide etwas höher werden, so dient das der Landwirtschaft und Sie (Sozialdemokraten) merken auch wohl jetzt, daß es Ihnen nicht gelingt, die Arbeiter auf dem platten Lande für sich zu gewinnen. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die Bauern und Handarbeiter brauchen nur aufgeklärt zu werden über diese Verhältnisse, dann werden solche Dinge wie in Kuppin-Templin nicht mehr vorkommen. (Widerspruch und Gelächter links.)

Abg. Barth (fr. Vg.): Die großen Getreidehändler sind dem Verbot des Terminhandels garnicht abhold. Graf Arnim will mit einem seiner Anträge ein geradezu ungebührliches Strafverhältnis schaffen. Ansprüche aus im Auslande abgeschlossenen börsenmäßigen Termingeschäften sollen nicht klagbar sein, ja es soll sogar bereits geleistetes noch zurückgefordert werden können. Dadurch wird ja geradezu eine Prämie auf das Joberthum gesetzt und das Ansehen der Kaufmannschaft geschädigt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Die Tonart des Herrn Singer hat ihn selbst gerichtet. Herr Singer hat daran erinnert, daß ich als junger Mensch eine Zeit lang in Bucherhänden gepappelt habe. Ich habe gesehlt, ich habe geküht. Ich stehe seitdem 16 Jahre in der Öffentlichkeit und Herr Singer wird in der Öffentlichkeit mit seinen Andeutungen keinen Eindruck machen.

Damit schließt die Generaldiskussion.  
In der Spezialdiskussion werden die §§ 1—47 ohne Debatte genehmigt.

Der vierte Abschnitt betrifft den Börsen-Terminhandel (§§ 48—69).  
Bei § 50, welcher den Börsen-Terminhandel in Getreide unterjagt, in gewissen Effekten beschränkt, beantragt Abgeordneter Graf Arnim (Rp.) einen Zusatz, wonach im Auslande

abgeschlossene Geschäfte unklagbar sein sollen; auch soll schon geleistetes zurückgefordert werden können.

Abg. Graf Schwerin (L.) erklärt, daß er vor mehreren Jahren auch Termingeschäfte zu seiner Deckung gemacht habe, aber er habe erkannt, daß die Termingeschäfte verderblich seien und daß namentlich die Auswüchse so groß geworden sind, daß er nicht nur keine derartigen Geschäfte mehr machen könne, sondern auch dem Verbot zustimmen müsse.

Abg. Graf Arnim (Rp.) begründet seinen Antrag. Reichsbank-Präsident Koch wendet sich gegen den Antrag des Grafen Arnim.

Abg. Paasche (nall.): Unser Antrag, den Kamming-Terminhandel zu verbieten, ist in zweiter Lesung der Kommission verworfen worden, nachdem der Vertreter der sächsischen Regierung erklärt hatte, daß diese selbst dieses Verbot beim Bundesrath beantragen würde. In dieser Erwartung verzichten wir auf die Stellung eines Antrages.

Abg. v. Strombeck (Z.) regt die Frage an, ob der Börsen-Terminhandel in Antheilen von anderen Erwerbsgesellschaften als Bergwerks- und Fabrikunternehmungen auch dann gestattet sein soll, wenn das Kapital der betreffenden Erwerbsgesellschaft, welches mindestens 20 Millionen Mark betragen soll, nicht nur in Aktien, sondern auch in Obligationen besteht.

Abg. Gamp bejaht diese Frage.  
Staatssekretär von Marschall: Die Auffassung trifft nicht zu, daß ein auswärtiges Urtheil nicht vollstreckt zu werden braucht, wenn wir den Terminhandel verbieten.

Abg. Graf Ido Stolberg (L.) tritt für den Antrag des Grafen Arnim ein.

Abg. Barth (fr. Vg.) verwahrt sich dagegen, daß bei dieser Gelegenheit auch noch der Kamming-Terminhandel abgethan werden solle.

Reichsbankpräsident Koch weist darauf hin, daß der Antrag des Grafen Arnim sich nicht bloß auf den Getreidehandel erstreckt, sondern auch auf jedes Lieferungs-geschäft; es würde also der Verkehr mit dem Auslande schließlich ganz abgechnitten sein.

Abg. Schmidt-Barburg (Z.) hält den Antrag für eine erwünschte Ergänzung der Vorlage.

Abg. Graf Arnim ergänzt seinen Antrag dahin, daß er einschließt: „soweit Staatsverträge nicht entgegenstehen.“

Der Antrag des Grafen Arnim wird nach einer kurzen Bemerkung des Bankpräsidenten Koch, gegen die Stimmen der Konservativen, Antisemiten und einiger Mitglieder des Zentrums abgelehnt. § 50 und die übrigen Paragraphen des vierten Abschnittes werden angenommen, ebenso ohne Debatte der fünfte Abschnitt: Kommissionen-Geschäfte.

Die Schlußbestimmungen werden angenommen und zwar in § 82 dahin, daß das Gesetz mit dem 1. Januar 1897 in Kraft tritt, mit Ausnahme des Börsenregisters, welches schon am 1. November 1896 in Kraft treten soll; ferner sollen die börsenmäßigen Termingeschäfte nur bis zum 1. Januar 1897 gestattet sein, wenn sie bis zu diesem Tage abgemeldet sind.

Damit ist die dritte Beratung des Börsengesetzes erledigt. Dasselbe wird im ganzen endgiltig angenommen.

Ohne Debatte genehmigt das Haus ferner die gestellten Resolutionen des Grafen Kanitz betr. die internationale Vereinbarung wegen Beseitigung des Terminhandels und des Grafen Arnim wegen anderweiter Ordnung der Produktendörse und Betheiligung der Landwirtschaft und Mälerei an der Leitung derselben, an der Preisfestsetzung und der Bestimmung der Lieferungsqualitäten.

Darauf folgt gegen 6 Uhr die erste Beratung des Handelsvertrages mit Japan.

Abg. Münch-Ferber (nall.) empfiehlt unter großer Unruhe und Unachtsamkeit des Hauses die Annahme des Vertrages. Schon während der Rede des Abg. Münch-Ferber waren die meisten der elektrischen Lampen des Saales infolge des Gewitters erloschen. Bei Beginn der Rede brannten nur noch 6 von den 16 Lampen. Bei Beginn der folgenden Rede des Staatssekretärs v. Marschall brannten nur noch drei Lampen, davon eine auf der Seite der Journalistentribüne.

Staatssekretär v. Marschall weist auf die Thatsache hin, daß Japan nunmehr als gleichberechtigter Faktor innerhalb der Nationen anerkannt ist.

Damit schließt die erste Lesung.

Abg. v. Wanteuffel beantragt die Vertagung.  
Präsident v. Duol glaubt mit Rücksicht auf die höhere Gewalt, diesen Antrag ohne Abstimmung als genehmigt ansehen zu dürfen.

Schluß nach 6 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr.  
(Zweite Lesung des deutsch-japanischen Handelsvertrages und dritte Beratung der Noelle zur Gewerbe-Ordnung.)

## Parlamentarisches.

Soll das Reich, der Staat, die Gemeinde, oder welche öffentlich-rechtliche Körperschaft sonst den Beamten angestellt hat, mithaftbar für Verschuldungen sein, die ein Beamter in Ueberschreitung seiner amtlichen Wirksamkeit angerichtet hat? Der Privatmann ist nicht im Stande, sich den Beamten, mit dem er und der mit ihm zu thun hat, auszuwählen, der Staat dürfte als sogenannter Repräsentant der Rechtsordnung es für eine Ehrenpflicht halten, für die Mißgriffe seiner Beamten einzustehen. Die Bejahung der oben aufgestellten Frage entspricht so klar dem Gerechtigkeitsgefühl — die Frage ist auch von einigen Kleinstaaten gesetzlich bejaht — daß die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch in ihrer ersten Lesung wenigstens die subsidiäre Haftpflicht durch folgenden § 823 Absatz 4 einführte: „In den Fällen des Absatzes 1, 2 der Ursach des Schadens von dem Beamten nicht zu erlangen, so ist zur Leistung des Schadens diejenige juristische Person des öffentlichen Rechtes verpflichtet, welche den Beamten anstellt.“ Allerdings war dieser einen wesentlich fortschritt bedeutende Beschluß nur mit 11 gegen 10 Stimmen zur Annahme gelangt. Dieser Beschluß wurde in der zweiten Lesung in der Sitzung der Kommission leider wieder beseitigt. Selbst der Antrag, die Haftpflicht wenigstens auf Mißgriffe von Reichsbeamten und auf Mißgriffe von Beamten durch Verletzung der persönlichen Freiheit zu erstrecken, fiel für den Antrag wurden 9 (Zentrum, Polen, Freisinn, Sozialdemokraten), dagegen 10 Stimmen abgegeben. Die Abgeordneten Munkel (freis.) und Lieber (Z.) waren leider am Erscheinen verhindert. Abg. Jäckraut (Antif.), der an stelle des Abg. Vielhaben eingetreten war, stimmte natürlich gegen die Haftpflicht des Staats! Wie haben wir es aus der Kommission ausgetreten, weil, wie er schrieb, ihm der Entwurf nicht gefallen, er aber nicht wisse, wie er denselben bessern könne. Weitere Kreise des Volks wüßten das auch nicht, hätten aber das dunkle Gefühl, was eigentlich zu geschehen hätte. Seine Fraktion billigte seinen Standpunkt und delegirte an seiner Stelle denjenigen ihrer Parteigenossen, den sie als mit dem dunkelsten Gefühl behaftet erachtete, Abg. Jäckraut ist sich in seinem dunklen Drange nicht des rechten Weges bewußt, wohl aber des Weges zur Rechten wohl bewußt. Die Kommission nahm, um scheinbar wenigstens etwas gethan zu haben, eine tendenziöse Resolution an, die eine Haftpflicht des Reichs für Verschuldungen der Reichsbeamten geregelt



in Wehrlebbjahre 1891 bis sich auch über die unter Friedrichsstadt, die Schöneberger Vorstadt, die Oranienburger und Rosenthaler Vorstadt ausgebreitet hat, beeinträchtigend eingewirkt. Auch der fortwährend zunehmende Gebrauch gewöhnlicher Brenner älterer Systeme durch Gasglühlichtbrenner, der zwar der Verbreitung des elektrischen Lichtes sehr bemerkbar entgegenwirkte, trug sehr wesentlich dazu bei, eine dem wachsenden Lichtbedürfnis entsprechende Vermehrung des Gasverbrauchs zu verhindern. Nach statistischen Zusammenstellungen entsprechen die von den Berliner Elektrizitätswerken und aus Einzelanlagen mit elektrischem Strom versorgten Lampen, Motoren und Apparate einer Anzahl von 263 650 Gasflammen. Die Zahl der von den städtischen Gaswerken versorgten Gasflammen betrug Ende März 1895 947 868; der Werth der vorhandenen elektrischen Lampen berechnet sich demnach auf 29,94 vom Hundert der Gasflammen gegen 28,18 v. H. im Vorjahre. Es hat sich also das Verhältnis wieder zu ungunsten der Gaswerke verschoben, jedoch nicht in dem Grade wie im Vorjahre, in welchem eine Steigerung von 25,14 auf 28,18 v. H. eingetreten war. Wegen die im Jahre 1891/92 für den Privatverbrauch abgegebene Menge von 88 080 887 Kubikmeter Gas, der bisher höchsten Jahresabgabe, ist die Abgabe in diesem Jahre zurückgeblieben. Die Steigerung des Gasverbrauchs durch Private ist eine Folge der vermehrten Anwendung des Gases zum Kochen, Heizen und industriellen Zwecken gewesen. Die Zahl der zur öffentlichen Straßenbeleuchtung verwendeten elektrischen Lampen umfasste Ende März 1895 185 Bogenlampen gegenüber einer Zahl von 21 366 Gasflammen.

Vom Verein Berliner Hausdiener wird uns zu der in Nr. 123 gebrachten Notiz über die Berliner Packetfahrt-Aktiengesellschaft mitgeteilt, daß nicht acht, sondern nur vier Vereinsmitglieder an Stelle der Entlassenen eingestellt worden seien. Diese vier Hausdiener hätten aber nicht gewußt, daß die Direktion an den Entlassenen eine Maßregelung begangen habe; überdies befinden sie sich zur Zeit gar nicht mehr in Stellung bei der Packetfahrt.

Prüfung im Zeichen des Verkehrs. Auf dem Bahnhof Ausfällung versuchte am Freitag Abend ein Herr ein Kupee zweiter Klasse zu besteigen. Er wurde jedoch von einem Insassen zurückgestoßen, weil das Kupee besetzt war. Es entstand nunmehr eine Schlägerei, bei welcher die beiden Gegner mit Stöcken auf einander eintruden, ohne Rücksicht auf das umstehende und im Wagen befindliche Publikum. Die widerliche Szene dauerte so lange, bis sich der Zug in Bewegung setzte und beide Schläger stark blutende Kopfwunden davontrugen. Von dem Bahnpersonal hatte es niemand versucht, die Schlägerei zu stören oder zu hindern.

Auf dem alten Nikolai-Kirchhof in Spandau haben Berliner Lumpenhändler am Freitag von zwei Ordnern ein großes eisernes Kreuz und eine eiserne Gedenktafel, insgesamt 100 Kilogramm schwer, gestohlen und die Gegenstände auf ihrem Hundebühnenwerk fortgeführt. Bevor sie die Beute aber in Sicherheit bringen konnten, wurden sie betrogen und verhaftet.

Selbstmord hat am Freitag Vormittag der Kaufmann Richard Naabe aus der Französischenstraße Nr. 57/58 begangen. Naabe, ein Mann von 46 Jahren, stammt aus Frankfurt a. O. Seine letzte biesige Wohnung hatte er mit seiner Frau und seinem 16-jährigen Sohne, der eine höhere Schule besucht, seit zwei Jahren inne. Seit längerer Zeit schon war er alleiniger Inhaber des Zigarrengeschäftes, das unter der Firma Köhner u. Vorchert in dem Hause Friedrichstr. 55a betrieben wird. Frau Naabe befindet sich gegenwärtig mit ihrer Stiefmutter auf einer Reise durch die Schweiz, während der Sohn tagtäglich die Schule besucht. Gestern Vormittag um 9 1/2 Uhr fand man Naabe erschossen im Bette. Ueber die Ursache des Selbstmordes verläutet nicht näheres.

Das Kornabruhenplücken in den Kornfeldern ist von mehreren Ortspolizeien der Umgegend bei einer Strafe bis zu 150 M. verboten worden.

Von einem seltsamen Abenteuer, das die Bewohner eines Hauses in Spandau mit einem Unteroffizier zu bestehen hatten, berichtet die „Volks-Ztg.“. Als der Unteroffizier in vorgerückter Nacht etwas angeheitert nach Hause kam, trat er, mit den Verhältnissen nicht recht vertraut, in eine falsche Stube und legte sich in das leer darin befindliche Bett, wo er einschlief. Gleich darauf erschien aber die wirkliche Bewohnerin des Zimmers, ein Dienstmädchen, die bei dem Anblick des unbekannten Mannes natürlich nicht wenig erschrocken. Sie holte die Herrschaft herbei, der Unteroffizier wollte jedoch das Feld nicht räumen, sondern eröfnete gegen alle Personen, die zur Stelle waren, einen regelrechten Kampf. Schließlich holten die Bewohner eine Militärpatrouille herbei, die den Unteroffizier abführte.

Einer kaum glaublichen Rohheit hat sich der Maler R. in Hennigsdorf schuldig gemacht. Er hat seine Frau, die eben erst das Wochenbett verlassen, brutal mißhandelt, so daß die Arme blutüberströmt zum Amtsärztlichen Richten mußte. Der Unmensche wurde darauf verhaftet und in das Gefängnis zu Spandau transportiert.

Durch Diebstahl ist am Freitag der Maler Bruno Siedler vor dem Hause Weberstr. 52 getödtet worden.

Ein furchtbares Eisenbahn-Unfall ereignete sich am Donnerstag am Uebergange der Potsdamer Stammbahn bei Döppel. Die achtjährige Tochter des Arbeiters Liesfeld sollte dem Vater den Nachmittagslastwagen nach seiner Arbeitsstätte, dem Neubau des „Urban“, bringen, fand die Barriere verschlossen und beging den Leichtsin, darunter hindurch zu kriechen. In demselben Moment fauchte ein Schnellzug heran, erfaßte das Kind und tödtete es auf der Stelle. Erwähnt sei noch, daß die Barriere von einem entfernt stehenden Wärterhause aus in Betrieb gesetzt wird, und daß es zu den Gewohnheiten vieler Passanten gehört, selbst

bei geschlossener Barriere das Geleise zu überschreiten. Könnte hier nicht ein Bahnwärter stationiert werden?

Beim Baden ist am Freitag Nachmittag der zehnjährige Schultabe Edmund Lange aus der Brunnenstr. 95 in der Gegend am Treidelweg im Spandauer Schiffbaukanal ertrunken. Vor dem Baden im offenen Gewässer, dessen Tiefenverhältnisse man nicht kennt, kann nicht dringend genug gewarnt werden, da es jahraus jahrein namentlich unter der Jugend immer wieder zahlreiche Opfer fordert.

Aus dem Polizeibericht vom 6. Juni. Gestern früh wurde der wegen eines schweren Krebsleidens im St. Hedwigs-Krankenhaus untergebrachte 69 Jahre alte Kellner Wilhelm W. an der Thür seines Krankenzimmers erhängt vorgefunden. — Zwei Unfälle wurden gestern Vormittag durch Zusammenstoße zwischen Fuhrwerken herbeigeführt. In der Yorkstraße fuhr die 54 Jahre alte Wittwe Auguste Nabus mit ihrem Geschäftsfuhrwerke auf dem Geleise der elektrischen Straßenbahn und verließ dasselbe auch nicht trotz mehrfacher Glockensignale, so daß ihr Pferd von dem Straßenbahnwagen zu Boden geworfen und eine Strecke weit fortgeschoben wurde; die Nabus selbst fiel hierbei von ihrem Wagen, erlitt aber nur eine leichte Verletzung am Kopfe. — Ein zweiter Zusammenstoß fand nachmittags vor dem Hause Friedrichstr. 69 zwischen einer Droschke und einem Pferdebahnwagen statt. Hierbei wurde eine in der Droschke sitzende Frau heraufgeschleudert, scheint jedoch keinen besonderen Schaden genommen zu haben, denn sie sprang sofort auf und fuhr in demselben Wagen davon. — Anscheinend infolge ehelichen Unfriedens versuchte nachmittags der 29-jährige Tischler Eduard M. in seiner Wohnung in der Schönholzerstraße sich mit Stragnin zu vergiften. Nachdem ihm durch einen Arzt Gegenmittel verabreicht worden, wurde der Mann mittels Krankenwagens nach dem Lazarus-Krankenhaus gebracht. — Im Landwehrkanal an der Richtensteindrücke wurde gegen Abend die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Frau angeschwemmt und nach dem Schaubause gebracht. — In der vergangenen Nacht fiel der 37-jährige Bildhauer Richard Krebs in der Schönhauser-Allee infolge eines Fehltritts zur Erde und zog sich einen Bruch des rechten Fußgelenks zu.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 7. Juni 1896. Warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen südlichen Winden, etwas Regen und fortwährender Gewitterneigung. Berliner Wetterbureau.

### Gewerbe-Ausstellung 1896.

Keine billigen Sonntage? Es wird gemeldet: Die Frage des fünfundzwanzigstägigen-Sonntags wurde am Freitag in einer Sitzung des Arbeitsausschusses besprochen, fand jedoch keine Majorität. Dagegen wurde in Aussicht genommen, Gewerbetreibenden, Fabrike etc. für den Besuch der Ausstellung ermäßigten Preis zu gewähren. — In wie weit diese Mittelungen Anspruch auf Glaubwürdigkeit verdienen, wissen wir nicht; falls sie sich aber bestätigen sollten, so würden sie von der Unentschlossenheit und geschäftlichen Jaghaftigkeit der Ausstellungleiter ein neues Zeugnis ablegen.

Eine Ausstellung von Schülerarbeiten der neunten städtischen Fortbildungsschule befindet sich bis 19. Juni im Pavillon der Stadt Berlin.

### Kunst und Wissenschaft.

Theater-Chronik. Opernhaus: Sonntag, 7.: Lohengrin Anfang 7 Uhr. Montag, 8.: Jago. Dienstag, 9.: Ribetto Mittwoch, 10.: Oberon. Donnerstag, 11.: Wilhelm Tell. Tell Hr. Theodor Reichmann von der Hofoper in Wien als Gast. Anfang 7 Uhr. Freitag, 12.: Rienzi. Anfang 7 Uhr. Sonnabend, 13.: Rigoletto. Sonntag, 14.: Der fliegende Holländer. Montag, 15.: Geschlossen. — Im Opernhause findet ein am 12. Juni beginnender und am 30. Juni endender Wagner-Zyklus statt. Dieser umfasst alle Werke des Meisters von Rienzi bis zur Götterdämmerung. — Schauspielhaus: Sonntag, 7.: Doktor Klaus. Montag, 8.: Die Braut von Messina oder die feindlichen Brüder. Dienstag, 9.: Egmont. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, 10.: Die Komodie der Irrungen. Die Diensthofen. Donnerstag, 11.: Wallensteins Tod. Die Piccolomini. Freitag, 12.: Wallensteins Tod. Sonnabend, 13.: Die Karolinger. Sonntag, 14.: Wie die Alten sungen. Montag, 15.: Geschlossen. — Neues Opern-Theater (Kroll). Sonntag, 7.: Don Juan. Montag, 8.: Der Waffenschmied. Dienstag, 9.: Hänsel und Gretel. Die Puppenfee. Mittwoch, 10.: Geschlossen. Donnerstag, 11.: Cavalleria rusticana. Slavische Brautwerbung. Freitag, 12.: Der Trompeter von Säckingen. Sonnabend, 13.: Die verkaufte Braut. Carnaval (2. Bild). Sonntag, 14.: Der Prophet. Johann: Hr. Emil Schöke, Igl. Kammerjäger, a. G. Anfang 7 Uhr. Montag, 15.: Geschlossen. — Das Deutsche Theater bringt in dieser Woche Wiederholungen von „Lumpacivagabundes“ außer heute, Sonntag, auch Mittwoch, Freitag und nächstfolgenden Sonntag. Die Weber kommen am Dienstag und Sonnabend zur Aufführung. Montag geht Hamlet und Donnerstag Der Meister von Palmyra (zum 25. Male) in Szene, beide Stücke mit Herrn Käst in den Titrollen; die Ophelia spielt Fräulein Sandow. — Das Lessing-Theater kündigt auch für diese Woche ausschließlich Aufführungen der Operette „Waldmeister“ an. — Im Berliner Theater geht heute Abend Wildenbruch's König Heinrich in Szene. Das Drama wird ferner aufgeführt Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag (zum 100. Male) und Sonntag, Freitag (Abonnementvorstellung) geht zum ersten Mal das Sardonsche Lustspiel Der letzte Brief in Szene. Sonnabend wird in Verbindung mit der ersten Wiederholung des See-

hen Volksstückes Der Schlagbaum das einstige Schauspiel Soldatenhergen von Adolf Kolbe zum ersten Male aufgeführt. Den Abonnenten des Berliner Theaters werden die Billets zu dieser Vorstellung frei zugeschickt werden. — Das Residenz-Theater bringt von dem Brissonschen Schwanke: Hals über Kopf die letzte Sonntagsvorstellung. — Sonnabend, 13. d. M., gelangt ein neuer französischer Schwanke: Der Stellvertreter (Le Remplaçant) von William Budnach und Georges Duval, in deutscher Uebersetzung von Max Schönaur zur ersten Aufführung. — Im Schiller-Theater werden heute Sonntag Abend Kleib's Zerbrochener Krug und das Lustspiel Die ärztlichen Verwandten gegeben. Von dem Turgenjew'schen Schauspiel Natalie mit Frau Clara Meyer in der Titelrolle finden vier Wiederholungen Montag bis einschließlich Donnerstag statt. Freitag geht der Keller-Brentano'sche Schwanke Vergnügte Fittlerwochen zum ersten Mal in Szene und wird Sonnabend zum ersten Mal wiederholt. — Der Spielplan des Adolf-Ernt-Theaters wird von Sonntag ab bis einschließlich Sonnabend der kommenden Woche ausschließlich von Charles's Tante und Die Wajazzi beherrscht werden.

Ein Cholera-Zusatz? Aus Paris wird berichtet: Der Präsident des Gesundheitsrats Proust hat einem Auftrage gegenüber bestätigt, daß die Entdeckung des Cholera-Zusatzes nahezu gewiss sei. Zu sicheren Schlussfolgerungen berechtigende Versuche seien bereits gemacht worden; es erübrige nur noch, den endgiltigen Versuch zu machen.

### Gerichts-Zeitung.

Ein Professor des Strafrechts auf der Anklagebank. Aus Mainz wird über den Prozeß, der, wie gestern unter den Depeschen mitgeteilt, mit der Verurteilung des Professors Dr. v. Kirchenheim zu 400 M. Geldstrafe endete, das folgende berichtet: Ein Verleumdungsprozeß, in welchem eine merkwürdige Entmündigungssache hineinspielt, beschäftigte am Freitag die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts. In Mosbach, einem kleinen, in der Nähe von Heidelberg gelegenen Städtchen, wohnt eine Frau Ott, die auf Antrag ihrer Verwandten entmündigt wurde. Alle Bemühungen der Frau Ott, wenigstens die Verfügung über einen Theil ihres Mobiliars zu erhalten, blieben erfolglos. Da erschien in der konservativen „Badischen Landpost“ ein Artikel, in dem die Angelegenheit näher beleuchtet wurde. Die betreffende Nummer der „Landpost“ wurde beschlagnahmt und gegen den Redakteur des Blattes ein Strafverfahren eingeleitet. Allein der Artikel hatte dennoch die Wirkung, daß Frau Ott das, was sie auf geordnetem Beschwerdewege fünf Jahre lang nicht hatte erreichen können, binnen acht Tagen erhielt und daß ihr Vormund abgesetzt wurde. Gleich darauf stellte der Anwalt der Entmündigten den Antrag, da die Entmündigte bereits seit sechs Jahren in Heidelberg wohnte, letzteren Ort auch als ihren Wohnsitz anzuerkennen und die Vormundschaft nach Heidelberg zu verlegen. Dieser Antrag wurde jedoch aus formellen Gründen des französischen Rechts abgelehnt. Da aber der neu ernannte Vormund selbst der Meinung war, daß sein Mandat in Mosbach nie zu seinem Rechte gelangen würde und ihm außerdem die Vormundschaft über eine seiner Meinung nach geistesgesunde Person oblag, so wandte er sich an den Professor Dr. von Kirchenheim in Heidelberg. Letzterer nahm sich auch der Sache an und entwarf für den Vormund eine Anzahl von Schriftsätzen für seinen Verleher mit dem Vormundschaftsrichter in Mosbach. Als dieser hiervon Kenntniß erhielt, erteilte er dem Vormund die Anweisung, ihm die Schriftsätze zu übergeben, was auch thatsächlich geschah. Die Schriftsätze wurden den Alten einerselbst. Da ein Antrag des Professors Dr. von Kirchenheim an den Staatsanwalt, auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Amtsrichter, abgelehnt wurde, beantragte er bei dem Präsidenten des Landgerichts, im „Dienstauswärtigen“ die Herausgabe jener Schriftsätze. In einer Wendung dieses Antrages, wonach der Amtsrichter durch unrechtmäßiges Handeln in Besitz der von dem Antragsteller verfaßten Schriftsätze gelangt sein soll, erblickte der Landgerichts-Präsident eine Verleumdung des Amtsrichters. Er stellte für letzteren den Strafantrag und daher hatte sich am Freitag der bekannte Kriminalist, Professor des Strafrechts an der Universität Heidelberg und langjähriger Leiter des „Centralblattes für Rechtswissenschaft“, Dr. v. Kirchenheim, wegen Verleumdung des Amtsrichters zu Mosbach vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Die Verleumdung fand der Gerichtshof in zwei Eingaben, welche an den Landgerichts-Präsidenten wie an das Amtsgericht zu Mosbach gerichtet waren. Angesichts des Umstandes, daß der Angeklagte sich aus edlen Motiven der Frau Ott angenommen, hat der Gerichtshof von einer Freiheitsstrafe abgesehen. Jedoch mit Rücksicht auf die Schwere der Verleumdungen, auf die Vermögenslage und auf die soziale Stellung des Angeklagten hat der Gerichtshof eine empfindliche Geldstrafe für angezeigt gehalten.

### Vermischtes.

Oberforstmeister Otto in Odenburg, der, wie wir gestern meldeten, wegen Betruges in vielen Fällen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden ist, hat sich am Sonnabend im Schloßgarten zu Odenburg erschossen.

### Briefkasten der Redaktion.

H. Mainz. Aus Ihrer Anfrage ist nicht zu ersehen, welche freie Poststasse mit dem Sitz in Mainz Sie meinen. Wir bitten um nähere Angabe.

## Schloss Weissensee vormals zum Sternecker.

Sonntag, den 7. Juni 1896: unter Leitung des Musikmeisters Herrn F. Mensler. Gr. Land- u. Wasser-Feuerwerk Gr. Ball. Zu dem 10 000 Quadratfuß großen Bal champêtre unter Leitung des Tanzlehrers Herrn G. Stiehr. Volksbelustigungen aller Art. Dampferfahrt auf dem 40 Morgen gr. See. Die Raststätte ist den geehrten Damen von 2 Uhr ab geöffnet. Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf. Rud. Schenk. Vereinen u. Gesellschaften empf. mein Lokal z. Abhaltung v. Festlichkeiten.

## „Gansjoni“ Schmargendorf Ruhlaerstr. 20/21

direkt am Wald gelegen, großer Tanzsaal, Raststätte, große Spielplätze, 2 gute Regelbahnen, Volksbelustigungen aller Art. Vorzügliche Speisen und Getränke, solide Preise. Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. 52998

## „Seeschlösschen“, Wilmersdorf, Kaiser-Allee.

Jeden Sonntag, Mittwoch und Donnerstag: 2080b Gr. Konzert, Theater, Ballet u. Spezialitäten-Vorstellung. Im parquettierten, mit Gasglühlicht versehenen Saal: Grosser Ball.

## Mierke's Volksgarten. Schönhäuser-Allee 101/2.

Jeden Sonntag: Im Saale: Gr. Ball. Alle Freunde und Gönner laden ergebenst ein.

## Ostbahn - Park

Rüdersdorferstr. 71. Am Küstriner Park. Theater- und Spezialitäten-Vorstellung. Garten-Concert von der 24 Mann starken Hauskapelle unter Leitung des Musikdirektors Herrn P. Nimschek. Raststätte 3-5 Uhr. — Entree 15 Pf., wofür ein Glas Bier gratis. Volksbelustigungen jeder Art. 4 Regelbahnen zur Verfügung. Gute Bier, ausgezeichnete Küche zu soliden Preisen. H. Imbs.

## Künstl. Zähne, vorzügl. u. Garantie, schmerzlos, Zahnschmerz beseitigt, schmerzlos, loses Zahnfleisch, Theilzahlung. Goldstein, Oranienstr. 125.

Achtung! Künstl. Zähne v. 3 M. an, Theilzahlung. wöchentlich 1 M., wird abgeholt. Zahnziehen, Zahnreinigen, Nervödteln bei Bestellung umsonst. Gudel, Panzigerplatz 2, Gieselerstr. 12

## Mühl-Birthingst

verkaufte sofort spottbillig, vollständige Wohn- u. Schlafzimmers-Einrichtungen, darunter 8 Fenster neue Gardinen, Brautkleider geeignet. Frau Würtner, Köpenickerstr. 141, Vorderhaus 1. Etage.

## Kostenfreie

ärztliche Behandlung Minderbemittelter. Tgl. 8-5 Uhr. Neue Königstr. 22, 1.

## Patentanwalt

A. Dammann, Ingenieur, Oranien-Strasse 61 a. Morihpl. Aust. kostenfrei.

## Carl Reh.

Die Beeridung findet Dienstag, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofs in Friedrichsallee statt. Die Hinterbliebenen.

## Milchkübel,

Kannen, Satten, Dezimal- u. Tafelwagen Jordan, Kleine Markus-Strasse Nr. 28.

## Erde

kann abgeladen werden auf der Erdehalten 25 Pf. Gas-Anhalt Rüdorf.

## Zahn-Klinik

event. Theilzahlung. Frau Olga Jacobson, Invalidenstr. 145.

## Knaben-Stoff

und Wasch-Anzüge sehr billig. Döllmann, Veteranenstr. 14



## Rinderwagen

Sajar Max Brinner, Zernalemerstr. 42 am Dönhofsplatz und Oranienstrasse 6. Großartig. Ausmaß von Rinderwagen, Puppenwagen, Kinder-Sportwagen billigst. Viele Anerkennungen. Theilzahlung gestattet.

## Fahrrad

150 M., ganz neu, hochleg., mit sämmtl. Neuerungen. 1840b Schulze, Brang.-str. 81, 1.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Theater.**

Sonntag, den 7. Juni.  
**Opernhaus.** Lohengrin.  
 Montag: Jugo.  
**Neues Opern-Theater.** (Kroll.)  
 Don Juan.  
 Montag: Der Waffenschmied.  
**Schauspielhaus.** Doktor Klaus.  
 Montag: Die Braut von Messina.  
**Deutsches Theater.** Lumpaci-Bagabundus.  
 Montag: Hamlet.  
**Kessing-Theater.** Waldmeister.  
 Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Berliner Theater.** König Heinrich.  
 Morgen: Dieselbe Vorstellung.  
**Neues Theater.** Tata-Toto.  
 Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Residenz-Theater.** Gals über Kopf.  
 Der neue Ganymed.  
 Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Theater Unter den Linden.** Der phönik in der Unterwelt.  
 Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Shiller-Theater.** Der zerbrochene Krug. Die zärtlichen Verwandten.  
 Montag: Natalie.  
**Adolph Ernst-Theater.** Charley's Tante. Vorher: Die Bajazzi.  
 Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Alle-Alliance-Theater.** Die Kinder des Kapitan Grant.  
 Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**National-Theater.** Vor Sonnenaufgang.  
 Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Friedrich-Wilhelmstadt-Theater.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Apollo-Theater.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Saufmann's Variété.** Spezialitäten-Vorstellung.

**Shiller-Theater.**  
 (Wallner-Theater.)  
 Sonntag, abends 8 Uhr: Der zerbrochene Krug. Die zärtlichen Verwandten.  
 Montag, abends 8 Uhr: Natalie.  
 (Natalie: Frau Clara Meyer a. G.)

**Theater Alt-Berlin.**  
 (Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.)  
 Jeden Nachmittag 3 1/2 u. 5 1/2 Uhr:  
**Märkisches Ringelstechen.**  
 Eintritt 60 Pf., Parterre 1 Mk., Loge 2 Mk.  
 Abends 7 1/2 Uhr.  
**Die Schwere Noth.**  
 In mein Volk. Ringelstechen.

**Alt-Berlin.**  
 Bei günstiger Witterung nachmittags 3 Uhr: Wendischer Jagd- u. Beutezug.  
 Nachmittags 6 Uhr:  
**Aufzug zum Ringelstechen.**  
 Drei Musikkorps.  
 Gemischter Chor d. Theaters Alt-Berlin.  
 Volksbelustigungen. Seiltänzer.  
 Säuberei u. Jergarten. Diorama u. c.  
 Eintritt: 25 Pfg.  
 Donnerstag 50 Pf.  
 Passepartouts à 4 Mk.

**Adolph Ernst-Theater.**  
 Anfang 8 Uhr.  
**Charley's Tante.**  
 Schwan in 3 Akten von Brandon Thomas. Repertoirestück des Globe-Theaters in London.  
 In Szene gesetzt von Adolph Ernst.  
 Vorher: Mit neuer Ausstattung:  
**Die Bajazzi.**  
 Parodistische Pötte mit Gesang in 1 Akt von Ed. Jacobson und Benno Jacobson. Musik von F. Roth.  
 Morgen: Dieselbe Vorstellung.

**National-Theater.**  
 Große Frankfurterstrasse 132.  
 Direktion: Max Samst.  
 Volksvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Vor Sonnenaufgang.**  
 Soziales Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.  
 Regie: Erik Schäfer.  
**National-Theatergarten.**  
**Gr. Konzert.**  
 Spezialitäten 1. Ranges.  
 Theaterküche.

**Reichshallen** im prachtvollen Garten, Leipzigerstrasse, am Dönhofsplatz.  
 Täglich:  
**Norddeutsche Sänger**  
 Heute, Sonntag:  
 1000 Mark Belohnung.  
 Um 1/10 Uhr: Hoffmann mit die Musik der armen Leute. Um 1/11 Uhr:  
**Alle fünf Barrisons**  
 Anfang Sonntags 7 Uhr. Entree 30 Pf.  
 Refers. Platz 50 Pf. Bei schlechtem Wetter im Saal durchweg 50 Pf.

**Viktoria-Brauerei**  
 Lützowstrasse III/112.  
 Heute sowie täglich (außer Sonnabends):  
**Stettiner Sänger**  
 (Meysel, Piastro, Britton, Steidl, Krone, Röhl und Schrader).  
 Anfang heute Sonntag, präz. 7 Uhr.  
 Entree 50 Pf.  
 Nach der Soirée: Tanzkränzchen.  
 Morgen, Montag: Soirée. Anfang 8 Uhr.  
 Vorverkaufsbillets für die Wochentage à 40 Pf. u. Familienbillets à 1 Mark. Siehe Plakate!

**Unterricht f. Maur. u. Zimmerer**  
 billig. Spezial-Ausbildung zum Volter d. erf. prakt. Lehr. u. Staatsprüf. Teufstrasse 5, r. part. Sonnt. 8-12, Mittw. 8-10.

**Urania.**  
 Tanbenstr. 48/49. Tanbenstr. 48/49.  
 Naturkundliche Ausstellung  
 täglich geöffnet v. 10 Uhr vormitt. ab.  
 Eintritt 50 Pf.  
**Wissenschaftl. Theater**  
 abends 8 Uhr.  
 Invalidenstr. 57/62, Lebet. Stadtbahn.  
 Sternwarte täglich geöffnet v. 7 Uhr  
 abends ab. Eintritt 50 Pf.

**Castan's Panopticum.**  
 105 Friedrichstrasse 105.  
**Das Bärenweib**  
 phänomenales Naturspiel  
 aus den Felsenbergen New-Mexico's!  
 Illusionen — Kasperle-Theater —  
 Damen-Kapelle — Irrgarten.

**Passage-Panopticum.**  
**Lebte Wome!!**  
 Ein afrikanischer  
**Harem**  
 mit echten Bauchtänzerinnen.

**KAIRO** von 7 Uhr abends ohne Gewerbeausstellung-Billet zugänglich.

**KAIRO** von 10 Uhr vorm. geöffnet.  
 I. Eingang: Ausst.-Bahn, II. Eing.: Köpnick, Landstr.

**KAIRO** Waffensamml. d. Chediwe; Samml. d. Egypt. Behörden, Schwert des Mehomet-Ali.

**KAIRO** Salon bedeutender Orientalmaler.

**KAIRO** Riesen-Arena mit Monstre-Aufführungen v. 500 Pers. m. Pferd., Dromedaren etc.

**KAIRO** Leibkapelle d. Chediwe 60 Mann in Uniform, 3 Hauskapellen.

**KAIRO** Arena: Beduinenkämpfe und Reiter-Fantasies um 5 und 8 1/2 Uhr nachm.

**KAIRO** Cheops-Pyramide mit Königsgräbern.

**KAIRO** Entree 50 Pf. Elitetag (Dienstag) 1 Mk.

**KAIRO** Dauerkarten: Erwachsene 15 Mark, Kinder 8 Mark, im Bureau Kairo und bei C. Stangen, Mohrenstrasse 10.

**KAIRO** Dauerkarten: Erwachsene 15 Mark, Kinder 8 Mark, im Bureau Kairo und bei C. Stangen, Mohrenstrasse 10.

**Apollo-Theater**  
 und Konzert-Garten  
 Friedrichstraße 218. Dir. J. Glink.  
**Die Spree-Amazone**  
 u. Salerno, The Avolos, The Kurrakins,  
**Die Spree-Amazone**  
 und Auftreten sämtl. Spezialitäten.  
**Die Spree-Amazone.**  
 u. Salerno, The Avolos, The Kurrakins etc. etc.

Raffeneröffnung 5 1/2 Uhr. Konzert 6 Uhr. — Auf. der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Brauerei**  
 Lützowstrasse III/112.  
 Heute sowie täglich (außer Sonnabends):  
**Stettiner Sänger**  
 (Meysel, Piastro, Britton, Steidl, Krone, Röhl und Schrader).  
 Anfang heute Sonntag, präz. 7 Uhr.  
 Entree 50 Pf.  
 Nach der Soirée: Tanzkränzchen.  
 Morgen, Montag: Soirée. Anfang 8 Uhr.  
 Vorverkaufsbillets für die Wochentage à 40 Pf. u. Familienbillets à 1 Mark. Siehe Plakate!

**Unterricht f. Maur. u. Zimmerer**  
 billig. Spezial-Ausbildung zum Volter d. erf. prakt. Lehr. u. Staatsprüf. Teufstrasse 5, r. part. Sonnt. 8-12, Mittw. 8-10.

**Achtung! 4. Wahlkreis und Niederbarnimer Kreis. Achtung!**  
**Sonntag, den 21. Juni, im „Schloß Weikensee“:**  
**Grosses Volksfest**

arrangirt von den Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises und des Niederbarnimer Wahlkreises unter Mitwirkung von Mitgliedern der Arbeiter-Bildungs-Schule und des Arbeiter-Jüngerbundes.

**Vokal- und Instrumental-Konzert**  
 Musik von Mitgliedern der Fr. Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker.  
**Massengesänge. Bücher- u. Bilder-Verloosung. Volksspiele. Großes Schanturnen. Kinder-Belustigungen. Politisch-satirisches Kasperle-Theater.**

Die Kaffeeküche ist den ganzen Tag geöffnet. Im Bal champêtre von 4 Uhr ab:  
**TANZ.** Herren, welche daran theilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Anfang vormittags 8 Uhr. — Billets im Vorverkauf 20 Pf., am Eingang 25 Pf. Billets sind in allen mit Plakaten belegten Handlungen zu haben. 216/4

**Größtes Schauspiel der Welt.**  
 2 Vorstellungen täglich  
**Bolossy Kiralfy's „Orient“**  
 im  
**Olympia-Riesentheater.**  
 Alexanderstr., Ecke Magazinstr.  
 Nachmittags 5—7 Uhr, Abends 9—11 Uhr.  
 Größtes Schauspiel der Welt.  
 Sensationellster Erfolg d. Saison.  
 Olympia-Theater zu London ohne Unterbrechung gegeben.  
 Mal im 500  
 Car. 1000 Mitwirkende.  
 Von Publikum u. Presse einstimmig anerkannt.

**„Zur Wolfschlucht“**  
 Eig. Ausschank d. Bürgerlichen Brauerei Am Tempelhofer Berg Nr. 6, zwischen Bergmann- und Fiedrichstraße.  
**Täglich: Grosses Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Auftritten der Berliner Sing- u. Pianist-Gesellschaft.  
 Wie bekannt: 3/10 Ltr. vorzügliches Lagerbier 10, 1/2 Ltr. desgl. 15 Pf.  
 Vorzügl. Küche. Herrlicher, geschätzter, zugfreier Garten m. Springbrunnen. Gr. Saal zu Festlichkeiten. Kleine Räume für Vereine etc.

**Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896**  
 Mai bis Oktober.  
**Deutsche Fischerei-Ausstellung**  
**Deutsche Kolonial-Ausstellung**  
**Kairo \* Alt-Berlin \* Riesenfernrohr**  
**Sport - Ausstellung \* Alpen - Panorama**  
**Nordpol \* Vergnügungspark.**

**Schweizer Garten**  
 Am Königsthor. Am Friedrichshain.  
**Täglich:**  
**Konzert. Theatervorstellung.**  
 Spezialitäten-Revue. — Volksbelustigungen.  
 Im großen Saale während und nach der Vorstellung  
**Ball.**  
 Entree 30 Pf.

**Arminhallen, Kommandantenstr. 20.**  
 Neu eröffnet! Vollständig renovirt! Neu eröffnet!  
 Riesen-Restaurant. Gr. Frühstücks-, Mittag- u. Abendtisch.  
 Festsäle, Vereinszimmer bis 1000 Personen fassend.  
 Ausschank von echtem Münchener, Pilsener u. hiesigem hellen Lagerbier.  
 Gebr. Mielitz, Gastwirthe.

**Aktion-Brauerei Friedrichshain**  
 Heute Sonntag:  
 Großes  
**Militär-Konzert.**  
 Eintritt 10 Pfg.  
 Programm unentgeltl.

**W. Noack's Sommer-Theater.**  
 Brunnenstr. 16.  
 Täglich:  
**Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag:  
**Im Gr. Ball.**

**Das Königreich der Weiber.**  
 Operette in 8 Bildern von Willibrod. Julius Ernst, Liedersänger.  
 Franziska Wünsch, Kostüm-Soubrette.  
 Will Reuschel, Gesangs-Humorist.  
 Janka Rosl, Opernsängerin.  
 Geschw. Romany, Gesangs-Duo.  
 Entree 30 Pf.

**Puhlmann's Vaudeville-Theater.**  
 Schönhauser Allee 148.  
 Täglich:  
**Das wunderbare Juni-Programm.**

Erna Rolla die muß man sehen.  
 Prof. Matetta, Illusion. Rajade-Trio. Nelli u. Albert. Rappmann, Duett. Geschw. Trancy, Trapez u. c.  
 Entree 30 Pf.

**Brauerei Borussia, Nieder-Schönweide a. d. Oberspross**  
 hinter der Ausstellung Treptow, Görliger und Stadtbahn.  
 Dampferstation.  
 Schönster Garten am Wasser.  
 Jeden Sonntag und Mittwoch  
**Grosser Ball.**  
 Regelbahn. Ausspannung.  
 Sonntag und Mittwoch  
**Konzert.**  
 Gustav Busack, Delonon.

**Max Mörschel's Salon u. Garten, 28. Schönhauser Allee 28.**  
 Jeden Sonntag, Dienstag u. Donnerstag  
**Gr. humoristische Soirée**  
 der Berliner Volksänger-Gesellschaft.  
 Dir. H. Lewandowsky.  
 Regelbahn neu renovirt. Kaffee- u. Bier 60 Pf. Weiße 20 Pf., 1/10 Liter Baitisch 15 Pf. 47442\*

**Kinderwagen**  
 Kranken-, Sport- und Leiterwagen  
 Kinderklappstühle, u. c. Preiszahl. gest.  
**A. W. Schulz,**  
 1. Geschäft: Brunnenstr. 95, gegenüber Humboldthain.  
 2. Geschäft: Brunnenstr. 145, Ecke Rheinsbergerstrasse. Musterb. gut u. schl. Fernspr. Amt III, Nr. 1767.  
 Zähne 1 Mk. aus. haltb., fest, sehr brauchb. b. Essen, Garant., Spezialität Aluminium. Dresdenerstr. 105. [46]11

## Unserm neuesten Kurs.

- 1. **Silbesheim.** 30 M. Geldstrafe Genosse **Silber** wegen Verleumdung eines Werkmeisters.
- 6. **Erfurt.** Genosse **Wierlax** wegen Verleumdung des Friedhofswärters in Gotha 400 M. Geldstrafe.
- 7. **Chemnitz.** Wegen Vornahme einer nicht erlaubten Geldsammlung Genosse **Frimmer** 100 M. Geldstrafe.
- 7. **Lützenwalde.** Wegen des gleichen Vergehens zwei Genossen je 30 M. Geldstrafe.
- 7. **Leipzig.** In der Revisionsinstanz Genosse **Bloch** Dortmund wegen Verleumdung von Beamten vier Wochen Gefängnis.
- 9. **Stade.** Wegen Verleumdung und Verleumdung eines Wirtes die Genossen **Kauffmann** und **Ziel** aus Harburg je 500 M. und Genosse **Beniger** 100 M. Geldstrafe.
- 11. **Dreslau.** Genosse **Gerhardt** wegen Richterbeleidigung 1 Monat Gefängnis.
- 11. **Sera.** 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis Genosse **Seifert** wegen Verleumdung eines Lehrers und eines Baumeisters.
- 11. **Kottbus.** Wegen Richterbeleidigung Genosse **Röbel** 1 Monat Gefängnis. Antrag 3 Monate.
- 11. **Halle.** 7 Tage Haft Genosse **Weißmann** wegen Verleumdung groben Unfugs.
- 13. **Kottbus.** Die Genossen **Neugebauer** und **Krähe** zu 3 bzw. 2 Wochen Gefängnis wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung.
- 15. **Kiel.** 4 Monate Gefängnis Genosse **Ströbel** wegen Majestätsbeleidigung.
- 15. **Chemnitz.** Wegen des gleichen Vergehens Genosse **Schubert** aus Kriebitzthal 6 Monate Gefängnis.
- 18. **Hamburg.** 1 Monat Gefängnis ein **Schneider** wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung.
- 18. **Berlin.** Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz Genosse **Behel** 75, **Kuer** und **Pfannkuch** 50, **Singer**, **Gerisch** und **Riesel** je 40, sowie weitere 10 Vorstandmitglieder der geschlossenen Wahlvereine des 2., 4., 5. und 6. Wahlkreises je 30 M. Geldstrafe. Strafsumme 575 M.
- 19. **Leipzig.** In der Revisionsinstanz Genosse **Wierlax** aus Erfurt wegen Richterbeleidigung 1 Monat Gefängnis. In gleicher Instanz Genosse **Dertel**, Nürnberg, wegen „versuchter Erpressung“ 2 Monate Gefängnis.
- 19. **Harburg.** Wegen Vornahme einer nicht erlaubten Geldsammlung Genosse **Kauffmann** 21 M. Geldstrafe.
- 19. **Schweidnitz.** Genosse **Feldmann** Ober-Langenbielau wegen Verleumdung eines Försters 50 M. Geldstrafe.
- 20. **Erfurt.** 300 M. Geldstrafe Genosse **Biegler** wegen Unteroffizier-Beleidigung.
- 20. **Crimmitschau.** In der Berufungsinstanz 7 Genossen je 50 M. Geldstrafe wegen Verleumdung groben Unfugs durch Flugblattverteilung.
- 20. **Plauen.** Der Spinner **Stieg** aus Reichenbach 4 Monate Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung.
- 20. **Berlin.** Der Schneider **Jimarski** wegen Hausfriedensbruch — Ansbahn der Kontrolle bei dem letzten Auslauf — 1 Monat Gefängnis.
- 20. **Wieslau.** Wegen Verkaufes der „Maffest-Zeitung“ die Ehefrau des Genossen **Steinkuhl** in Willau 10 Mark Geldstrafe.
- 21. **Dreslau.** Drei Wochen Gefängnis Genosse **Neukirch** wegen Verleumdung des Fürsten Pfl.
- 22. **Leipzig.** In der Revisionsinstanz Genosse **Dierl**, Berlin, wegen Majestätsbeleidigung 5 Monate und 2 Wochen Gefängnis.
- 22. **Lüneburg.** Wegen Verleumdung eines Fabrikanten Genosse **Ottawa** 100 M. und wegen ungebührlicher Reuehrungen in einer Beschwörung 3 M. Geldstrafe.
- 22. **Chemnitz.** Die Genossen **Hösel** und **Dertel** in Einsiedel je 10 M. Geldstrafe wegen unbefugten Anklingens von Plakaten.
- 22. **Stettin.** Wegen Bedrohung u. eines Streikbrechers 3 Schneider 2 bzw. 3 Monate 10 Tage Gefängnis.
- 26. **Plauen.** Genosse **Künzler** in Falkenstein wegen Richterbeleidigung 1 Monat Gefängnis.
- 26. **Wieslau.** 20 M. Geldstrafe Genosse **Schnabel** in Pagan wegen Hakens einer nicht erlaubten Grabrede.
- 27. **Harburg.** 4 Wochen Gefängnis Genosse **Ziele** wegen Verleumdung eines Polizeibeamten.
- 27. **Berlin.** Genosse **Persche** 60 M. und die Genossen **Quade** und **Jimmer** je 30 M. Geldstrafe wegen Verstoßes gegen das preussische Pressgesetz.

- 27. **Halle.** Wegen Verleumdung des Bergwerks Deutscher, Genosse **Weißmann** 100 M. Geldstrafe.
  - 29. **Frankfurt a. O.** 100 M. Geldstrafe Genosse **Schöpfung** wegen Verleumdung eines Fabrikanten.
  - 29. **Dresden.** Wegen Uebertretung des Rinderpest-Erlasses 3 Genossen je 60 M. Geldstrafe.
  - 29. **Nauen.** Genosse **Müllenkädt** wegen Vergehens gegen das preussische Pressgesetz 30 M. Geldstrafe.
  - 29. **Dreslau.** 20 M. Geldstrafe Genosse **Neukirch** wegen Verleumdung groben Unfugs.
  - 30. **Berlin.** Die Arbeiterin **Pacholl** wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung eine Woche Gefängnis.
  - 30. **Harburg.** Gleiche Strafe wegen des gleichen Delikts der Arbeiter **Schühner**.
  - 30. **Dresden.** In der Berufungsinstanz Genosse **Wittich** Leipzig 14 Tage Haft wegen Verleumdung groben Unfugs.
  - 30. **Kottbus.** Wegen Landfriedensbruchs die früheren Arbeiter der Geißler'schen Fabrik **Deutschmann** 1 Jahr 6 Monate, **Keller** 9 Monate und **Buder** und **Dotter** je 6 Monate Gefängnis.
- Insgesamt wurden erkannt auf 3550 Mark Geld- und 6 Jahre 9 Monate 3 Tage Gefängnisstrafe.  
Hamburg-Gimsbättel, den 6. Juni 1896.  
Eichenstr. 4, I.  
Der geschäftsführende Ausschuss.

## Versammlungen.

Die Buchdrucker beschäftigten sich am 8. d. M. in einer Versammlung des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer mit dem Konflikt, der zwischen dem Zentralvorstand des Verbandes einerseits und dem Redakteur **Gasch** vom Gehilfenorgan „Correspondent“ andererseits ausgebrochen ist. **Gasch** vertritt in „Correspondent“ die Ansicht, daß die Errungenschaften der Gehilfen durch die Tarifvereinbarungen zu wenig seien, und wendet sich namentlich dagegen, daß die Gehilfenvertreter auf die Tarifgemeinschaft mit fünfjähriger Dauer eingegangen sind. Der Zentralvorstand und die Gehilfenvertreter bezeichnen die Haltung des „Correspondent“ in dieser Angelegenheit als eine die Interessen der Organisation schädigende. In einer zum Freitag, den 3. dieses Monats einberufenen Konferenz der Gauvorstände sollte **Gasch** wegen seines Verhaltens zur Rechenschaft gezogen werden. Ein Antrag **Salamons**, diese Konferenz von Berlin aus nicht zu beschicken, gab Anlaß zu der vorliegenden Debatte. **Giesecke** führte aus, daß eine Tarif-Festlegung auf mehrere Jahre für die Stabilisierung der Arbeitsverhältnisse im Buchdruckgewerbe notwendig, ja selbstverständlich sei. Wenn man nach dem „Correspondent“ handeln wolle, würde die Organisation zerfallen werden. Der Verbandsvorsitzende **Döblin** besprach die Ursachen der Bewegung und meinte, **Gasch** habe nicht nur mit ihm, sondern auch mit den Gehilfenvertretern der Tarifkommission Differenzen. **Gasch** und die Leipziger Kollegen seien ursprünglich gegen jede Bewegung gewesen. Der Redner hebt hervor, daß man diese Errungenschaften, so gering sie auch sein mögen, doch ohne Schwertstreich erreicht habe, und geht dann auf die Einmischung der Parteipresse in die inneren Angelegenheiten der Buchdrucker ein, welche diese Presse gar nicht ausgingen. Die Opposition gegen die Tarifvereinbarung bestehe nur aus Schreibern, die für nichts verantwortlich seien, während er und die übrigen Vertreter die Verantwortung für die Abmachungen zu tragen hätten. Er habe nicht nur nach rechts, sondern auch nach links Rückgrat gezeigt. Der Redner polemisiert weiter gegen **Gasch**, der seiner Meinung nach aus dem Verband ausgeschlossen werden müßte. Wegen der Quertreibereien durch **Gasch** würden die Prinzipale den neuen Tarif jedenfalls nicht einführen. Die Debatte, welche oft von Beifall und Mißfallsbezeugungen unterbrochen wurde und zum Schluß einen sehr erregten Verlauf nahm, wurde verlagert und am Freitag in einer von etwa 1000 Personen besuchten außerordentlichen Verbandsversammlung fortgesetzt. Als erster Redner erhielt **Gasch** das Wort, der von der Versammlung mit stürmischem Beifall begrüßt wurde. In zweifelhafter Rede stellte er den Gang der Tarifbewegung, sowie der Verhandlungen des Tarifausschusses dar, und wendet sich ganz entschieden gegen die Tarifgemeinschaft; man habe sich seinerzeit freigeist, als man dieselbe abgeschlossen war, und müsse bedauern, daß sie nun doch wieder eingeführt worden wäre. Er sei stets Gegner der Tarifgemeinschaft gewesen, die dem Bestreben des Zentralvorstandes, die Verhältnisse zu stabilisieren, zu danken wäre. Das lange Hinausschieben der Verhandlungen beweise, daß es den Prinzipalen nur darum zu thun war, den günstigen Zeitpunkt für ein erfolgreiches Vorgehen der Gehilfen verstreichen zu lassen, auch

würden sich dieselben nicht mehr an die Abmachungen halten, sobald die geschäftliche Konjunktur ihnen eine Durchbrechung des Tarifs gestatte. Würden die Gehilfen dagegen den Tarif brechen, falls während seiner fünfjährigen Gültigkeitsdauer ein besserer Geschäftsgang eintrete, so könnten sie von den Prinzipalen als wortbrüchig bezeichnet werden, und diese hätten dabei die bürgerliche Rechtsanschauung auf ihrer Seite. Ihm (Redner) sei es bei den Tarifverhandlungen nur darum zu thun gewesen, die Verbesserungen des Tarifs unter Dach zu bringen, die Tarifgemeinschaft aber den Prinzipalen vor die Füße zu werfen. Auch die Gehilfenvertreter wären vor den Verhandlungen derselben Meinung gewesen, hätten sich aber dann von den Prinzipalvertretern überlistet lassen. Man habe in Leipzig nicht verhandelt, sondern gehandelt. Er glaube nicht, daß die Berliner Kollegen diese Abmachungen gutheißen. (Ause: Nein!) Durch die Einrichtung des Tarifamtes als oberste Instanz zur Erledigung von Tarifstreitigkeiten werde die Organisation, an der die Kollegen sonst einen Rückhalt in derartigen Streitfällen hatten, lahm gelegt. Auch mit dem gemeinsamen Arbeitsnachweis werde es dahin kommen, wie seinerzeit in Leipzig, wo den Gehilfen das Zusammenwirken mit den Prinzipalen durch diese unmöglich gemacht worden sei, so daß erstere sich zurückzogen, und die Prinzipale nunmehr die schöne Einrichtung für sich haben, die sie zum Nachteil der Gehilfen benutzen. Wenn andere Gewerkschaften eine so gute Organisation hätten, wie die Buchdrucker, würden sie sich nicht auf derartige Abmachungen einlassen. Redner halte es für seine Pflicht, diese Vereinbarungen, sowie das Streben nach Harmonie um jeden Preis zu bekämpfen. Wenn man sich von den Prinzipalen an der Nase herumführen lasse und die Verhandlungen bis in den Sommer hineingezogen würden, werde man das Nachsehen haben. (Langer, stürmischer Beifall.) Der Verbandsvorsitzende **Döblin** wendet sich zunächst in persönlichen Ausführungen gegen **Gasch** und meint, es werde hier eine Komödie durchgeführt, in der die Rollen gut verteilt wären. (Große Unruhe und Schlußrufe.) Redner sucht nachzuweisen, daß **Gasch** nicht immer Gegner der Tarifgemeinschaft war und bemüht sich, an der Hand des sozialdemokratischen Programms zu beweisen, daß das Verhalten der Tarifvertreter mit demselben in Einklang stehe. **Gasch** hoffe, eine Generalversammlung werde ihm Gelegenheit geben, die Saat der Zwietracht weiter zu verbreiten. **Gasch** gehe darauf aus, eine Scheidung zwischen radikalen und minder radikalen Gehilfen herbeizuführen, während wir (der Vorstand) vor allen Dingen die Einklang unter den Kollegen erhalten wollen, damit nicht ein Streit in unsere Reihen getragen werde, wie er in den letzten Jahren bei den Mauern getobt hat. Wenn **Gasch** Muth habe, solle er sich der Konferenz der Gauvorstände stellen, um sich dort zu verantworten. **Gasch** wolle nur die Organisation zertrümmern, in dessen Auftrage, wisse Redner nicht. (Wo will denn Herr **Döblin** mit diesen versteckten Verdächtigungen hinaus? Es wäre männlicher und würde er seiner Sache mehr nützen, wenn Herr **Döblin** offen ausspreche, welche geheime Macht er hinter seinem Gegner **Gasch** sucht. (A. d. V.) Der Zentral-Vorstand bedauere, daß er gegen **Gasch** Stellung nehmen müsse, es sei aber notwendig, da die Schreibweise **Gasch's** die Organisation schädige, und derselbe sich nicht scheue, vertrauliche Korrespondenzen zu diesem Zweck zu benutzen. Wenn Sie (die Versammlung) **Gasch** für den Mann der Zukunft halten, werden Sie keine guten Erfahrungen machen. Ich halte diesen Machinationen gegenüber stand, solange ich Kraft dazu habe. (Lebhafter Beifall.) **Giesecke** sucht in längeren Ausführungen das Verhalten der Gehilfenvertreter bei den Tarifverhandlungen zu rechtfertigen und schildert unter großer Unruhe und fortgesetzten Schlußrufen **Gasch** als einen Mann, der wegen seiner Vergangenheit das Vertrauen der Kollegen nicht verdiene und darum von seinem Posten entfernt werden müsse. **Gasch** erwiderte darauf, er vertrete das Prinzip des Fortschritts und werde deshalb von **Giesecke**, der den Rückschritt vertrete, bekämpft. Die Organisation könne nicht verlieren, sondern nur gewinnen, wenn sie den Prinzipalen Widerstand entgegensetze. **Döblin** vertrete nichts Anderes, als die Dirsch-Tunder'schen Ideen, welche die Arbeiter längst verworfen haben. Diesen Standpunkt würden die Berliner Buchdrucker nicht billigen. Nach Schluß der Debatte, die bis 2 Uhr nachts währte, wurde eine Resolution, die ein Mißtrauensvotum gegen **Gasch** ausspricht, abgelehnt, eine andere aber gegen wenige Stimmen angenommen. Diefelbe hat folgenden Inhalt: „Die Versammlung erklärt sich mit der von Prinzipal- und Gehilfenvertretern gefaßten Resolution gegen den „Correspondent“ nicht einverstanden; sie spricht dem Redakteur **Gasch** für sein mannhafte und muthiges Eintreten für die Interessen der Gehilfen ihre Anerkennung aus und erwartet, daß derselbe auch ferner den „Correspondent“ in diesem Sinne redigiren werde.“

## Sonntagsplauderei.

Mitjauchen sollte das deutsche Volk, als sich der Zar in Moskau die Krone des Russenreiches aufs Haupt setzte; man hat nichts davon bemerkt. Als aber die Kunde kam, daß bei der Geschenkverteilung tausende von armen Teufeln niedergelassen, zerstampft und zermalmt worden, da gab das Mitgefühl Antwort in der Brust des deutschen Proletariats, seine Brüder waren es, die eines Schlußes Hler halber, wegen zweier Fladen und einer Hand voll Nässe einander zu Tode getreten auf dem weiten Paradesfelde vor Moskau, Brüder, die noch schwächelten in der Nacht der Unwissenheit, Brüder, denen das Elend die Vernunft geraubt. Hunger hatten die einen, und etwas verdienen wollten andere beim Wiederverkauf der Krönungsbecher, deren realer Werth kaum mehr denn 10 Pf. betrug. Und so geschah das Unglück. Die Blutschuld fällt auf die, die das Volk mit Absicht in Dummheit und Knechtschaft erhalten, mögen sie in Rußland an der Nacht sein oder anderswo. Sie wollen freilich von einer Verantwortung nichts wissen, und um ihre Gesinnung zu zeigen, haben sie in der Nacht, die dem Unglückstage folgte, während die Opfer noch nicht einmal unter die Erde gebracht waren, getanzt, geschäkelt und sich erküßelt bis zur grauen Frühe. Wenn das nicht Uebermuth ist, herzogler, gemüthloser Uebermuth, dann giebt es einen solchen Ueberhaupt nicht.

Etwas viel Kohn hat sich auch unlängst der Erbauer des Zehn-Millionen-Domes herausgefakt, der Herr Geheim Rath Professor **Raschdorff**. Er bezeichnete in einem Vortrage den Platz, der vom Zeughaus, den Museen und dem neuen Dom begrenzt wird, als „den vornehmsten Platz der Welt“. Ueber das, was vornehm ist, gehen die Meinungen auseinander. Bei Emporkömmlingen gilt es als vornehm, mit dem, was man hat, zu prunkeln. Andere wieder halten ein Zeughaus, und wenn es auch mit einigen Schlatter'schen Masken geschmückt ist, noch durchaus nicht für den Gipfel der Vornehmheit. Wie hat man nicht gelacht und gespottet über die Pariser Hurraschreiber, die an der Spitze der Zivilisation marschiren wollten! Und heute noch ist das Hohwort von der Ertrand-Nation nicht verschollen. Aus dem letzten Kriege stammt eine in dieser Beziehung sehr bezeichnende Anekdote. Am Tage der Schlacht bei Sedan wird eine Schaar gefangener Franzosen hinter die deutschen Linien geführt. Da tritt ein blutjunges Büschlein aus der Reihe und bellamiet zu einem bayerischen Adjutanten gewandt:

„Mer Kaiser machs de Grand-Nation. Syther war's Frankreich, allweil kumme mer zu Uech, da werd't Ihr de Grand-Nation.“ Der Glaube macht selig, sagt man. Mit denen, die an den vornehmsten Platz der Welt glauben, dürfte der Herr Geheimrath seinen Dom nicht fällen können.

Was man jetzt zu hören und zu lesen bekommt, ist überhaupt der Zeit ungleich. Wie beim Thurmbau zu Babel kommt's einem manchmal vor, die eine Hälfte der Welt versteht die andere nicht mehr. In Aden haben sie vor einigen Tagen einen Zeitungsmenschen verdonnert, weil er in seinem Blatte einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung und in demselben Aeußerungen aus Zeugenaussagen und Verteidigungsreden gebracht. Das Gericht erklärte, die Oeffentlichkeit erstrecke sich nur auf die im Gerichtssaal anwesenden Personen, die Presse sei nicht berechtigt, irgend welche kränkelnden Befundigungen aus Gerichtsverhandlungen weiter zu verbreiten. Wie nun, wenn ein Gericht ein Urtheil in einer Zeitung veröffentlichen läßt? So etwas soll doch vorkommen. Wird da niemand dadurch getränkt? Aber vielleicht haben wir Unrecht. Es giebt ja Leute, die einer Zeitung nur den Hofbericht, die Rangliste und allenfalls einige Inzerate zubilligen wollen. Leider ist in dieser Beziehung die Presse noch schlecht, sehr schlecht. Eben haben sich sogar Blätter gefunden, die gegen einen Grafen von Reventlow losfahren, der im Holstein'schen eine Versammlung verbot, weil die Schlichter an den Thüren des Versammlungs-Lokales den polizeilichen Vorschriften nicht genügen. Verdient eine solche Vorsicht wirklich den Spott? Wie Viele sind schon gekommen und wollten mit aller Gewalt Berlin zu einer Untergrundbahn verhehlen. Aber da schlug man ihnen das Grundbuch auf und zeigte ihnen die Hypothekenlasten, die auf den Häusern wucherten. Und da verzogen sie sich. Sie hätten bis zum Mittelpunkt der Erde gehen müssen und wären vielleicht auch dann noch ebenso stecken geblieben, wie die, so unter der Erde nach Treptow wollten, zur Zeit, da man die dreimal allgerliche Berliner Gewerbe-Ausstellung eröffnete.

Etwas Vorsicht kann überhaupt niemals schaden. Das hat auch der Herzog Philipp von Orleans eingesehen. Er hält sich für einen zukünftigen König von Gottesgnaden, und wenn er heute ein Manifest oder eine Ansprache loslassen würde, so dürften darin die „treuen Unterthanen“ nicht fehlen. Trotzdem bemüht er sich, recht viel Geld aufzutreiben, ehe er den Griff nach der Krone wagt. Er heißt, amerikanische Millionäre hätten eine

Mittengesellschaft gebildet, um den guten Herzog Philipp zu gründen. Und so viel Geld sei schon zusammen, daß der König in spe auf jede Zivilliste verzichten und seinen „guten“ Franzosen alljährlich noch etwas herauszahlen wolle. Die Sozialisten werden nicht unter die „guten“ Franzosen gerechnet. Sie haben erklärt, sie dankten für die Ehre, und es ginge ohne Phil auch. Die Umzugskosten würden sie ihn bezahlen, wenn er dorthin ginge, wo der Pfeffer wächst.

Vorsicht! Für die spanische Regierung scheint das Wort und der Begriff extra erlunden zu sein. Bald nennt sie sich konservativ, bald liberal, wie sich's eben „trefft“. Aber vorsichtig ist sie immer. Besonders bei den Corteswahlen. Bei den letzten scheint sie überaus vorsorglich zu Werke gegangen sein. Auf Ruba kamen alle eingeschriebenen Wähler zur Urne, und so haarscharf hatten sie es sich ausgerechnet, daß jeder für den Regierungskandidaten seine Stimme abgeben konnte genau nach der alphabetischen Ordnung, wie er in der Liste stand. Jetzt das nicht von weiser Vorsicht der Regierung? Aber diese ging noch weiter. In einer spanischen Stadt brachte sie es so weit, daß ihr Kandidat mit Hilfe der Schweine durchgedrückt wurde. In der Stadt hatte die Opposition ihr Umsturzhaup erhaben, und peinlichste Vorsicht war geboten. Da wurden am Wahltage alle Schweinshälle der Stadt geleert und die Vorstenthiere nach dem Stadthaus gebracht. Von allen Enden stürmten die erschreckten Eigenthümer herbei. Die Obrigkeit meinte lächelnd: Heute ist Wahltag. Wird der Kandidat der Regierung gewählt, dann giebt es am Abend eine Siegfesteier, und jeder kann sein Fäulnis vom Stadthaus wieder abholen. Siegt aber die Opposition, dann werden die Schweine untersucht. Dann ist es sehr leicht möglich, das Trichinen gefunden und die Thiere vertilgt werden. Die Schweine brauchen nicht getödtet zu werden, der Regierungsmann ging mit großer Majorität durch.

Fritz Friedmann ist wieder in Berlin. Seine Freunde meinen, er wäre etwas unvorsichtig gewesen und hätte deshalb gegen seinen Willen die Reise von Bordeaux nach Moskau machen müssen. Ich glaube, der Mann ist nicht ohne Vorsicht. Kaum war er auf dem Berliner Bahnhof angekommen, erkundigte er sich schon, ob ihn etwa seine Frau empfangen würde. Und als die Frage verneint wurde, athmete er auf. Sonderbar. Der Mann, der der Madame Justitia mehr als eine Nase gedreht, jagt vor seiner Hausehre. So giebt sich mancher als Eisenpresser und derweil trägt er Sommer wie Winter einen Hosenbalg als Brustlatz.

**Auf öffentliche Versammlungen der Maurer** waren zum 3. Juni von der Lohnkommission studieren, die sich mit dem Thema: „Wollen die Maurer am Montag für den Neunstundentag eintreten?“ zu beschäftigen hatten. Die endgültige Beschlussfassung über diese Frage sollte, wie in dem verbreiteten Flugblatt bekannt gegeben wurde, der am Sonntag, den 7. Juni, vormittags 10 Uhr im „Festpalast“ stattfindenden allgemeinen Versammlung vorbehalten bleiben. In sämtlichen Versammlungen kamen Eifern zur Verteilung, worauf das Ergebnis der am 2. Juni stattgefundenen Baukontrolle mit Angabe der Namen der Unternehmer und der Zahl der auf den einzelnen Bauten beschäftigten Maurer, sowie die Arbeitszeit derselben, genau verzeichnet waren.

Für den Süden und Westen tagte die Versammlung in dem Hübler'schen Lokal in der Dammstraße. Das Referat hatte Silbererschmidt übernommen. Redner nahm Bezug auf den Beschluss der am 3. Juni stattgefundenen öffentlichen Maurer-Versammlung, der besagt, dass die Berufslogen gewillt sind, am Montag, den 9. Juni von neuem mit einem kräftigen Vorstoß für die Erringung des Neunstundentages vorzugehen. Hierbei wies Redner die unmaßvollen Behauptungen der Maurer- und Zimmer-Jungung in einer scharfen Kritik zurück. Während jene Herren in der „Baugewerks-Zeitung“ das Ergebnis einer von ihrer Seite aufgestellten Untersuchung über das Zahlenverhältnis der Neunstundenbauten dahingehend veröffentlichten, dass von den 800 untersuchten Baustätten nur 80 Baustätten den Neunstundentag bewilligt hätten, verhalten sich in Wirklichkeit die Dinge ganz anders. Nach genauer Untersuchung seitens der Lohnkommission konnte am 2. Juni festgestellt werden, dass auf 594 Baustätten 6540 Maurer arbeiten, und zwar auf 833 Baustätten 4019 Maurer mit einer neunstündigen Arbeitszeit; auf 261 Baustätten 2521 Maurer mit einer zehn- bis elfstündigen Arbeitszeit. Den vielfachen Behauptungen, dass die Maurer mit einem kapitalkräftigen Unternehmertum zu rechnen haben, ist entgegen zu halten, dass zwei Drittel der Unternehmer lediglich vom schnellen Fortschritt des Baues in ihrer Existenz abhängig sind. Dem gegenüber kann es sich nur um Tage handeln und der Neunstundentag für Berlin ist so gut wie sicher durchgeföhrt. Es sei jetzt Sache der Berufslogen, die auf den 10 Stundenbauten beschäftigt sind, sich darüber klar zu werden, ob sie sämtlich gewillt sind, am Montag die Arbeit niederzulegen. Hierüber soll eine Aussprache stattfinden, endgültiger Beschluss steht erst der am Sonntag im Festpalast stattfindenden großen Versammlung zu. Hinzuzufügen sei noch, dass nach dem amtlichen Mitgliederverzeichnis vom 1. April die Berliner Jungung 282 Jungungsmitglieder zählt; hiervon sind 61 Maurermeister, diese beschäftigen auf 111 Arbeitsstätten 1438 Maurer. Von diesen arbeiten 649 auf 48 Arbeitsstätten 9 Stunden; auf 68 Arbeitsstätten arbeiten 784 Gefellen 10 Stunden. Außerdem sind 8 Firmen zu verzeichnen, wo theils 9, theils 10 Stunden gearbeitet wird. Hieran schloß sich eine rege Diskussion. Gegner des Neunstundentages waren nicht vorhanden. Alle Diskussionsredner erklärten sich mehr oder minder energisch für die Durchföhren des Neunstundentages. Im Schlusswort richtete Silbererschmidt die kurze, bündige Frage an die Versammelten, ob sie entschlossen seien, am Montag überall da, wo zehn Stunden gearbeitet wird, die Arbeit niederzulegen. Mit einem einstimmigen „Ja“ antwortete die Versammlung. Nach der beschließenden Versammlung am Sonntag sei zum Dienstag-Vormittag abermals eine Versammlung im Festpalast in Aussicht genommen, in welcher Bericht über die Situation erstattet werden soll. Sollte am Sonntag die Niederlegung der 10 Stundenarbeit beschlossen werden, so sind am Montag sogleich wieder sämtliche Kontroll- resp. Zahlbureaus, wie sie im letzten Streik errichtet waren, geöffnet. Sämtliche Kollegen, die die Arbeit niederlegen, haben sich geschloßen nach dem Bureau zu begeben, in dessen Bezirk ihre Baustätte liegt; hier erhalten sie ihre Streikkarte und werden den Büreaus überwiesen, in deren Bezirk ihre Wohnung liegt; sie haben sich täglich von 9-11 und von 2-4 Uhr zur Kontrolle zu melden und sich gleichzeitig zu Kontrollgängen u. s. w. zur Verfügung zu stellen. Den Neunstunden-Arbeitern liegt ebenfalls die Kontrolle der Bauten ob, in deren Nähe ihre Baustätte liegt, sie haben sich morgens danach einzurichten. Nachdem der Meinung der Kommission Ausdruck verliehen worden, dass die Unterstützung schon vom zweiten oder dritten Tage an geföhrt werden wird, wurden die arbeitenden Kollegen an ihre Beitragspflicht gemahnt. Mit einem Hoch auf das Gelingen der Einföhren des Neunstundentages schloß die impofante Versammlung.

Bis zum letzten Platz gefüllt war der Saal bei Gröndel, Brunnenstraße, wo Kater, Mitglied der Lohnkommission, die augenblickliche Situation schilderte und für ein geschloßenes Vorgehen zur Erringung des allgemeinen Neunstundentages eintrat. In der darauffolgenden Diskussion, die eine sehr rege war, führte ein Redner unter dem Beifall der Versammlung an, dass die Kollegen, welche am Bombau beschäftigt sind, bereit wären, gleichfalls die Arbeit niederzulegen, wenn dies auch auf anderen Bauten der Firma Held u. Franke geschieht. Ein Redner wünscht, dass auf solchen Bauten, wo der Neunstundentag eingeföhrt, aber der festgelegte Stundenlohn nicht gezahlt wird, ebenfalls die Arbeit eingestellt ist. Was weiter mitgeteilt wurde, sollen die Maurer-Polizei in einer ihrer letzten Versammlungen sich dahin ausgesprochen haben, den Gefellen in keiner Weise hindern bei der Bewegung entgegen zu treten. In seinem Schlusswort wies Kater auf die nächsten Aufgaben hin, welche zu erfüllen sind und gibt bekannt, dass am Sonntag in sämtlichen Filialen Flugblätter und Eifern zur Ausgabe gelangen, welche auf allen Bauten zirkulieren sollen um festzustellen, wieviel von den auf den einzelnen Bauten beschäftigten Maurern gewillt sind, die Arbeit am Montag niederzulegen. Nachdem festgestellt worden war, dass ein großer Teil der Anwesenden noch auf Bauten, wo zehn Stunden gearbeitet wird, beschäftigt ist, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der sich die Ver-

sammlung mit dem Vorschlag vom 3. Juni vollständig einverstanden erklärt und verspricht, mit aller Kraft für denselben einzutreten. Des weiteren erklären die Anwesenden, dahin zu wirken, dass auf allen Bauten, wo zehn Stunden gearbeitet wird, die Arbeitseinstellung eintritt. Ferner verpflichtet sich die Versammlung, den Beschluss bezüglich des Streikfonds hochzuhalten und für rege Sammlung zu demselben Sorge zu tragen.

Ebenfalls sehr gut besucht war die Versammlung im Lokal von Meyer, Müllerstraße, wofelbst Schigolski das einleitende Referat übernommen hatte. Die Ausführungen, in denen Redner die der Wahrheit zuwiderlaufenden Aufstellungen der Jungung aufs schärfste kritisierte, fanden allseitigen Beifall. Die nachfolgenden Redner, die im Sinne des Referenten sich äußerten, ermahnten zu festem Zusammenschluß, um die Forderung des Neunstundentages endgültig zu erwirken.

Bei Keller, Kopenstraße, wofelbst der obere Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und ein Teil der Anwesenden in dem angrenzenden Nebenraum Platz genommen hatte, referierte das Mitglied der Lohnkommission Aug. Richter, die Ergebnisse der vorgenommenen Baukontrolle im Gegenfatz zu den Behauptungen der Jungung klar legend. Die anschließende Diskussion, die sich zu einer äußerst regen gestaltete, ließ erkennen, dass die Versammelten gewillt sind, mit aller Energie an der Forderung des Neunstundentages festzuhalten.

Zu Henke's Saal, Naunynstraße, waren an 500 Maurer versammelt. Hier sprach Friedrich unter lebhaftem Beifall über das Resultat der Erhebungen der Lohnkommission. Vor allem ersuchte Redner, mehr als in letzter Zeit sich an Sammlungen für den Streikfonds zu beteiligen, damit die zur Arbeitsniederlegung gezwungenen Kollegen genügend unterstützt werden können. Nach einer ausgedehnten Diskussion im Sinne des Referenten fand eine Resolution Annahme, die sich im Sinne mit der oben erwähnten deckt.

**Zentralverband der Maurer.** In einer außerordentlich stark besuchten Versammlung für den Westen, die am 30. Mai tagte, sprach Genosse Silbererschmidt über das Thema: Ist die Verkürzung der Arbeitszeit notwendig? Unter Verschiedenem wurden die Verhältnisse auf einigen Bauten kritisiert und sodann beschlossen, den Hilfskassen 50 Pf. Entschädigung für jeden Zahlabend zu gewähren.

**Der Fachverein der in der Lederverwarende-Branche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen** hielt am 1. Juni seine Vereinsversammlung bei Höl, Waldbergr. 21, ab. Auf der Tagesordnung stand: Einladung der Kollegen und Kolleginnen der Fabriken Konig, Mai, Paul Belsaer u. Max Belsaer. Vorsitzender Schulz referierte über die Organisationsfrage und tabelte das Fernbleiben der Kollegen. Die Mitglieder Grinde, Weibe und Oertel wendeten sich gleichfalls gegen das indifferente Benehmen der Kollegen in den Fabriken von Paul und Max Belsaer und besprachen sodann einige Mißstände sowie die schlechten Preise der letztgenannter Firma. Sodann lag folgender Antrag zur Beschlussfassung vor: Der Verein wolle beschließen, in anbetragt unferer in Aussicht stehenden Lohnbewegung den Vereinsbeitrag auf 15 Pf. pro Woche für männliche, für weibliche Mitglieder auf 30 Pf. pro Monat festzusetzen. Nach einer längeren Debatte wurde dieser Antrag einstimmig angenommen.

Eine Versammlung der Gold- und Silberarbeiter fand am 1. d. M. im Lokal Annenstr. 16 statt. Genosse F. Hansen hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über: Ofsachen und sein Einfluß auf die europäische Volkswirtschaft. Eine Diskussion findet nicht statt. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet am 29. Juni statt. Die Kollegen werden ersucht, sich doch früher in den Versammlungen einzufinden, damit spätestens um 9 Uhr begonnen werden kann und die Versammlungen früher beendet werden. Sodann wurde auf das von der Vergütungskommission zu veranstaltende Sommerachtsfest aufmerksam gemacht.

**Die Freie Vereinigung der Graveure, Ziseleure** Berlins und der Umgegend hielt am 2. Juni ihre ordentliche gut besuchte Versammlung ab. Genosse Hansen hielt an Stelle des Genossen Wagner einen äußerst fesselnden Vortrag über „Christlich-sozial“, wofür er reichen Beifall erntete. Es wurde beschlossen, die Diskussion, da dieselbe nicht zu Ende geföhrt werden konnte, in der nächsten Versammlung fortzusetzen. Im Geschäftlichen gab Kollege W. das Sommerfest bekannt und empfahl die Entnahme von Willels. Im Arbeitsnachweis wurden in den letzten 14 Tagen 9 Ziseleure und 6 Graveure verlangt. Gemeldet hatten sich 6 Ziseleure und 10 Graveure.

**Der Verband aller im Handels- und Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter** hielt am 2. Juni seine Mitglieder-Versammlung ab. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Kollegen Moldenhauer in üblicher Weise. Der Vorsitzende teilte mit, dass 5 Kollegen krank seien. Im Mai sind 292 Kollegen dem Verbands beigetreten. Am 13. Juni findet in der Brauerei Friedrichshain ein Sommerfest statt. Wapen theilt mit, dass nach vom Jahre 1895 Willels vom Mastenball und vom Sommerfest ausließen. Den Inhabern werden in nächster Zeit Zahlungsbefehle zugestellt werden. Derauf hielt Genosse Bösch einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Parlamentarismus und Gewerkschaften. In der Diskussion trat Katscher für die Bestrebungen der Anarchisten ein, er bekämpfte den Parlamentarismus, er glaubte, dass nur durch die Gewerkschaften für die Arbeiter etwas erzielt werden könne. In der ausgedehnten Debatte wurden diese Ausführungen Katscher durch Polig, Kähler, Rein, Schertel und vom Referenten widerlegt. Unter Verbandsangelegenheiten werden dem Kollegen Warude, welcher sich in besonderer Noth befindet, auf Antrag Pulzer 30 M. Unterstützung bewilligt.

**Der Verein der Plätterinnen und verwandter Berufsgeoffen Berlins** hielt am 2. Juni in Höl's Lokal, Straußberggr. 3, eine Versammlung ab. Genosse Sassenbad hielt einen Vortrag über Aberglauben, welcher mit reichem Beifall

ausgenommen wurde. In der darauf folgenden Diskussion beteiligte sich Porth. Unter Verschiedenem machte der erste Vorsitzende bekannt, dass bei Frau Schulz die Willels zum Sommervergügen zu haben wären. Es wurde auch beschlossen, im August eine Dampferpartie nach dem neuen Krug zu machen, auch wurden die Mitglieder darüber einig, am 4. Oktober wieder eine Uranda-Vorstellung zu arrangieren; ferner wurden den freitenden Musikinstrumenten-Arbeitern 20 Mark bewilligt.

**Die Freie Vereinigung der Kaufleute** hatte am Mittwoch in ihrem Vereinslokal Neue Hofstr. 3 einen Vortragsabend, der trotz der warmen Witterung von Mitgliedern und Gästen, namentlich weiblichen Angehörigen, gut besucht war. Waldeck Manasse hielt einen sehr interessanten Vortrag über: Die Religion und der Militarismus, der von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

**Nixdorf.** Hier tagte am 1. Juni in den Viktoriafäfen eine gut besuchte Holzarbeiter-Versammlung, die sich mit dem Streik in der Werkstatt von Würgens beschäftigte. Doppel erläuterte den Anwesenden die Ursache der Differenzen. Die Arbeiter der Werkstatt hatten einen Lokutarif ausgearbeitet, zu dem der Meister seine Unterschrift gemacht gegeben hatte, nachträglich aber zurückzog. Derauf legten sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder. Der Streik dauert bereits die dritte Woche. Wie weiter mitgeteilt wurde, sollen sich bereits Meister gefunden haben, welche die Arbeiten für Herrn Würgens anfertigen; diese Maschinenarbeiten sind aber durch die Unficht der Streikenden theilweise vereitelt. Sämtliche Diskussionsredner verurteilten entschieden das Verhalten einiger Arbeiter, welche unbekümmert des Streiks die Arbeit fortsetzten. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution gelangte hierauf einstimmig zur Annahme.

**Berliner Arbeitervertreter-Verein.** Auskunft wird ertheilt:

- Im Norden Berlins: Für Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung, abends von 7-9 Uhr: W. Buchholz, Gutfenkerstr. 26, v. 2 Tr. A. Dachs, Temminstr. 46, v. 2 Tr. A. Gudeit, Wiesenstr. 204, von 8-9 Uhr abends. B. Wiesel, Gartenstr. 66, v. 2 Tr. G. Simonowksi, Welterstr. 101, 1 Tr. W. Studmann, Eberbergerstr. 37, 4 Tr., von 6 bis 9 Uhr abends. R. Zamm, Gutfenkerstr. 2, von 8-9 Uhr abends. K. Seigt, Wiesenstr. 41-42. G. Warnh, Rotherbergerstr. 7, von 8-7 Uhr abends. - Nur für Invaliditäts- und Altersversicherung: B. Wume, Streiberstr. 69. H. Reimann, Sellenmannstr. 29. H. Trapp, Schulstraße 66, von 7-9 Uhr abends.
- Im Nord-Osten: Nur für Invaliditäts- und Altersversicherung: W. Mehl, Schönhauser Allee 92.
- Im Osten: Nur für Invaliditäts- und Altersversicherung: G. Wader, Or. Frankfurterstr. 24, v. 4 Tr.
- Im Süd-Osten: Für Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung: Schallhoff, Wichholtstr. 18.
- Im Süden: Für Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung: F. Stügelmaier, Grimmerstr. 29. - Nur für Invaliditäts- und Altersversicherung: G. Keller, Lampbaustr. 5.
- Im Süd-Westen: Nur für Unfallversicherung: G. Hänel, Solmsstraße 44.
- Im Nord-Westen: Nur für Unfallversicherung: J. Kraus, Wilsnoderstr. 19. H. Stephan, Lehmannstr. 24.
- Im Zentrum: Nur für Unfallversicherung: G. Söffler, Kleberstraße 21.

Bei sämtlichen vorgenannten Personen, bei denen hier keine Sprechzeit angegeben, ist dieselbe Hochtags von 7-9 Uhr; ferner wird Auskunft ertheilt in den regelmäßigen Monatsversammlungen des Berliner Arbeitervertreter-Vereins jeden Dienstag nach dem ersten im Monat der Mäilig, Neus Friedrichstr. 44, abends 8½ Uhr.

**Arbeiter-Gildengesellschaft.** Sonntag und Montag kein Unterricht. Die Besessung sind von 10-12 Uhr vormittags resp. von 8 Uhr abends an geöffnet.

**Gehilfenverband „Veritas“.** Heute nachm. 6 Uhr, bei Krebs, Dönhofstr. 2, Sitzung.

**Verein deutscher Schuhmacher.** Montag, den 4. Juni, abends 8 Uhr. Jahrbüchle 1 bei Händel, Weinstr. 11. Jahrbüchle 2 bei Gröndel, Brunnenstraße 188. Jahrbüchle 3 bei Soeren, Wargenferstr. 62. Jahrbüchle 4 bei Rautenberg, Oranienstr. 180.

**„Gemeine“, Verein für volkstümliche Wissenschaft.** Montag, den 4. Juni, abends 8½ Uhr, bei Conzel, Brunnenstr. 173. Vortrag des Herrn Gerde über: Don Carlos. Diskussion. Gähle willkommen.

**Arbeiter-Pfängerband Berlins und Umgegend.** Vorsitzender Ed. Reumann, Hofwallerstr. 3. Alle Veränderungen im Vereinskalender sind zu richten an Friedrich Kortum, Mantelstr. 49, v. 2 Tr.

**Arbeiter-Handwerker-Bund Berlins und Umgegend.** Änderungen im Vereinskalender sind zu richten an Otto Schulz, Reibbudenstr. 72.

**Band der gefelligen Arbeitervereine Berlins und Umgegend** alle Aufschreiben den Bund betreffend sind zu richten an: Hermann Jahn, Schönhauser Allee 177c.

**Eingelassene Druckschriften.**

Von der „Neuen Zeit“ (Eintigart, J. O. M. Dieß) Berlin) ist soeben das 25. Heft des 14. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt seien hier hervor: Vor und hinter den Kautschuk. - Die neue Frau in der Dichtung. Von Lily v. Blum. - Staatsrecht und politische Wissenschaft. Von Harvum. 6. Der Sozialrecht, der Willkürismus, die Agrarier. 6. Die Parteirevolution. - Die Sozialpolitik in Schweden während des Jahres 1895. Von Dr. Max Quast (Frankfurt a. M.). - Revisionen: Das Gehe von Siebs. Eine Geschichte von Heinrich Zschmann. (Fortsetzung.)

„Soziale Provis, Zentralblatt für Sozialpolitik“ enthält in ihrer neuesten Nr. 26 folgende Leitende Aufsätze: Die Familienverfassung der preussischen Juristen. Von Christiane Dr. G. Quader. - Ocherrechtliche und deutsche Gewerbe-Inspektion. Von Dr. jur. W. Quader. - Was dem Arbeiterleben mit Bezug auf Arbeitsnachweis und Anwartschaften. Stationen in Wöden. - Sicherungsmittel für Hausbesitzer in Berlin. - Städtisches Wirtschaftsamt für Berlin. - Gewerke als Sammelmittel in Preußen. - Steuererleichterung durch Banken in Berlin. - Städtischer Bauarbeiter-Schutz in Nürnberg. - Schwereische Gewerkschaften. - Arbeiter als Vergewaltigungsopfer in Belgien. - Von Prof. G. Ganderwilde. - Private Hauptpolizei im Lize-Winter-Iden Regalbest. - Die deutsche Krankenversicherung im Jahre 1895. Von Dr. W. Roth. - Freie Arbeit bei der holländischen Urnenpflege in Abent. - Verpachtung südlicher Gebirgs- an Wälderbesitzern in Tarnstadt und in Berlin. - Staatlicher Schmittverlag im Konton Jülich. - Neugestaltung des Volkshul- Unterrichts. Teilen der deutschen Lehrer-Versammlung.

**Östliche Literatur.** Die Nummer 25 des 4. Jahrganges vom 4. Juni 1895 (Herd. Dammier's Verlag Buchhandlung) hat folgenden Inhalt: Realpolitik. - Die Orte auf der Tagesfolge. Von einem Freunde deutscher Bildung. - „Trud“ - Hoherne Kutschmäße der Wäandungs-tätigkeit in Rußland. Von Gudus Water. - Das Zoislof'sche Ideal. Von Leopold Besser. - Die rolhe Robine. Von G. Oerte. - Derwitsches: Wacanz über die Verkürzung der Arbeitszeit.

**Briefkasten der Redaktion.**

N. O. 101. Wenden Sie sich an den Vorsitzenden des Fintenzr. 230.

**Wer - Stoff - hat!**  
fertige Anzug, 20 M., feinste Zutaten, saubere Arbeit, zwei Anproben, Hofe 3,50. Münzstr. 4, Engel.

**Hosen! Anzüge! Balletots!**  
nach Maß bestellt, nicht abgeholt, verkaufe Hälfte Kostenpreis Münzstraße 4, Engel. Herrenanzugreste.

**Neße zu Knabenanzügen!!**  
Gelegenheitsläufe, umsonst zugeschnitten. Herrenhosen-Neße spottbillig Münzstr. 4, Engel.

**Größte Kinderwagen-Ausstellung.**  
Eleg. Neuheiten zu reell billigen Preisen. Fabriklager: A. v. Langheim, Craniestr. 65.

**Teilzahlung.**  
Monatl. v. 10 M. an liefert elegante Anzüge nach Maß Tomporowski, Schneidermeister, Berlin C., Jüdenstr. 87, 1 Tr.

**GESCHAFTSHAUS S HEINE**  
Die Firma besteht seit 1873.

**Kleider-Stoffe**  
Neuheiten für die Sommerfaison zu außergewöhnlich billigen Preisen!

**Auslage neuer Elsasser Druckstoffe:**  
Mousseline, Levantine, Sommerflanell u. Cattun Meter von 30 Pf. an. Geschmacksvolle originale Muster in den neuesten Farbenstellungen, garantiert waschfest!

Fertige Kostüme, Blousen- u. Kostümröcke, sowie Morgenröcke, Unterröcke und Schürzen in größter Auswahl vorrätig, eventuell Maßanfertigung schnell!

**Berühmte Spezialität der Firma:**  
Die schönsten Kinderkleider für Mädchen jeden Alters. grosse Auswahl, bill. Preise.

**BERLIN N CHAUSSÉE STR. 14**

**Soeben erschien:**

Die Sammler-Ansgabt des Arbeiter-Verkehrs-Almanach für Berlin und Umgegend. Reich 20 Pf. Durch alle Buchhandlungen, Buchbinder, Kolportage, Postverkäufe und Vertriebsstellen sowie vom Verlag Hans Baake, Berlin S., City-Postfach.

**Metzner's Korbwaren-Fabrik,**  
Berlin, 1. Gesch.: Andreasstr. 23, v. vt., gegenüb. Andreadr. 2. Gesch.: Brunnenstr. 95, gegenüb. Humboldtshain.

**Kinderwagen,** größtes Lager Berlins. Musterstatist. 500 Mark zahl ich Jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.

Erlaube mir mitzutheilen, daß ich hier Andreasstr. 57 (neben der Markthalle) ein **Uhren-, Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren-Geschäft** eröffnet habe. Verabfolge nur vorzüglich geschmackvolle Gegenstände unter streng reeller Bedienung und Garantie. - Bestellungen werden nach Wunsch sachgemäß in eigener Werkstatt sauber und solid angefertigt und Reparaturen nur gut und billig hergestellt.

**Hermann Freymuth,** Juwelier und Uhrmacher. 5175C

# Rixdorf.

Sozialdemokratischer Verein „Vorwärts“.

## Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 9. Juni 1896, abends 8 1/2 Uhr,  
in den **Diktoria-Sälen**, Hermannstr. Nr. 48—50.  
Tages-Ordnung: 290/1  
1. Vortrag des Genossen **Dr. Pinn** über: Feudalismus und Junktoren.  
2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. — Gäste willkommen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

Künstl. Zähne 2 M. Schmerzloses Zahnziehen u. Nervtöten 1 M.  
Plomb. 1.50. Rep. sof. Theilzahlg. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22. Spr. 9-7 Uhr.

**Verband aller im Handels- u. Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter.**

Sonnabend, den 13. Juni, in der **Aktien-Brauerei Friedrichshain**, Am Friedrichshain, Königsthor:

## Großer Sommernachts-Ball

bestehend aus 100/11

### Konzert und Tanz.

Um 10 Uhr: Große **Facel-Polonaise**, unter Vorantritt einer Musikkapelle.  
Stöcklaternen sind am Eingang zum Preise von 5 Pf. zu haben.  
Eröffnung 8 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Billets für Damen 30 Pf., für Herren 50 Pf.  
Billets sind zu haben bei den Vorstandsmitgliedern, in den Zahlstellen, sowie im Bureau, Kommandantenstr. 25, I. Telefon: Amt IV, 3978.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Vorstand.

**Achtung! Moabit. Achtung!**

Sonnabend, den 13. Juni 1896, in der **Kronen-Brauerei**, Alt-Moabit 47—49:

## SOMMER-FEST

verbunden mit **Spezialitäten - Vorstellung** veranstaltet vom 2040b

**Verein der Althalteure und Berufsgen.**  
Anfang 5 1/2 Uhr. Entree: Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.  
Freunde und Gönner werden höflichst eingeladen. Das Komitee.

**Achtung! Dampferfahrt Achtung!**  
nach Spandau, Potsdam, Hedlitz, Römerschanze usw.  
am Montag, den 8. Juni,  
arrangiert vom 265/10

## Rauchklub „Fidelio“.

Abfahrt morgens 9 Uhr vom Schlichterweg beim Schiffbauerdamm (Bahnhof Friedrichstraße). Billets à 1 Mark, Kinder die Hälfte, in der Stehplatzhalle von **Emil Mitternacht**, Stralauerbrücke Nr. 5, am Dampfer 1,25 M.

## Moabiter Klub-Haus,

No. 9, Beusselstrasse No. 9.

### Jeden Sonntag: Grosser Ball.

Musik, ausgeführt von Mitgliedern der Freien Vereinigung der Zivil-Berufsmänner. — Saal mit Theaterbühne, bis 400 Personen fassend, steht den Parteigenossen und Vereinen zu Vergnügungen und zu Versammlungen unentgeltlich zur Verfügung. — Tages-Restaurant, Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal. — Großer Mittagstisch mit Bier 60 Pf. — 2 Vereinszimmer sind noch einige Tage zu vergeben. 4957\*  
C. Fischer.

## Vereinshaus „Süd-Ost“, Waldemar-

strasse 75.

Empfehle meinen Saal, 500 Personen fassend, zu allen Festlichkeiten und Versammlungen; im Juni, Juli und August ist derselbe noch an Sonnabenden an Vereine zu vergeben. 4955\*  
Hermann Brüder.

**Jägerhaus Schönhauser Allee 103.**  
Neu renov. schatt. Garten (6000 Personen fassend), gr. Tanzsaal, 4 Regeltbahnen, Rassefische u. 2 Uhr ab. Grösste Volksbelustigungen in ganz Berlin.

**Märkischer Hof, Admiral-Strasse 18c.**  
Spiegelssaal großer Festball. Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr. Entree frei. Tanz frei. Die beiden Säle sind noch einige Sonnabende frei zu Sommernachts-Bällen, zu Hochzeiten, Festlichkeiten u. Versammlungen. Gr. Vereinszimmer.

## Weissensee.

### Restaurant zum Linden-Park.

Jeden Sonntag: Grosses Garten-Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung. Entree frei.  
A. Bierwagen, Berlinerstraße 156.

## Carl-Restaurant. Treptow. Wilhelm Jakob.

Köpnicker Landstrasse. Drittes Lokal hinter der Verbindungsbahn. Prachtvoller schattiger Garten. Circa 5000 Plätze.  
F. Lagerbier, 10 elegante Regeltbahnen, Rassefische.  
NB. Meine Spezialitäten (einschl. großem Konzertsaal mit Bühne und 2 H. Sälen) sind noch einige Sonnabende zur Abhaltung von Sommernachts-Festen u. zu vergeben. — Vier in U. Gebinden zum Auflegen stets vorräthig.

## O. Hille u. G. Schmidt

erlauben sich Freunden und Bekannten bei dem Besuch der [51472\*]  
**Berliner Gewerbe-Ausstellung ihr Restaurant**  
**„Zur Harzer Zahnrad-Bahn“**  
(Spezial-Ausstellung „Nordpol“, am Köpnicker Weg)  
in Empfehlung zu bringen. Gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen.  
Extra-Entree wird nicht erhoben.

**Wirthshaus Schmargendorf, Barnimünderstr. 6**  
unmittelbar am Grunewald, mit schattigen Garten. Familien-Kaffeeküche, à Liter 60 Pf.; F. Lagerbier 20 Pf.; Lagerbier 10 Pf. Jeden Sonntag: Großer Ball. Saal, 200 Personen fassend und Vereinszimmer zu Versammlungen und Festlichkeiten.  
Max Schulze, Koch.

**„Alte Laverne“, Stralan, Dorfstrasse 25**  
Jeden Sonntag: **Gr. Konzert.**  
Schöne Aussicht nach der gegenüberliegenden Gewerbe-Ausstellung. Gr. Garten, Saal mit Bühne, für Vereine und Fabriken schon jetzt zu Sommervergnügungen zu vergeben. Chr. Schröder.

← Täglich: →  
**Warmes Frühstück**  
4 Pf. nur 30 Pf. Auswahl.  
**Zur alten Linde**  
Admiralstr. 40a am Platz  
Echt Münchener Bürgerbräu Pilsener, hiesiges hell. u. dunkl. Lagerbier Weissbier.

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein **Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal**, Garten und Regeltbahn. Vereinszimmer ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben. 49418\*  
Aug. Nepper, Ballfabrikstr. 62.

Allen Freunden und Bekannten empfehle mein **Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal**, sowie meinen reichhaltigen Frühstück-, Mittag- und Abendtisch. Vereinszimmer für 30 Personen.  
Germann Maabe, Stalhoferstr. 22.

Empfehle meinen 49642\*  
**Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch, S. Liebenfeld, Mariannenstr. 48.**  
Vereinszimmer 49656\* mit Piano zu vergeben, auch Sonnabends.  
Naumann, Blücherstr. 42.

**Gesellschafts-Haus 85, Zwirnenänderstr. 85.**  
Jeden Sonntag: **Ball.**  
Säle für Versammlungen. Gesellschaften verberge auch Sonntags den unteren Saal, 200 Personen fassend. NB. Den geehrten Vereinen empfehle ich zu Sommerfesten Garten und Bühne unter kulantesten Bedingungen. 49008\*

**Brochnow's Ball-Säle, Sebastianstr. 39, a. d. Jakobstr.**  
Größter und schönster Garten der **Kouisenstadt**, mit großer Sommerbühne, ist für Vereine noch einige Sonnabende frei. 52973\*  
Jeden Sonntag: **Gr. BALL.**

**Restaurant „Neue Wache“, Fasanstraße 88—87.**  
Empfehle den geehrten Genossen und Vereinen meine renovierten sechs Regeltbahnen. 20755  
G. Schönefeld, Wächter.

**Schmiedel's Festsäle, Alte Jakobstr. 82, neben Centraltheater.**  
Ich empfehle meine eleganten Festsäle zur Abhaltung jeder Festlichkeit, Kommerse, Versammlungen u. 52988\*  
Wwe. C. Schmiedel.

**Feen-Palast, Str. 22.**  
Direktion: Winkler & Fröbel.  
Größtes Vergnügungs-Lokal Berlins, steht auch während der Sommermonate größeren Vereinen u. Gesellschaften zu Versammlungen und Festlichkeiten unter sehr kulantesten Bedingungen zur Verfügung. Sprechst. vorm. von 11—1 Uhr im Bureau des Feen-Palast und abends von 8 Uhr im Alcazar (City-Passage).

**Wedding-Park. Am Weddingplatz, Müllerstr. 178.**  
Jeden Sonntag Frei-Konzert und Ball. 7 Regeltbahnen, Billard, Staffee-Räder. 5000 Pers. fass. Garten. 52028\*  
Ausverkauf!

**Berl. Gewerbe-Ausstellung 1896 Kosthalle Berliner Großdestillateure.**  
Abtheilung Nr. 12:  
Julius Abraham empfiehlt seine bekannten 5209L\* Spirituosen und Spezialliköre.

**4 Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten unentgeltlich zu vergeben.**  
**„Englischer Garten“, 52621.\* Alexanderstr. 27c.**

**Wirthshaus zur Tanne**  
2 Minuten v. Bahnhof Schönholz links. Heute, Sonntag, den 7. Juni:  
**Großes Sommerfest, Garten-Konzert u. Spezialitäten Front-Feuerwerk**  
ausgeführt v. Julius Malinowsky. Volksbelustigungen, Karussell, Schaukel, Schiess- u. Würfelbuden etc. Es ladet alle Genossen freundlich ein  
Frick.

**Dost & Hilpert S., Kottbuser-Damm 10.**  
Fabrik für **Restaurations-Artikel.**  
Billigste Bezugsquelle für Restaurateure.  
Bitte Preisurante zu verlangen.

# Arbeiter-Gängerbund

Berlin und Umgegend.

Montag, den 22. Juni cr., abends präzis 8 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain:

## Übungsstunde.

Geübt werden die Lieder: 1. Frühlingdruf. 2. Liebeslust. 3. Saat und Ernte. 4. Weltensriede.

Während der Übungsstunde im NebenSaal:  
**Außerordentliche Ausschuss-Sitzung.**

Tagesordnung: Unser Sängersfest.

Ausschussmitglieder sowie alle Mitglieder der Bundesvereine werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. 16/19  
Der Vorstand.

NB. Das Sängersfest findet voraussichtlich am 9. August in Schloß Weiskensee statt.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)

**Vertrauensmänner-Versammlung d. Drechsler**

am Montag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstraße Nr. 27c.

Tages-Ordnung: 284/18

Die Vorarbeiten zur Normierung unserer Forderungen.

**Zur Beachtung!** Die Vertrauensmänner werden dringend ersucht, die schriftlichen Angaben über Arbeitszeit, Durchschnittsverdienst und Zahl der beschäftigten Kollegen mitzubringen.

**Sämtliche Werkstätten müssen unbedingt vertreten sein.**

Dienstag, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Keller (großer Saal), Kopenstraße 29: 291/2

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Rassenbericht vom ersten Quartal. — Bericht des Vorstandes der Werkstatt-Kontrollkommission und des Arbeitsvermittlers. — Abrechnung vom Tischlerstreik. — Bericht vom Gewerkschaftskongress.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, in dieser Versammlung zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

## Bezirk Friedrichsberg-Rummelsburg.

### Mitglieder-Versammlung

Montag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Heineke, Friedrich Karlstr. 11.

Tages-Ordnung: 52973\*

1. Vortrag des Genossen V. Pörsch. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

# 2 grosse öffentliche Versammlungen

sämtlicher

## Schmiede und Berufsgenossen

Berlin und Umgegend.

1. Am Montag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Wedding-Park, Müllerstr. 178.

2. Am Dienstag, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Zühlke, Denuewigstr. 13.

Tages-Ordnung:

1. Der Zweck und Nutzen der Verkürzung der Arbeitszeit. Referent: Theodor Kottner. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in diesen Versammlungen zu erscheinen. 219/12

Die Lokalkommission.

**Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter Deutschlands.**

(Filiale Berlin I.)

Montag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Wilke, Andreasstr. 26:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Delegierten vom Gewerkschaftskongress. 2. Gewerkschaftliche Mitteilungen und Anträge. 3. Wahl eines Mitgliedes zur Rechtschutz-Kommission.

Zu dieser Versammlung gelangen die Billets zur Dampfer-Partie zur Aufgabe. Die Mitglieder werden ersucht, ihren Pflichten nachzukommen. 297/1

Der Vorstand.

## Läschnier und Kofferarbeiter.

Filiale III des Verbandes der Sattler.

Dienstag, den 9. Juni 1896, im Lokale des Herrn Pasch, Alte Jakobstraße 83:

## Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Tabak-Arbeiter u. -Arbeiterinnen.**

Dienstag, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

### Große öffentl. Versammlung

bei Gröndel, Brunnenstr. 188.

Tages-Ordnung: Bericht u. Anträge der Lokalkommission.

Das Erscheinen aller ist dringende Notwendigkeit. Die Lokalkommission.

# Zimmerer!

Den Mitgliedern des Verbandes deutscher Zimmerleute (Zahlstelle Berlin) zur Kenntniss, daß unsere Monats-Versammlung erst am 21. Juni stattfindet und nicht, wie im „Zimmerer“ steht, am 14. Juni.

Den Mitgliedern der Bezirks-Zahlstelle Nr. 2 theilt Unterzeichneter mit, daß laut Vorstandbeschluss Kamerad **Siegmann**, Reichenbergerstr. 81, Cauergebäude 3 Tr., bis zur Genesung des Kamerad **Bachmann** als Bezirkskassier eingesetzt ist. 285/1  
Der Vorstand.

## Wilmersdorf, H. Klingenberg's

„Volksgarten“.

Berlinerstraße 40 und Gasteinerstraße.

Schöner Naturgarten. — Kaffeeküche und drei neue Regeltbahnen stehen täglich zur Verfügung. — Volksbelustigungen. 5243L\*

Jeden Sonntag: **Großes Gartenkonzert und Ball.**

4 bis 6 Liter Bier 15 Pf.

**Achtung! Achtung!**  
**Parteigenossen des V. Wahlkreises!**

Mittwoch, den 10. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr:  
**Oeffentl. sozialdem. Partei-Versammlung**  
im „Alten Schützenhaus“, Linienstraße 5.  
Tages-Ordnung: 217/15  
1. Wie stellen sich die Parteigenossen im V. Wahlkreise zur Gründung einer Organisation? Referent: Reichstags-Abgeordneter **Rob. Schmidt**.  
2. Diskussion.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Parteigenossen erwartet  
Der Einberufer.

**Berlin — Moabit.**  
**Große öffentliche Versammlung**

am Dienstag, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr,  
in **Ahren's Brauerei, Churstraße 25/26 (Gartensaal).**  
Vortrag des Herrn **Dr. med. Hirschfeld-Charlottenburg** über:  
**Lungenkatarrh und Lungenemphysem, ihre Verhütung und naturgemäße Behandlung.**  
Viele Tausende könnten jährlich gerettet werden, wenn man die natürlichen Heilfaktoren kennen und in den ersten Stadien anwenden würde. Der obige interessante Vortrag wird hierzu die beste Gelegenheit geben.  
Der Vorstand 20706  
des (L.) Charl. Vereins für Naturheilkunde und Gesundheitspflege.

**Oeffentliche Versammlung**  
**der selbständig. Mützenmacher**

und deren Frauen  
am Montag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Saale  
der **Brauerei Söhne.**  
Tages-Ordnung: 20716  
1. Vortrag: Ueber Lohnbewegung der Hausindustrie. (Referent: Reinhold Schöpke. 2. Bericht über den Stand unserer Lohnbewegung. 3. Diskussion. 4. Scheinliche Abstimmung über den Tag der Arbeitsniederlegung.  
**Die Fünfer-Kommission.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verein.**

Verwaltung **Schöneberg.** 285/19  
Sonntag, den 13. Juni, in **St. Wilmerdorf**  
(Schmann's Seefischbänken), Kaiser-Allee:  
**I. Stiftungs-Fest**  
verbunden mit **Sommernachts-Ball.**  
Unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins **Fiedertafel** (Mitgl. d. A. S. B.), des Volkshumoristen **H. Klein** u. des Theatervereins **Freier Humor.**  
Anfang des Konzerts: 5 Uhr.  
Programme à 25 Pf. sind bei den Komiteemitgliedern und allen mit Plakaten belegten Handlungen zu haben. **Das Komitee.**

**Achtung! Achtung!**  
**Koll-, Geschäfts- und Lauffuhrwerks-Autischer, Möbeltransport- und Speicher-Arbeiter, Getreideträger etc.**

Sonntag, den 7. Juni 1896, abends 6 Uhr:  
**Große öffentliche Versammlung**  
im „**Englischen Garten**“, Alexanderstr. 27c.  
Tages-Ordnung:  
1. Berichterstattung vom 2. Berufstongress. 2. Diskussion. 3. Bericht der Gewerbeberichts-Kommission. 4. Verschiedenes. 109/19  
Um recht zahlreichen Besuch, auch der Frauen, bittet  
Der Einberufer: **Karl M u d w e r**, Landsberger Allee 8.  
Nach der Versammlung findet ein **Geselliges Beisammensein mit Tanz**, arrangiert vom Verband, statt.

**Verband deutscher Schneider u. Schneiderinnen**  
Filiale Berlin.

**Mitglieder-Versammlung**  
am Montag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in **Bolz's Festsaal, Alte Jakobstr. 75 (fr. Feuerstein).**  
Tages-Ordnung:  
1. Berichterstattung über den letzten Gewerkschaftskongress. 2. Diskussion. 3. Aufstellung von Kandidaten für den Verbandsrat in Eisenach. 4. Unser „Arbeitsmarkt“.  
Wir eruchen die Mitglieder, zahlreich zu erscheinen. — Gäste, Kollegen und Kolleginnen sind willkommen.  
162/20 **Die Bevollmächtigten.**

**Achtung! Achtung!**  
**Fachverein der Bäcker**

Berlins und Umgegend.  
Dienstag, den 9. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr, bei **Gründel, Brunnenstr. 188:**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Regelmäßige Monatsgeschäfte. 2. Vortrag des Herrn **Dr. Woyl** über „Berufskrankheiten im Bäckergewerbe.“ 3. Vereinsangelegenheiten.  
Die Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlung diesmal pünktlich zu der angegebenen Zeit eröffnet wird. In anbetragt der unter „Vereinsangelegenheiten“ vorliegenden außerordentlich wichtigen Dinge hoffe auf zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.  
NB. Die **Kalendertafeln** mit den Vorschriften des Bundesrates liegen in der Versammlung zur Ansicht aus. 40/2

**Berein deutscher Schuhmacher.**  
**Versammlungen**

am Montag, den 8. Juni 1896, abends 8 Uhr:  
Zahlstelle I bei **Feind, Weinstr. 11.**  
Zahlstelle II bei **Gründel, Brunnenstr. 188.**  
Zahlstelle III bei **Lorenz, Marktgrabenstr. 83.**  
Zahlstelle IV bei **Rautenberg, Oranienstr. 180.**  
Tagesordnung in allen Versammlungen: Vortrag. Vereinsangelegenheiten. Verschiedenes.  
Die Versammlungen werden Punkt 8 1/2 Uhr eröffnet.  
168/15 **Die Bevollmächtigten.**

**Zentral-Kranken- u. Sterbefasse**  
**der Tischler u.**

(Verwaltung Berlin E.)  
Montag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr,  
bei **Neumann, Pasewalkerstr. 8:**  
**Generalversammlung**  
Tages-Ordnung:  
1. Vorstandswahl und Wahl der Kassastatistik. 2. Kassangelegenheiten und Verschiedenes.  
Mitgliedsbuch legitimiert.  
Sprechstunde fällt für diesen Abend aus.  
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.  
183/8 **Die Ortsverwaltung.**

**Morgenroth I**  
**Rummelsburg.**

Diesem, die dem Gesangsverein „Morgenroth“ noch schulden, werden aufgefordert, bis spätestens 1. Juli ihren Verpflichtungen bei Unterzeichnetem nachzukommen. Anderenfalls werden die Namen hier bekannt gegeben. 248/1  
Alb. Pahl, Rummelsburg, Schillerstr. 15.  
Ein frommer Sozialdemokrat hat das Licht der Welt erblickt.  
**C. Staats**, (Maurer) Puder.  
Als Junge wird der als achter bei uns aufgenommen.

**Codes-Anzeige.**

Am Donnerstag den 4. Juni, morgens 1 1/2 Uhr, verstarb plötzlich in unserer Mitte unser treuer und eifriger Sangesbruder, der **Schlösser** 20826

**Otto Piepenburg.**

Ehre seinem Andenken.  
Die Beerdigung findet heute Sonntag Nachmittag um 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, **Rügenerstraße Nr. 7**, aus statt.  
Gesangsverein „**Sangeslust**“ (Mitgl. d. Arb.-Sängerbundes.)

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergesslichen Mannes, unseres Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Arbeiters **Karl Janz**, sagen wir allen denen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren besten Dank.  
**Die Hinterbliebenen.**

**Hausmädchen-Schule.**

Junge Mädchen, Lächler ehrbarer Eltern, welche einen Lehrlernkurs in der Hausmädchen-Schule des Fröbel-Oberlin-Vereins, **Wilhelmstraße 10** zu Berlin durchnehmen, erhalten nach Beendigung desselben durch uns Stellen als besseres Hausmädchen od. Jungfer in feinen Häusern. Der Eintritt kann an jedem ersten und fünfzehnten im Monat geschehen. Gelernt wird in der Hausmädchenschule: **Seiwieren und Eisdecken, Frisuren, Weißnähen, Schneidern, Glanzplätten, Anstandslehre zur Aneignung guter Manieren.** Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Nähmaschine und die Fabrikarbeit ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen einwirken, dagegen kann sich jedes gesunde Mädchen in einem herrschaftlichen Haushalt eine lohnende und glückliche Stellung erringen. Der nächste und sicherste Weg zu diesem Ziele ist der Besuch unserer Hausmädchen-Schule. Eltern und Vormünder, welche um das Wohl und die Zukunft ihrer Töchter und Mädel besorgt sind, mögen uns dieselben zur Ausbildung anvertrauen, da wir den jungen Mädchen nicht nur die erste Stelle nachweisen, sondern dieselben immer wieder Stellung erhalten und unter unserem Schutz und Fürsorge stehen. Das **Belehrungsbeitrag** für den ganzen Lehrlernkurs 25 Mark, der Kursus währt 2 1/2 Monate, für solche, die Stellungen als Jungfer einnehmen wollen, 3 Monate. Auswärtige erhalten in unserem Schulhause billige Pension. Prospekt mit Lehrplan senden wir gratis. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt entgegen die Vorsteherin des **Fröbel-Oberlin-Vereins, Frau Erna Grauenhorst.**  
**Berlin, Wilhelmstraße 10.**

**Möbel-Kaufgelegenheit.**

passendste Gelegenheit für Brautleute, Weisensaustraße 15, parterre, in der Möbelfabrik sollen ca. 300 komplette Wohnungs-Einrichtungen, vertiehn geordnet und neu Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Theilnahme gestattet. Beamten ohne Anwartschaft. Besonders billig sind die an Herrschaften kurze Zeit vertiehn geordneten Möbel. Kleiderständer 15, Büchereiständer, Komode 15, Bettstelle mit Matratze 15, Ausbaum-Kleiderständer 20 Mark. Waschtisch-Kleiderständer und Verkleidung 20, französische Waschtischbetten mit Matratzen 45, Säulen-Kleiderständer 45 Mark. Truemeubel mit Stufe 60, Büschgarnituren 60 Mark, neue, hochgelegene Garnituren 100 Mark. Buffet, Confessionstische, Ponceleppstisch mit Sattelstücken und Tischbezug in allen Farben, Tischen und Herrenschreibtische. Gefällige Möbel werden unentgeltlich 3 Monate auf meinen Aufseherungsstellen aufbewahrt, durch eigene Gespanne transportirt und angeliefert. 425/1  
**Staubtische**, eichene mit gedrehten Säulen, Stühle, 150 Stück Holzbocke mit Platten, Gartenlaternen, Rarmorsäulen, Zelt-Pläne, Tischdecken, fünfarmige Gaskrone, Transparente verkauft billig **Carl Kauffmann**, Grünstr. 29 am Urban. 285/15

**Zentralverein der Bildhauer.**

Dienstag, den 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr, **Annenstr. 16:**  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: Die Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses. Referent **Kollege Dupont**. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.  
29/16 **Der Vorstand.**

**Ethische Gesellschaft.**

Sonntag, den 7. Juni 1896, abends 7 1/2 Uhr,  
**Alexanderstraße 27c im „Englischen Garten“:**  
**Versammlung.**  
Vortrag: „Wider unsere Prügelpädagogik!“ Referent: Herr **Kolarich Schulz**. Diskussion. Nach der Versammlung: **Geselliges Beisammensein und Sang** für Mitglieder und eingeführte Gäste.

**Achtung! Zimmerer.**

Montag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, bei Herrn **Cohn**,  
**Genthstr. 20-22:**  
**Versammlung der Platzdeputirten.**  
Das Erscheinen sämtlicher Vertreter ist unbedingt notwendig.  
288/10 **Die Lohnkommission.**

**Allgem. Arbeiter- u. Arbeiterinnen-Verein**  
**Berlins und Umgegend.**

Montag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „**Englischen Garten**“,  
**Alexanderstr. 27c:**  
**Außerordentliche**  
**General-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag über Zentral- und Lokalorganisation. 2. Wie stellen sich die Mitglieder zum Anschluß an den Verband der Fabrik-, Land- und Hülfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands? 3. Antrag und Bericht der Rechtschutts-Kommission. 4. Vereinsfachen.  
Es ist Pflicht, daß sämtliche Mitglieder in dieser Versammlung erscheinen.  
19/11 **Der Vorstand.**

**Achtung! Kürsöhner! Achtung!**  
**Große öffentliche Versammlung**

aller in der Kürsöhnerbranche beschäft. Arbeiterinnen und Arbeiter  
am Montag, den 8. Juni 1896, abends 8 1/2 Uhr,  
im **alten Schützenhaus, Linienstr. 5.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag der Genossin **Frau Kohrlach** über: „Was haben die Arbeiterinnen zu thun, um entgegen den ihnen auferlegten Pflichten auch Rechte zu erlangen?“ 2. Diskussion. 3. Bericht vom internationalen Sekretariat. 4. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen ersuchen  
98/19 **Die Vertrauenspersonen.**

**Metallarbeiter!**

Dienstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr, in **Cohn's Festsaal, Genthstraße Nr. 20:**  
**Oeffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Wie können wir die gegenwärtige günstige Geschäftslage für uns anuähern? Referent **Paul Littin**.  
2. Wie stellen sich die Mitglieder der „**Freien Vereinigung der Metallschleifer**“ zum Anschluß an den **Berliner Metallarbeiter-Verband**? 282/17  
3. Wahl eines Vertrauensmannes.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen notwendig.

**Oeffentliche**  
**Metallarbeiter-Versammlung**

am Montag, den 8. Juni 1896, abends 8 1/2 Uhr,  
bei **Gründel, Brunnenstraße 188.**  
Tages-Ordnung:  
1. Die Bedeutung des internationalen Kongresses in London. 2. Wahl eines Delegirten. 3. Verschiedenes.  
285/18 **Der Einberufer: Otto Plato.**

**Achtung! Charlottenburg. Achtung!**  
**Große öffentliche Versammlung**

aller **Metallarbeiter und -Arbeiterinnen**  
am Dienstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr,  
bei **Reichenkron, am Wilhelmplatz (Eingang Spreestr. 30).**  
Tages-Ordnung:  
1. Der internationale Arbeiter- und Gewerkschafts-Kongress in London. Referent: **Genosse Pabor-Berlin**. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Delegirten zum Kongress. 4. Verschiedenes. 285/17  
Um zahlreiches Erscheinen ersuchen  
**Der Einberufer.**

**Achtung! Charlottenburg. Achtung!**  
**Deutscher Metallarbeiter-Verein.**

Ortsverwaltung Charlottenburg.  
Sonntag, den 13. Juni, in der **Gambrius-Brauerei**,  
**Wallstraße 94 u. Bismarckstraße 22a:**  
**I. Stiftungs-Fest,**  
verbunden mit **Sommernachts-Ball.**  
**Vokal- u. Instrumental-Konzert. Theatral. Aufführung. Lebende Bilder.**  
**Festrede**, gehalten vom Reichstags-Abg. **W. Liebknecht**.  
Anfang 6 Uhr. **Tanz frei.** Ende?  
Programme sind bei den Vorstands- u. Komiteemitgliedern zu haben.  
3. A.: **Das Komitee.**  
285/15

## Arbeiter, Parteigenossen Berlins!

Am Donnerstag, den 24. September d. J., finden in Berlin die Gewerbegerichts-Wahlen statt und nimmt der Magistrat zu diesem Zwecke die Neuaufstellung der Wählerlisten vor.

Zur Theilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

- a) solche Arbeitgeber, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahre im Gemeindebezirk Berlin Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben,
- b) solche Arbeiter, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre im Gemeindebezirk Berlin wohnen oder, falls sie außerhalb wohnen, hier beschäftigt sind.

- Nicht wahlberechtigt sind solche Personen,
  - a) welche nicht Angehörige des Deutschen Reiches sind,
  - b) welche die bürgerlichen Ehrenrechte infolge strafrechtlicher Verurteilung verloren haben, oder gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Velleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann,
  - c) welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind, und
  - d) die Mitglieder von Innungen, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97a und 100d der Reichs-Gewerbe-Ordnung errichtet ist, sowie die von denselben beschäftigten Arbeiter.

Das Reich, der Staat, die Gemeinden und sonstige öffentliche Verbände sowie juristische Personen üben ihr Stimmrecht durch ihre gesetzlichen Vertreter aus.

### Die Wahl ist geheim und erfolgt durch Stimmzettel.

Den Arbeitgebern stehen die mit der Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern ihr Jahres-Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 M. übersteigt. Die der Zuständigkeit des Gewerbegerichts unterstellten Hausgewerbetreibenden sind, sofern sie gemäß § 14 der Gewerbe-Ordnung den selbständigen Gewerbebetrieb angemeldet haben, als Arbeitgeber, andernfalls als Arbeiter wahlberechtigt.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 8, Absatz 3 des Ortstatuts vom 26. October 1892, betreffend das Gewerbegericht zu Berlin, hat die Auslosung des ausscheidenden zweiten Dritttheils der Gewerbegerichts-Beisitzer jeder Kategorie — 70 Arbeitgeber und 70 Arbeitnehmer — stattgefunden. Danach werden Ergänzungswahlen in folgenden Wahlbezirken erforderlich:

**1. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 1-5, mit Ausschluß der Grundstücke: Alexandersstr. 18 von Stadtbez. 3, Al. Präsidentenstr. 6 und 7 und Neue Promenade 9 und 10 von Stadtbez. 5.

Zu wählen: 1 Arbeitnehmer.

**2. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 6-10 und von Stadtbez. 144: Al. Kurstr. 9, Niederwallstr. 24 und 25, Spittelmarkt 14 und 14a.

Zu wählen: 1 Arbeitnehmer.

**3. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 11 bis 15, 18 bis 20 und von Stadtbez. 16: Marxgrafenstr. 37-38 und 57-58; von Stadtbez. 17: Charlottenstr. 29-32 und 61-62, Friedrichstraße 63-65 und 188-190, Kronenstraße 60; von Stadtbez. 21: Königsgräberstraße 121; mit Ausschluß der Grundstücke: Krausenstr. 1-3 und 72-77, Mauerstr. 8-11 und 69-79 von Stadtbezirk 18.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.

**4. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 16, 17, 22-25 und von Stadtbez. 18: Krausenstr. 1-3 und 72-77, Mauerstr. 8 bis 11 und 69-79; von Stadtbez. 26: Charlottenstr. 11-12; von Stadtbez. 27: Junkerstr. 1, Lindenstr. 89, Marxgrafenstr. 10 bis 16 und 85-94; mit Ausschluß der Grundstücke: Marxgrafenstr. 37-38 und 57-58 von Stadtbez. 16, Charlottenstr. 29-32 und 61-62, Friedrichstr. 63-65 und 188-190, Kronenstr. 60 von Stadtbez. 17, Wilhelmstr. 42a, Zimmerstraße 1 von Stadtbez. 22.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.

**5. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 21, 26 bis 30 und von Stadtbez. 22: Wilhelmstr. 42a, Zimmerstr. 1; mit Ausschluß der Grundstücke: Königsgräberstr. 121 von Stadtbezirk 21, Charlottenstr. 11-12 von Stadtbez. 26, Junkerstraße 1, Lindenstr. 89, Marxgrafenstr. 10-16 und 85-94 von Stadtbez. 27.

Zu wählen: 3 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.

**6. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 40 bis 42 und 50 bis 53 und von Stadtbez. 81: Linkstr. 46; mit Ausschluß der Grundstücke: Dennemühlstr. 9 und 33-38, Kurfürstenstr. 173 bis 173a von Stadtbezirk 42.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber.

**7. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 31 bis 39 und von Stadtbez. 45: Frobenstr. 1-11 und 41, An der Apostelkirche 1, Kurfürstenstr. 29-46 und 139-150; von Stadtbez. 46: Wälowstraße 93; mit Ausschluß der Grundstücke: Linkstr. 46 von Stadtbez. 31.

Zu wählen: 3 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.

**8. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 43 bis 49 und von Stadtbez. 42: Dennemühlstr. 9 und 33-38, Kurfürstenstr. 173 bis 173a; mit Ausschluß der Grundstücke: Frobenstr. 1-11 und 41, An der Apostelkirche 1, Kurfürstenstr. 29-46 und 139-150 von Stadtbez. 45, Wälowstr. 93 von Stadtbez. 46.

Zu wählen: 3 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer.

**9. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 54 bis 62, mit Ausschluß der Grundstücke: Belle-Alliancestr. 107, Blücherplatz 1 und 2, Halleischer Kirchhof von Stadtbez. 54.

Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.

**10. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 68 bis 73 und von Stadtbez. 54: Belle-Alliancestr. 107, Blücherplatz 1 und 2, Halleischer Kirchhof; von Stadtbezirk 63: Belle-Alliancestr. 90, Gneisenaustr. 1.

Zu wählen: 2 Arbeitnehmer.

**11. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 63 bis 67 und 74 bis 78 B, mit Ausschluß der Grundstücke: Belle-Alliancestraße 90, Gneisenaustr. 1 von Stadtbez. 63.

Zu wählen: 2 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer.

**12. Wahlbezirk** enthaltend die Stadtbez. 104 bis 113.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 5 Arbeitnehmer.

**13. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 88 bis 94 und von Stadtbez. 67: Admiralsstr. 36-40a, Briegerstr. 25, Kottbuserstr. 7 und 8; mit Ausschluß der Grundstücke: Reichenbergerstr. 173 von Stadtbez. 89, Lausigerstr. 1, Staligerstr. 39, 40 und 46, Wienerstr. 68 und 69 von Stadtbez. 94.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.

**14. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 95 bis 108 und von Stadtbez. 94: Lausigerstr. 1, Staligerstr. 39, 40 und 46, Wienerstr. 68 und 69; mit Ausschluß der Grundstücke: Montensstr. 42, Oranienstr. 1 von Stadtbez. 95, Mariannenstr. 51-53, Raunigstr. 2-15, Mariannenplatz 6a von Stadtbez. 97.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer.

**16. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 79 bis 81, 86 und 87 und von Stadtbez. 83: Abalbertstr. 85 und Raunigstr. 59; von Stadtbez. 89: Reichenbergerstr. 173; mit Ausschluß der Grundstücke: Elisabeth-Ufer 36 von Stadtbez. 81, Oranienstraße 24-26 und 180-188 von Stadtbez. 86, Admiralstr. 36 bis 40a, Briegerstr. 25, Kottbuserstr. 7 und 8 von Stadtbez. 87.

Zu wählen: 2 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.

**17. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 114-117, 123 und 124, mit Ausschluß der Grundstücke: Brandenburgstr. 17 und 64, Wasserthorstr. 25 a von Stadtbez. 116, Prinzenstr. 91, Ritterstraße 19 a-29 und 96-105 von Stadtbez. 123.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.

**18. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 118-122 und 127 und von Stadtbez. 116: Brandenburgstraße 17 und 64, Wasserthorstr. 25a; vom Stadtbez. 123: Prinzenstr. 91, Ritterstraße 19a-29 und 96-105; mit Ausschluß der Grundstücke: Brandenburgstr. 32-36 und 48-49; Mathisenstr. 1 von Stadtbezirk 122, Alexandrinenstr. 39, Alte Jakobstr. 116, Kommandantenstr. 43, Oranienstr. 70-75a und 130-136 von Stadtbezirk 127.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber.

**19. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 125, 126, 131 bis 134 und von Stadtbez. 122: Brandenburgstr. 32-36 und 48 bis 49, Mathisenstr. 1; mit Ausschluß der Grundstücke: Reanderstr. 17-18, Annenstr. 4-10 und 41-45, Dresdenstraße 32-34 von Stadtbez. 134.

Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer.

**20. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 136 bis 142 und von Stadtbez. 134: Annenstr. 4-5, Reanderstr. 17-18; mit Ausschluß der Grundstücke: Neue Jakobstr. 1-14, 17-22 und 24-28, Inselstr. 13-19a, Schmidtstr. 22 von Stadtbez. 136, Inselstr. 10-12 von Stadtbez. 142.

Zu wählen: 1 Arbeitnehmer.

**21. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 128 bis 130, 135, 143 und 144 und von Stadtbez. 127: Alexandrinenstr. 39, Alte Jakobstr. 116, Kommandantenstr. 43, Oranienstr. 70-75a und 130-136; von Stadtbez. 134: Annenstr. 6-10 und 41-45, Dresdenstr. 32-34; von Stadtbez. 136: Neue Jakobstr. 1-14, 17-22 u. 24-28, Inselstr. 13-19a, Schmidtstr. 22; von Stadtbez. 142: Inselstr. 10-12; mit Ausschluß der Grundstücke: Al. Kurstr. 9, Niederwallstr. 24 und 25, Spittelmarkt 14 und 14a von Stadtbez. 144.

Zu wählen: 2 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer.

**22. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 145 bis 148, 150, 151 und 201 und von Stadtbez. 3: Alexandrinenstr. 18; von Stadtbez. 132: Gr. Frankfurterstr. 49 und 89, Markusstr. 30; von Stadtbez. 133: Gr. Frankfurterstr. 90-100, Markusstr. 29; von Stadtbez. 136: Gr. Frankfurterstr. 38-48, Weberstr. 64; mit Ausschluß der Grundstücke: Gr. Frankfurterstraße 70, Schillingstraße 20 von Stadtbez. 146, Al. Markusstr. 14-15, Krausstr. 16-18a von Stadtbez. 150, Krausstr. 1a-2, 3-10, 47-52 und 54a-55a von Stadtbez. 151, Georgenkirchplatz 33 u. 34, Neue Königstr. 47-49, Kurzestr. 1, Landsbergerstr. 60-67, Prenzlauerstr. 32 und 32a, Alte Schützenstr. 8-12 von Stadtbez. 201.

Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer.

**23. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 149, 162 bis 165 und von Stadtbez. 150: Al. Markusstr. 14-15, Krausstr. 16 bis 18a; von Stadtbez. 151: Krausstr. 3-10 und 47-52; mit Ausschluß der Grundstücke: Andreasstr. 41-44 und 47, Blumenstr. 34a-41 und 43-51, Krausstr. 53-54, von Stadtbezirk 162.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer.

**24. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 168 bis 173, mit Ausschluß der Grundstücke: Breslauerstr. 17, Fruchtstr. 9-10 und 81-82, Schlesischer Bahnhof, Empfangsgebäude und Bahnanlagen bis zur Warschauerstraße von Stadtbez. 168, Rüdersdorferstraße 41-51 von Stadtbez. 172, Koppensstr. 34 von Stadtbez. 173.

Zu wählen: 2 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer.

**25. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 166, 167, 174 bis 178 und von Stadtbez. 168: Breslauerstr. 17, Fruchtstr. 9-10 und 81-82, Schlesischer Bahnhof, Empfangsgebäude und Bahnanlagen bis zur Warschauerstraße; von Stadtbez. 172: Rüdersdorferstr. 41-51; von Stadtbez. 173: Koppensstr. 34.

Zum Zwecke der Aufstellung der Wählerlisten werden die zur Theilnahme an der Wahl berechtigten Personen der eingangs erwähnten Wahlbezirke aufgefordert, ihre Stimmberechtigung unter Vorlegung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb der nach § 13 des Ortstatuts vorgeschriebenen zweiwöchigen Frist — d. i. vom 16. bis einschließlich 29. Juni d. J. — und zwar an den Wochentagen von 5 bis 8 Uhr abends, an den Sonntagen von 12 bis 3 Uhr nachmittags in den nachstehend genannten Anmeldestellen mündlich oder schriftlich anzumelden.

Die Anmeldungen werden entgegengenommen:

- 1. im Wahlbureau, Poststr. 16, 2 Treppen;
- 2. in der Turnhalle der 131./169. Gemeindeschule, Tempelhofer Ufer 3;
- 3. in der Turnhalle der 62. Gemeindeschule, Schmidtstr. 38;
- 4. in der Turnhalle der 115./170. Gemeindeschule, Staligerstr. 55/56;
- 5. in der Turnhalle der 23. Gemeindeschule, Straußbergerstr. 9;
- 6. in der Turnhalle der 8./63. Gemeindeschule, Gipsstr. 23A;
- 7. in der Turnhalle der 15. Gemeindeschule, Kastanien-Allee 82;
- 8. in der Turnhalle der 118. Gemeindeschule, Panfir. 8;
- 9. in der Turnhalle der 113./128. Gemeindeschule, Thurmstr. 86.

Als Ausweis genügen für den Arbeitgeber die Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebes oder die letzte Anmeldung über Zahlung der Gewerbesteuer; für den Arbeitnehmer ein Zeugniß seines Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, sowie Steuerquittungen u., daß er seit mindestens einem Jahre innerhalb des Gemeindebezirks wohnt oder in Arbeit steht.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung das Stimmrecht ruht; die Aufstellung der Wählerlisten erfolgt nur auf Grund der jetzigen Anmeldungen, die aus früheren Jahren werden nicht berücksichtigt. Die näheren Bestimmungen hinsichtlich der Wahl, des Ortes und der Stunden für dieselbe, die Abgrenzung der Wahlbezirke, welche mit den zur Wahl der Stadtverordneten Versammlung gebildeten 42 Wahlbezirken der III. Abteilung zusammenfallen, die Anzahl der in jedem derselben zu wählenden Beisitzer, sowie die Bedingungen der Wahlbarkeit werden feinerzeit noch besonders bekannt gemacht werden.

Formulare zur schriftlichen Anmeldung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber können im Gewerbebüreau, Berlin 8, Annenstr. 16, v. part., in der Zeit von 9-1 Uhr und von 6-8 Uhr in Empfang genommen werden.

anlagen bis zur Warschauerstraße; von Stadtbez. 172: Rüdersdorferstr. 41-51; von Stadtbez. 173: Koppensstr. 34.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer.

**26. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 157, 158, 160, 161, 179-181, 189-191 und von Stadtbez. 153: Gr. Frankfurterstr. 127, Koppensstr. 35; von Stadtbez. 155: Palfisadenstraße 69-89, Straußbergerstr. 9 und 35; von Stadtbez. 159: Gr. Frankfurterstr. 19, Koppensstr. 37-40, Palfisadenstr. 88; mit Ausschluß der Grundstücke: Am Friedrichshain, Straße I von Straße „Am Friedrichshain“ bis Straße II (Abteilung XIII des Bebauungsplans) von Stadtbez. 189.

Zu wählen: 2 Arbeitnehmer.

**27. Wahlbezirk** enthaltend die Stadtbez. 152-156, 159 und von Stadtbez. 146: Gr. Frankfurterstr. 70, Schillingstr. 20; von Stadtbez. 151: Krausstr. 1a-2 und 54a-55a; von Stadtbezirk 162: Andreasstr. 41-44 und 47, Blumenstr. 34a-41 und 43-51, Krausstr. 53-54; mit Ausschluß der Grundstücke: Gr. Frankfurterstr. 49 und 89, Markusstr. 30 von Stadtbezirk 152, Gr. Frankfurterstr. 90-100 und 127, Markusstr. 20, Koppensstr. 35 von Stadtbez. 153, Palfisadenstr. 88-89, Straußbergerstr. 9 und 35 von Stadtbez. 155, Gr. Frankfurterstraße 38-48, Weberstr. 64 von Stadtbez. 156, Große Frankfurterstr. 19, Koppensstr. 37-40, Palfisadenstr. 88 von Stadtbez. 159.

Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.

**28. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 182, 183, 196 bis 200 und von Stadtbez. 184: Barnimstr. 50, Landsbergerstr. 17 bis 19 und 101-105; von Stadtbez. 188: Barnimstr. 85 und 89a, Georgenkirchstr. 59, Fiederstr. 17; von Stadtbez. 193: Neue Königstr. 19-19c und 76, Gollnowstr. 1; von Stadtbez. 201: Georgenkirchplatz 33 und 34, Neue Königstr. 47-49, Kurzestr. 1, Landsbergerstr. 60-67, Prenzlauerstr. 32 und 32a, Alte Schützenstr. 8 bis 12; von Stadtbez. 202: Alexanderstr. 53, Prenzlauerstr. 30/31; mit Ausschluß der Grundstücke: Wäldingplatz 1, Mehnerstr. 8, Weinstr. 20 und 20a von Stadtbez. 183.

Zu wählen: 2 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.

**29. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 184 bis 188, 192 bis 195 und von Stadtbez. 189: Wäldingplatz 1, Mehnerstr. 8, Weinstr. 20 und 20a; von Stadtbez. 189: Straße „Am Friedrichshain“, Straße I (Abteilung XIII des Bebauungsplans) von Straße „Am Friedrichshain“ bis Straße II; von Stadtbez. 287: Heinerdorferstraße 1 und 2 und Prenzlauer Allee 21/22; mit Ausschluß der Grundstücke: Barnimstr. 50, Landsbergerstraße 17-19 und 101-105 von Stadtbez. 184, Barnimstraße 35 und 39a, Georgenkirchstr. 59, Fiederstr. 17 von Stadtbez. 188, Neue Königstr. 19-19c und 76, Gollnowstraße 1 von Stadtbez. 195.

Zu wählen: 4 Arbeitgeber.

**30. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 202 bis 209 und von Stadtbez. 210: Gipsstr. 18, Hofenthalerstr. 25; von Stadtbezirk 213: Vintenstr. 202; mit Ausschluß der Grundstücke: Prenzlauerstr. 30/31 und Alexanderstraße 53 von Stadtbez. 202, Mühlstr. 8-9 von Stadtbez. 205, Mühlstr. 1-7, Kochstr. 1-6 und 15-19, Neue Schönhauserstr. 21, An der Stadtbahn 40 von Stadtbez. 206, Neue Schönhauserstr. 1 u. 1a, Weinmeisterstraße 1a-8 von Stadtbez. 207.

Zu wählen: 3 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer.

**31. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 210-215 und von Stadtbez. 5: Al. Präsidentenstr. 6 u. 7, Neue Promenade 9 u. 10; von Stadtbez. 205: Mühlstr. 8-9; von Stadtbez. 206: Mühlstraße 1-7, Kochstr. 1-6 und 15-19, Neue Schönhauserstr. 21, An der Stadtbahn 40; von Stadtbez. 207: Neue Schönhauserstr. 1 und 1a, Weinmeisterstr. 1a-8; von Stadtbez. 216: Auguststr. 1-2 und 89-93; mit Ausschluß der Grundstücke: Gipsstr. 18, Hofenthalerstr. 25 von Stadtbez. 210, Artilleriestraße 13-16, Jägerstr. 14-21 von Stadtbez. 211, Linienstraße 202 von Stadtbez. 213, Artilleriestr. 4a-4c, 21 und 31-31a, Auguststr. 4, Oranienburgerstr. 35-39 und 64-69 von Stadtbez. 215.

Zu wählen: 2 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer.

**32. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 218 bis 225 und von Stadtbez. 226: Fehrbellenerstr. 53-62; von Stadtbez. 233: Kastanien-Allee 36 und 70, Schwedterstr. 29; mit Ausschluß der Grundstücke: Angermünderstr. 1, Christenstr. 1, Lothringerstraße 23-27 von Stadtbez. 221, Chorinerstr. 4-6 und 78 bis 86, Zehdenickerstr. 9 von Stadtbez. 225.

Zu wählen: 2 Arbeitnehmer.

**33. Wahlbezirk** enthaltend Stadtbez. 226, 227, 255, 266, 268 und 269 und von Stadtbez. 221: Angermünderstr. 1,

Christinestr. 1, Potthagerstr. 23-27; von Stadtbez. 225: Chorinerstr. 4-6 und 78-80, Fehdenickerstr. 9; von Stadtbez. 257: Ackerstr. 27-28 und 143, Invalidenstr. 5, 148-163 und Bergstr. 30 und 31, Pappel-Platz; von Stadtbez. 267: Bergstr. 62; mit Ausschluß der Grundstücke: Fehdenickerstr. 58-62 von Stadtbez. 226, Gartenstr. 26-35 und 145-155, Invalidenstr. 18-23 und 129-132 von Stadtbez. 268, Elssasserstr. 27-30 von Stadtbez. 269.  
 Zu wählen: 2 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer.  
 34. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 228, 257-259 und 265-267 und von Stadtbez. 236: Rheinsbergerstr. 79; von Stadtbez. 268: Gartenstr. 26-35 und 145-155, Invalidenstr. 18; mit Ausschluß der Grundstücke: Ackerstr. 27-28 und 143, Invalidenstr. 5 und 148 bis 163, Bergstr. 30 und 31, Pappelplatz von Stadtbez. 257, Bernauerstr. 15-24 und 84-92 von Stadtbez. 258, Strelitzerstr. 80-86 und 39 bis 46 von Stadtbez. 259, Gartenstr. 96-112 von Stadtbez. 265, Ackerstr. 69-70 von Stadtbez. 266, Bergstr. 62 von Stadtbez. 267.  
 Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer.  
 35. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 229 bis 236, mit Ausschluß der Grundstücke: Kasanien-Allee 96 u. 70,

Schwedterstr. 29 von Stadtbez. 233, Bernauerstr. 26 von Stadtbez. 235, Rheinsbergerstr. 79 von Stadtbez. 236.  
 Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer.  
 36. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 237 bis 250, mit Ausschluß der Grundstücke: Feinersdorferstr. 1 u. 2 und Preussener Allee 21/22 von Stadtbez. 237.  
 Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.  
 37. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 251 bis 254, 260 bis 264 und von Stadtbez. 235: Bernauerstr. 26; von Stadtbez. 258: Bernauerstr. 15-24 und 84-92; von Stadtbez. 259: Strelitzerstr. 80-86 und 39-46; von Stadtbez. 265: Gartenstr. 96-112; von Stadtbez. 266: Ackerstr. 69-70.  
 Zu wählen: 2 Arbeitnehmer.  
 38. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 270 bis 275 und von Stadtbez. 268: Invalidenstr. 19-23 und 129-132; von Stadtbez. 269: Elssasserstr. 27-30; von Stadtbez. 282: Invalidenstr. 80-83.  
 Zu wählen: 1 Arbeitgeber.  
 39. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 216, 217, 279 bis 283 und 285 und von Stadtbez. 211: Artilleriestr. 13-16, Biegelstraße 14-21; von Stadtbezirk 215: Artillerie-

straße 4a-4c, 21 und 81-81a, Auguststraße 4, Oranienburgerstr. 85-89 und 64-69; von Stadtbez. 286: Mit-Moabit 129 und Werftstr. 21; mit Ausschluß der Grundstücke: Auguststr. 1-2 und 89-93 von Stadtbez. 216, Invalidenstr. 80-83 von Stadtbez. 282.  
 Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer.  
 40. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 284, 286-304, mit Ausschluß der Grundstücke: Mit-Moabit 129 und Werftstraße 21 von Stadtbez. 286.  
 Zu wählen: 3 Arbeitgeber und 6 Arbeitnehmer.  
 41. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 305-318 und von Stadtbez. 319: Panfstr. 7 und 47; mit Ausschluß der Grundstücke: Schulstr. 61-86, Exerzierstr. 12 und 13 von Stadtbez. 313.  
 Zu wählen: 1 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer.  
 42. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 276-278, 319 bis 326 und von Stadtbez. 313: Schulstr. 61-86, Exerzierstr. 12 und 13 mit Ausschluß der Grundstücke: Panfstr. 7 und 47 von Stadtbez. 319.  
 Zu wählen: 2 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer.

Wie die Leser aus dem Tableau ersehen, sind nicht in allen Bezirken Vertreter bei dem Gewerbegericht ausgeschieden. In einigen Wahlbezirken wählen die Arbeitgeber oder auch nur Arbeitnehmer. Es werden deshalb die Arbeiter gebeten, genau auf das Tableau zu achten, und empfehlen wir, das heute abgedruckte Tableau aufzuheben. Wir dürfen ferner erwarten,

daß in anbetragt der Bedeutung des Gewerbegerichts die Einzeichnung zu den Wählerlisten von den Gewerkschaften eifrig befürwortet und die Arbeiter der Aufforderung mit gewohntem Eifer Folge leisten werden.

Die Berliner Gewerkschafts-Kommission.  
 J. A.: R. Millarg.

## Bekanntmachung.

Eine grosse Sendung von mehreren Tausend Stück wollener Kleidstoffe, Waschstoffe, Mousseline de lain, Sammet- und Seidenwaren sind eingetroffen und werden solche, da einzelne Sachen für den Laien kaum merkliche Webfehler haben, zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.

Der unzähligen Genoss wegen ist es mir nicht möglich, jeden Posten anzuführen und werden einzelne untenstehende Preise genügen, um dem kaufenden Publikum die grossen Vortheile klar zu machen.

Um sich von der grossen Billigkeit zu überzeugen, wird auf Wunsch je eine Probe in meinem Geschäftsalokal an Jedermann abgegeben.

Mousseline de lain . . . . .	Mtr. 45 Pf.	Schwarze reinwoll. gemusterte Stoffe, doppeltbreit . . . . .	Mtr. 68 Pf.	Patent-Sammet in allen Farben . . . . .	Mtr. 72 Pf.
Levantine, wasch- u. Insekt . . . . .	Mtr. 28 Pf.	Reinwollene Cheviots in allen Farben . . . . .	Mtr. 72 Pf.	Schwarz Merveilleux . . . . .	Mtr. 1,10.
Feine Batiste . . . . .	Mtr. 33 Pf.	120 cm breite elegante Neuheiten . . . . .	Mtr. 1,28.	Schwarz rein seiden Damast . . . . .	Mtr. 1,70.
Englische Zephyrs . . . . .	Mtr. 55 Pf.	Reinwollene Cöper Beige, doppeltbreit . . . . .	Mtr. 85 Pf.	Schwerste rein seidene Foulards . . . . .	Mtr. 98 Pf.
Madapolam in den schönsten Dessins . . . . .	Mtr. 30 Pf.	Seidene Changeant zu Blousen . . . . .	Mtr. 78 Pf.	Changeant Damast, in den schönsten Farben . . . . .	Mtr. 1,38.
Englische Neuheiten, doppeltbreit . . . . .	Mtr. 54 Pf.	Echter Kleidersammet in allen Farben . . . . .	Mtr. 1,35.	Morgenrock-Barohende . . . . .	Mtr. 35 Pf.
Englische Mohairs, doppeltbreit . . . . .	Mtr. 98 Pf.				

Der grosse Ausverkauf von Schirmen, Handschuhen und Cravatten findet in dem von mir gemietheten Nachbar-Laden ungehindert seinen Fortgang.

## Central-Haus D. Kirschner, Bellealliance-Strasse 101.



**Touristen-Anzüge**  
 sehr elegant, dauerhaft und praktisch in Loden, Cheviot, Zwirnbindsfin etc. 20, 22,50, 25, 27, 28,50, 37,60 M.  
**Havelocks**  
 in poröse wasserdichten Loden 9, 10, 12, 15, 18-33 M.  
**Sommer-Anzüge**  
 in dauerhaften Stoffen 6, 8,50, 10, 12-20 M.  
**Sommer-Jackets**  
 in Kästle, Panama, Cachemire etc. 2,50-12 M.  
**Sommer-Joppen**  
 von 1,25 M. an.  
**Sommer-Hosen**  
 in Wasch- und gewirnten Stoffen 1,75-5 M.  
**Sommer-Hosen**  
 in elegant. Stoffen 3,00, 4,00, 4,50, 5-15 M.  
**Carl Stier**  
 Fabrik für Herren- u. Knabengarderobe  
 Berlin S., Oranienstr. 168.  
 Potsdam, Brandenburgerstr. 23.

Zweiggeschäfte existiren nicht!!!  
 Nur Chausseestrasse 57  
 Ecke Liesenstrasse.



**D. Perleberg**  
 Berlin N.,  
 Chausseestrasse 57,  
 Ecke Liesenstrasse.  
 Größtes und ältestes Etablissement des Nordens für  
**Herren- u. Knaben-Moden.**  
 Anfertigung nach Maass,  
 — Werkstatt in der ersten Etage. —  
**Specialität:**  
 Radfahrer- und Touristen-Anzüge.  
 Verkauf zu außergewöhnlich billigen  
 aber streng festen Preisen.

52265

**Möbeltischlerei**  
 und Polsterwaren-Fabrik  
 von **A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,**  
 an der Ritterstrasse. — Gegründet 1878.  
 Liefere Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie in Kirschbaum und Mahagoni von 240, 300, 400, 500, 600 bis 6000 Mtl. in anerkannt gediegener Ausführung. Auch Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Billigste Preisberechnung. Preislisten franko. 4612L\*

4959L\* Gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.  
 Loh-Tannin-, Heisstrockenluft- u. Dampfkastenbäder m. Verpackung, Massage.  
**Ritter-Bad, Bad Frankfurt,**  
 18, Ritterstr. 18, (Ecke Prinzenstr.) 136, Gr. Frankfurterstr. 136.  
 Gädertlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins u. Umgeg.

**Hoffmann-  
 Pianos**  
 neuere, Orléans, mit gelb. Tonfärbung, in Schwarz od. Nuss- u. Holz, Fabrikpreis mit 10% Rabatt, gegen Kassa, mit 20% ohne Rabatt, nach Auswärts bez. Große (Helmholtzstr. u. Rosal) 10000, Jerusalemstr. 14, Berlin.

**Für Zigarren-Wiederverkäufer!**  
 Hervorragend leistungsfähige Zigarrenfabrik empfiehlt ihre reellen, gediegenen Fabrikate aus nur edlen, garantiert rein überreifen Tabaken in jeder Preisklasse  
 von **2,40 M. pro 100 an.**  
 Große Auswahl abgelagerter Zigarren.  
 Respektanten belieben sich zu wenden an die Exp. d. Bl. sub Chiffre „Zigarren“.

**Der Kampf gegen die Schleuder-Geschäfte**  
 der Herren- und Knaben-Garderoben-Branche, den ich vor einem Jahre unternahm, hat zum theil einen guten Erfolg gezeitigt. Das Publikum wurde über die Machinationen und die markt-schreierische Reklame aufgeklärt. Die Ausverkäufe, die nur darauf berechnet waren, das Publikum irrezuführen, sind fast gänzlich, nachdem ich ihre unlautere Handlungsweise aufgedeckt habe, wenigstens in meinem Stadttheil, von der Bildfläche verschwunden. Wie schon im vorigen Jahre, so nehme ich auch jetzt wieder, bei Beginn der Sommer-Saison, Veranlassung zu betonen, daß reelle Waaren reelles Geld kosten. Denn immer wieder versucht es die eine oder andere Firma, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen und Waaren als gut und billig zu empfehlen, die jeder Fachmann trotz der billigen Anpreisung immer noch als viel zu theuer erkennt. Deshalb richte ich an das verehrliche Publikum im eigenen Interesse die Aufforderung: stets nur in renommirten Geschäften zu kaufen. Ein zufriedener Kunde ist die beste Empfehlung. Der langjährige gute Ruf meiner Firma ist eine Folge der gewissenhaften Bedienung meiner weit verbreiteten Kundenschaft. Somit gehört auch mein Geschäft zu den bestrenommirten des Süd-Ostens. Meine 5 großen Schaufenster Köpnickstr. 121, Ecke Michaelkirchstr., zeigen den Passanten reelle Waaren zu reellen Preisen. Auf jedem Stück in der Auslage befindet sich der feste Preis deutlich in Zahlen vermerkt. Die zu verkaufenden Garderoben sind genau kalkuliert und ist der Nutzen hierbei, meinem großen Umsatz entsprechend, ein nur mäßiger. Die ausgestellten Kleidungsstücke sind in allen Größen (auch für ganz starke Figuren) am Lager vor handen. So bedeutend wie in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, ebenso überraschend reichhaltig ist auch mein Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maass. Die Werkstatt befindet sich im Hause, und wird jeder Auftrag in kürzester Zeit, wenn nöthig, binnen 12 Stunden ausgeführt. Zur Bequemlichkeit und ungenirten Anprobe sind Ankleide-Rabinece vorhanden. Ich lade ergebenst zur Besichtigung meiner Geschäftsräume und ausgestellten Waaren ein und gebe mich der Hoffnung hin, daß die Ueberzeugung von der wirklich reellen Bedienung, der vorzüglichen Qualität meiner Stoffe und dem tadellosen Sitz der Kleidungsstücke meinem altrenommirten Geschäft viele neue Kunden zuführen und so meinen Sieg über die unreellen Konkurrenz in dieser Gegend zu einem vollständigen machen wird.  
 Hochachtungsvoll  
**Karl Zobel, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft, Berlin SO., Köpnickstr. 121,**  
 Auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung: Gruppe U, Saal C, Nr. 607.  
 Ecke Michaelkirchstr.

Ausschneiden. Inhaber dieser Annonce erhält das erste Bad für 1 Mk.

# Sie brauchen dies Jahr nicht in's Bad,



## Münzel's Loh-Tanninbäder

(nebst Packung und Massage)  
 Ansbacherstr. 19, Wallstr. 70, Neu-Adlin a. W. 6-8, und Pantstr. 32, Berlin,  
 heilen sicher und radikal jeden Rheumatismus, Gicht,  
 Ischias, Podagra, veraltete Geschlechtsleiden, Folgen von  
 Quecksilberkuren, Haut-, Blut- und Frauenkrankheiten,  
 sowie Magen-, Nerven-, Nieren- und Blasenleiden.  
 Täglich geöffnet für Damen und Herren bis abends 10 Uhr. Sonntags nur  
 Vormittags. **Perillide Sprechzeit** jeden Montag und Donnerstag 6 1/2-7 1/2  
 Ansbacherstr. 19 und jeden Dienstag und Freitag 6 1/2-7 1/2 Wallstraße 70.  
 Pension für ausw. und schwerkranke Patienten Pantstraße 32. Prospekte  
 mit Hunderten von Dankschreiben Geheilter gratis und  
 franko. Auch werden die Zurechtweisungen zu meinen Bädern mit Gebrauchs-  
 anweisung per Duzend für 18 Mark per Post versandt.

Wo alles vergebens, helfen meine Bäder sicher, bitte daher, einen Versuch zu machen. Inhaber dieser Annonce erhält das erste Bad zum halben Kassenpreise für 1 Mark.

Loh-Tanninbäder für Krankenkassen.

Zurückgehefte (wenig fehlerhafte)  
**Teppiche!!**  
**Portièren!!**  
**Gardinen!!**  
**Steyppdecken!!**  
 erstaunlich billig in der Fabrik von  
**Berlin S.,**  
**Emil Lefèvre, Oranienstr. 158.**  
**Prachtkatalog**  
 mit buntfarbigem Teppich-  
 Illustrationen, sowie circa 200  
 Gardinen- und Portièren-Ab-  
 bildungen in künstlerischer Aus-  
 führung auf Wunsch gratis und  
 franko!  
**Größtes Teppichhaus Berlins**

### Möbel - Ausverkauf

des Möbelfabrikers Rosenthalerstr. 18.  
 Wegen ganz bedeutender Vergrößerung meiner  
 Räumlichkeiten verlässt ich mein Waaren-  
 lager zu noch nie dagewesenen Preisen voll-  
 ständig aus. Zum Umzug und für Brandstiftung  
 ist somit die einzig reelle Gelegenheit gegeben,  
 Ausstattungen, sowie einzelne Stücke gebieter  
 und billig einzukaufen. Man lasse sich nicht  
 durch unangenehme Erwartungen täuschen,  
 sondern bestimme sich die Möbel, welche man  
 kaufen will, genau und vergleiche dieselben mit  
 meinen nur gelagerten Möbeln und anerkannt  
 billigsten Preisen. Durch Einkauf von 6 großen  
 Möbelkategorien zu günstigen Bedingungen vermag  
 ich ganze Einrichtungen, sowie einzelne Stücke  
 ganz bedeutend billiger als jeder andere Möbel-  
 händler. Auch großes Lager gedruckter und  
 verlegter gewebener Möbel in wohlhabenden Stoff-  
 preisen. Kleiderstühle 16 Mark, Ausbaum-  
 kleiderstühle 20, Tischstühle 12, Kommode  
 2, Sopha 18, Bettstelle mit Springfedermatratze  
 u. Kissen 18, Spiegel 9, Stühle 2, Ausbaum-  
 commode mit Aufsatz 60, Waschkamin 60,  
 neue, höchste Qualität 100 Mark, Hoch-  
 feine Ausbaum- und Mahagoni-Möbel frei-  
 billig. Auch gebe ich Einrichtungen auf Zeit-  
 zahlung. Brautleute, welche ihre Möbel bei  
 mir kaufen, erhalten ein Hochzeitsgeschenk gratis.  
 Mein Abgabungsgeheimnis. Eigene Tapezier-  
 u. Tischlerwerkstätten, vier große Möbelfabrik-  
 werkstätten. Gelagerte Möbel können sofort auf meinen  
 Lagerplätzen 2 Monate liegen bleiben und  
 werden dann durch eigene Gespanne sauber trans-  
 portiert und aufgestellt, auch nach außerhalb

Unfallhagen, Klagen, Eingaben,  
 Puffer, Steglitzerstr. 65.

### Größtes Kinderwagen-Fabrik- Lager

Deutsch-  
 lands.  
 Puppenwagen,  
 Kindersportwagen  
 Kinderstühle,  
 Kinderbettstellen.  
 Anerkannt d. eleg.,  
 best. u. am billigsten  
 bei **E. Stassny**,  
 Berlin, O., nur  
 Wallstr. 21. Zurückgehefte billiger.

Nur allein die echten Freund'schen  
 Eukalyptus-Platten, braune Farbe,  
 entfernen gänzlich  
**Sühneraugen,**  
 Ballen etc. Zu haben in allen Apo-  
 theken und Droguerien 12 Stück für  
 70 Pf., oder 2 Stück 15 Pf. nebst Ge-  
 brauchsanweisung.  
 Engros-  
 Lager **A. Ladmann,**  
 Berlin O., Holzmarktstraße 36.

Ende Juni findet meine erste Inventuraufnahme statt. Am heutigen  
 Tage eröffne ich daher, um mit den überaus großen Waarenvorräten zu

### Ausverkauf zu bisher ungekannt

niedrigen Preisen. Das einjährige Bestehen der Firma bürgt dafür, daß ausschließ-  
 lich moderne Waaren zum Verkauf gelangen, und nur solide Fabrikate.  
 Seidenstoffe, Foulard, Bengaline, Nervelleur, Changeant, Taffet Meter 75 Pf.  
 Kleiderstoffe, reine Wolle in verschiedenart. Geschmack, doppeltbreit, Meter 65 Pf.  
 Hauskleiderstoffe in kräftigen Qualitäten, doppelt breit, Meter 30 Pf.  
 Elsasser Waschestoffe, Levantine, Watil, Organdi, Nips, wascht Met. 90 Pf.  
 Damen-Bemden St. 65 Pf. Hemdentuch Met. 19 Pf. leinene Laken St. 130 Pf.  
 „Beinkleider „ 90 Pf. Feder-Jalott „ 45 Pf. fertige Bezüge „ 2,20 M.  
 „ Jacken „ 95 Pf. Bezug-Damast „ 35 Pf. fertige Klassen „ 65 Pf.  
 Fein-Damast-Tücherhandtücher St. 33 Pf. Rein-Rückenhandtücher St. 18 Pf.  
 Gardinen, abgepaßt, das Fenster 1,50 M. Salon-Teppiche Stück 3,40 M.  
 Damen-Bloufen in größter Auswahl, Stück von 1,50 M. an.  
**W. Pestachowski,** zwischen Markus- und Marlinstraße 86.

### Bestes Fleckenwasser der Welt

# Opal in der Tonne.



Was? Schon zum dritten Male im  
 Jahre eine neue Uniform; da muss  
 ja Ihr Posten eine nette Nebenrente  
 abwerfen. Was?  
 Halten zu Gnaden, Herr Ober-  
 Kontrolleur, es ist dies noch meine  
 vorjährige Uniform, die ich durch  
 das neue „Opal-Fleckenwasser“ wie  
 neu mache.  
 So, so, danke... Soll meine Frau  
 auch anschaffen.

**Opal** ist wohlriechend u. nicht feuer-  
 gefährlich, entfernt selbst  
 Wagenschmiere, alte Oelfarben und  
 jeden sonstigen Fett- und Schmutz-  
 fleck sofort, ohne Farbe und Stoff  
 im geringsten anzugreifen, während  
 Benzin feuergefährlich und schlecht  
 riechend ist, nur Fettschlecke entfernt  
 und Ränder hinterlässt. **Man kaufe**  
**daher nie mehr Benzin, sondern nur**  
**noch Opal in der Tonne à 30, 50 u.**  
**90 Pfennige.**

**Opal-Schwämmchen, extra präpariert,**  
 15 Pfennige.  
**Fabriklager bei F. Ketzler & Co.,**  
 Berlin N. 24.  
 En détail in allen Drogenhandlungen.  
**A. Wasmuth & Co.,**  
**Hamburg.**

Echt chinesische  
**Mandarinendünen**  
 das Pfund Mt. 2,85  
 übertrifft an Haltbarkeit und groß-  
 artiger Kraft alle indischen  
 Dünen; in Farbe ähnlich den Silber-  
 dünen, garantiert neu und lehrnig  
 gereinigt, 3 Pfund zum größten Ober-  
 bett ausreichend. Kaufende von Ameri-  
 kauschiffen. Verpackung wird  
 nicht berechnet. Versand (auch unter  
 3 Pfund) gegen Nachnahme von der  
 ersten Deutschenfabrik mit elek-  
 trischem Betrieb.  
**Gustav Lustig, Berlin S.**  
 Prenzlauerstr. 46.

### Möbel-Gelegenheitskauf

Zum Umzug **Oranien-Str. 73, Hof 1.**  
 günstige Gelegenheit für Brautleute, Hotels,  
 Wiedereinzücker. In meinem 6 Etagen großen  
 Möbelpetecher, alles hell und überflüssig, fein  
 Boden, sollen sofort ca. 200 neue ganze Wohnungs-  
 Einrichtungen von 100-1000 Mark und darüber  
 verkauft werden. Spezial empfehle ich die großen  
 Vorräte vertrieben gewesener zum Teil sehr  
 wenig benutzter Möbel für jeden annehmbaren  
 Preis. Teilhabung gestattet. Kleiderstühle,  
 Sopha 18 Mark, Kommode, Küchenspiegel, Wasch-  
 toilette 12 Mark, Stühle 3 Mark, Bettstellen  
 mit Federmatratze und Kissen 18 Mark,  
 elegante Ausbaum-Kleiderstühle und Wasche-  
 stühle 20 Mark, Waschtische 40 Mark,  
 Schalen-Kleiderstühle und Verkleidung, hoch-  
 elegant 40 Mark, Truhen mit Stuhl 60 Mark,  
 Waschkamin 60 Mark, 100 Mark, Kamin-  
 garnituren, Kaminofen 80 Mark, Wasche-  
 garnituren, Schlafsofa, Schlafsofa, Schreib-  
 tische, Kautschukische, Buffet, Schreibtische,  
 Tisch, Spiegel etc., alles taunnd billig, sowie  
 fertig dekorierter Salons, Speise- und Schlaf-  
 zimmer. Befähigung erbeten ohne Kaufmann.  
 Gelagerte Möbel können drei Monat kostenfrei  
 lagern und eigene Gespanne werden durch  
 transportiert und aufgestellt. 6038 L\*

**MENS SANA  
 CORPORE SANO**  
 Gründl. Heilung bei Gicht,  
 Rheumatism., Nerven-, Haut-  
 leiden, sonstiges frisches u.  
 veralteten Krankheiten, be-  
 sondern Unterleibsleiden der  
 Männer und Frauen, sowie  
 Folgen der Quecksilberkuren  
 u. der Influenza, durch unsere  
 patentierte Heiss-  
 trockenluft-Behandlung.  
 Für Rachen-, Kehlkopf-  
 u. Brustleidende Heiss-  
 trockenluft-Inhalatorium.  
 Prospekte gratis.  
 Privat-Heilanstalt  
 Timararium  
 Gr. Hamburgerstr. 20.

**Kinderwagen-  
 Bazar „Baby“**  
 I. Alexanderplatz,  
 Ecke Landb.-Str.  
 II. Juwalidenstr. 160  
 III. Weinbergstr. 22.  
 Katalog grat.  
 Größtes Spezial-Geschäft für  
 Kinderwagen, Kinderbettstellen.  
 Auch Teilzahlung 4,- monatl. \*

### Nur-Bade-Anstalt und Massage von H. Mania, Brunnenstr. 16.

Dampf- und Heißluft-Baden, Wannen- und medizinische Bäder.  
**Hand-, Arm- und einzelne Glieder-Bäder**  
 ohne den ganzen Körper zu strapazieren. Lieferant und Massieur sämtlicher  
 Orts-Krankenkassen und freien Hilfskassen. 4961\*  
**Dienstag und Freitag von 1 Uhr ab nur für Damen.**  
 Die Filiale nur für Massage ist Thurmstraße 48, 4 bis 5 1/2 Uhr.

# Elfenbein-Seife

**Elfenbein-Seifenpulver**  
 Schutzmarke „Elefant“  
 sind die vortheilhaftesten und bequemsten Waschmittel  
 für den täglichen Gebrauch in der Hauswirtschaft. Nur echt mit „Elefant“.  
 Zu fast allen Kolonialwaaren- und Seifengeschäften zu haben.  
**Engros-Lager Löwe & Seibt, Berlin N.,**  
 bei Herren **Sorfigstraße 2.**

**BAUWERBESCHULE**  
 Der Keller ca. 60 Meile à 60 Pf.  
 Der Baugewerksmeister 120 Pf. à 60 Pf.  
 Der Tischlermeister ca. 120 Pf. à 60 Pf.  
 Jeden Sonntagabend eröffnet ein Preis-  
 beständig bestimmtes Werk, die sich wenig an den Preisen von Handwerken ändern, geben in  
 einfacher Darstellung, teilweise jedoch. Fachkenntnis voraussetzend, doch. Unterricht in hand-  
 bau- und maschinenbauischen Techniken, sowie. auch. in. der. Bau- und. Maschinenbau-  
 fachliche. Kenntnisse. auf. allen. Gebieten. der. Bau- und. Maschinenbau-  
 zu. erwerben. um. innerhalb. des. Bereichs. die. höchsten. Ziele. zu. erreichen. Durch. jede. Buchhandlung  
 zu. beziehen. Verlag. v. Dunckel & Hummel, Potsdam u. Leipzig.

**Brunhilde**  
 selbstgewebte, echtfarbige und un-  
 verwundliche Hauskleiderstoffe.  
**Ortrud und Rosalinde**  
 neueste und eleganteste Promenaden-  
 Kleiderstoffe.  
**Portièren in grösster Auswahl.**  
 Alle Anträge von 20 M. an und Muster stets franko.  
**Carl H. Klippstein & Co. in Mühlhausen i. Thür.**  
 Weberei und Versandt-Geschäft.

**Roland-Cheviot**  
 — Spezialität — unerreicht in  
 Haltbarkeit und Eleganz; andere  
 Herrenstoffe in nur modernen und  
 geschmackvollen Dessins zu sehr  
 billigen Preisen.

**M. Wolff's Nähmaschinen, Berlin C. 3,**  
 Neue Grünstr. 27,  
 48 Mk.  
 sind die anerkannt besten und dadurch in ganz Deutschland  
 sehr stark eingeführt. Meine hochartige Familien-Näh-  
 maschine, sehr elegant, mit allen Neuerungen der Zeitzeit  
 versehen (für Damenschneider und Hausbedarf), mit Ver-  
 schlussschlössern und zum Fußbetrieb eingerichtet, inkl. sämt-  
 licher Apparate und Verpackung kostet nur 48 M. Alle  
 Arten Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, dem-  
 entsprechend billige Preise. 30 tägige Probezeit und  
 5jährige schriftliche Garantie. Jede Maschine,  
 die nicht gefällt, nehme auf meine Kosten zurück.  
 Prospekt mit Anerkennungen kostenlos und frei.

**Homöopath.** **Dr. Hösch, Linienstr. 149, 8-10, 5-7,**  
 Sonntags 8-10 Uhr, für Brust, Unterleib,  
 Frauen-, Nerven-, Hautkrankheiten, Gicht, Rheumat.

**J. Baer,**  
 Berlin N., 4900\*  
 nur Gesundbrunnen  
**26, Badstraße 26,**  
 Ecke Prinzen-Allee,  
 empfiehlt, wie bekannt, in reellster Aus-  
 führung und allerbilligsten Preisen  
**Herren- u. Knaben-  
 Garderobe,**  
 Arbeitssachen. In  
 Anfertigung nach Maß.  
 Elegante  
 Paletots und Anzüge.  
 Billigst. Detailverkauf f. deutsche u. engl.  
 eis. Bettfedern. Patent-Matratzen-Fabr.  
 mit Dampftrieb. (Preis-Liste gratis)  
 Detailverl. u. Köppliker-  
**E. Sass, strasse 127, D. pl. Berlin.**

# Pfälzer Schuh-Fabrik-Niederlage.

Berlins anerkannt billigste und streng reellste Schuh-Verkaufs-Häuser.

Fünf Filialen in Berlin:

- SW., Friedrich-Strasse 227.
- N., Chaussee-Strasse 35.
- SO., Dresdener-Strasse 126.
- C., Münz-Strasse 7.
- S., Neue Ross-Strasse 8.

Unsere enorm billigen Preise sind, wie schon allgemein bekannt, bis jetzt noch von keiner Konkurrenz erreicht worden. Durch die sich fortwährend steigende Beliebtheit unserer Fabrikate haben wir so kolossale Umsätze in der kurzen Zeit unseres Bestehens erzielt, daß wir heute in der angenehmen Lage sind, unserer werthen Kundschaft noch eine weitere

## Preisherabsetzung

biehen zu können und ist es nun ganz undenkbar, daß irgend eine Konkurrenz auch nur annähernd zu diesen sabelhaft billigen Preisen verkaufen kann.

Als ganz besonders preiswerth empfehlen wir unsere folgenden Spezialartikel:

Hochelegante Schnürschuhe für Damen mit Prima-Lackblatt à Paar nur: **3 90**

Hochelegante braune Schnürschuhe für Damen, à Paar nur: **3 90**

Dieselben in feinstem, garantiert echt Diegenleder, unverwundlich in der Farbe u. im Tragen, für Damen à Paar nur: **4 75**  
Für Herren à Paar nur: **5 90**

Von keiner Konkurrenz bis jetzt erreicht!

Braune ausgeschnittene Lederschuhe mit Schleife für Damen, riesig billig, à Paar nur **2 25**

Streng reell! Keine Hebervorthellung!  
Jedes Paar trägt den festen Fabrikpreis deutlich auf der Sohle.

## ! Jede Dame lese!

Hochelegante Modelle Kragen, Capes, Handverperlungen auf Taill und Spitzen, Seidenplüsch, früherer Preis 60,-, 50,-, 40,-, 30,-, jetzt 7,50-25,- M.  
Reisemäntel, Regenmäntel, Jackets, Stoffkragen von 2,50-20,- M. werden, um zu räumen **ausverkauft.**  
Landsbergerstr. 59, 1 Tr. (Rein Laden.)

## Edt Werdersches Bier

1/8 Tonne 2,50, 1/16 Tonne 1,30.

Pilsener Stangenbier  
1/8 Tonne 2,75.  
Extra-Gebräu  
Werdersches Bier,  
1/16 Tonne 3,40, 1/16 Tonne 1,70



Kagerbier, hell u. dunkel,  
do. nach Pilsener Art,  
do. nach Münchener Art,

Sämtliche Biere (außer Extra-Gebräu) in Flaschen 36 Stück für Mark 3,- (Extra-Gebräu Werdersches Bier) do. 24 Stück für Mark 3,-  
Lieferung frei ins Haus ohne Pfand.

## Bereinigte Werdersche Brauereien

Haupt-Niederlage:  
Berlin, Adalbert-Strasse Nr. 80.  
Fernsprecher Amt IV, 9865.

## Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Abtheilung „Nordpol“, neben Kairo, an der Köpenicker Landstraße Halle V, unter d. Ausstellungs-Bahnhofbrücke.  
Bier-Quelle, Café und Würstel-Stube „Nordpol“ von **Benno Stabernack.**

Empfehle Freunden und Bekannten mein obiges Unternehmen und bitte um gütigen Zuspruch. Für gute Waaren, bei soliden Preisen wird bekannter Weise bestens gesorgt. Eintritt frei. 53082\*

## Seebad Weissensee

Schattiger Garten. Regelpbahn. Raffecküche. — Täglich: Tanz frei.  
**E. Segger.**

## Roh-Tabak J. Fränkel

Berlin C., Klosterstrasse No. 72.

### Die lustige Station

Briefe aus u. über Wörishofen von Quidam.

Inhalt:  
Zur Einleitung. Einiges über den Wunderort und seine Bewohner. Wie der Herr Prälat kurirt.

Wie der Herr Prälat konvertirt. Wie der Herr Prälat profirt. Die lustige Station Schlusswort.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs, sowie direkt vom Verlag v. Wörlein & Co. in Nürnberg gegen Einsendung von 70 Pfennig in Marken.

## Teppiche

mit kleinen Webefehlern in echt Tournay, Smyrna, Brüssel, Velvets, Velours, Tapestry und prima Arminster, in allen Größen, bedeutend unter Fabrikpreis, per Stück M. 3,-, 5,-, 10,-, 15,-, 20,-, 25,-, 30,- bis 100,- Mark.

**J. Adler Teppich-Fabrik,** Berlin C., Spandauer-Strasse 30, vis-à-vis dem Rathhanse. Reichhaltige Preisliste gratis u. franco.

### Kinderwagen, Reisekörbe.

Größtes Lager, billigste Preise, auch Theilzahlung.

**W. Holze,** 5302L\* Oranienstrasse 3.

Möbel, gebrauchte, laust Barow, Rosenhallerstr. 18.

Größte Auswahl. Billige Preise.

### Roh-Tabak

Filiale im Norden Brunnenstr. 182.

Filiale im Osten: Koppenstr. 9 3 Minuten vom Schlessischen Bahnhof.

Garant. Rotten u. sicheren Brand.

## Roh-Tabak

Größte Auswahl. Billigste Preise. ff. Ufermäcker 64-78 Pf. verst. P. E. Platt und Söhne, Brunnenstr. 197 (a. Rosenth. Th.). Stengel werden zurückgekauft.

**Rohtabak** en gros. 5002\* en detail. **Zeun & Ellrich** Rheinsbergerstr. 67 (nahe Brunnenstr.)

## Roh-Tabak

(sehr preisw. Sumatra's) **Rud. Völcker & Sohn,** Köpnickstr. 45. [49682\*

## Roh-Tabak

Das reichsortirte Lager in allen in- und ausländischen Rohtabaken und in allen Preislagen empfiehlt 49671.\* **W. Lindenstädt,** 179 Brunnen-Strasse 179. 48 Landsberger-Strasse 48.

## Rohtabak

Größte Auswahl! Billigste Preise. Sämtliche Fabrikations-Utensilien. **Heinrich Franck,** Nr. 185, Brunnenstrasse Nr. 185.

**Rohtabak** Größte Auswahl! Billigste Preise! **Sebastian Gröbel,** No. 11, Brunnen-Strasse No. 11.

## Blousen

für Damen und Mädchen schon von 95 Pf. an in den neuesten Façons und reizendsten Mustern. — Kaass-Anfertigung binnen 24 Stunden. Knaben-Waschanzüge u. Blousen.

**Carl Schloss** Warenhaus „Süd-Ost“, 22. Wiener-Strasse 22, I. Grünauerstr. 1.

## Unerreicht billig!!! Portièren,

zirka 900 Paar, gute wollene, mit Bordüre und Querstreifen, in allen Farben, **1,80 Mark** empfiehlt d. älteste Teppich-, Gardinen-, Möbelstoff- und Portièren-Geschäft Berlins. **Otto Büchler,** Berlin C., Ede Klosterstrasse. **Verandabtheilung D.**

## Baar Geld lacht!

Arbeiter! Handwerker! Bürger! Großartiger Gelegenheitskauf zu halben Preisen. 15 000 elegante, schneidige Jacket- u. Rock-Anzüge jetzt zu halben Preisen, nur 8, 10, 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30 M. 10 000 entzückende Sommer-Paletots (Werth das Dreifache), jetzt von 8-20 M. 6000 Hosen, schwarze Anzüge, einzelne Röcke, Jackets und 6000 Knaben- und Burschen-Anzüge jetzt halb umsonst. — 8000 Dreihöfen, Lästre- und Dress-Jackets v. 1,50 M. an.

**Aleider = Pascha** Inh. **O. Polke** **Rosenthalerstr. 32** Ecke Sophienstr. (Eckladen). Man achte genau auf 32 u. Ecklad. Eckladen.

**Bettfedern,** dreifach gereinigtes, neu, vorz. füllend, Brand 60, 70, 90 Pf. Halbbäumen 110. Halbbäumen, Silber 12. 1. 20. Bäumen von vorz. Qualität (1 Pf. gereinigtes zum größten Oberbett) Brand 2,75, empfiehlt das als streng reell betannte, 1870 gegründete Spezialgeschäft v. **H. Pollack,** Oranienstr. 61, am Moritzplatz.

### A. Tuchen Optiker

Lothringer-Strasse 28.

**Rathenower Brillen und Pincenez** ff. Stahl 1 Mk., Nickel 2 Mk., Aluminiumgold, von Gold nicht zu unterscheiden 2,50 Mk., Operngläser 6,50 Mk., beste Opern- u. Reiseglas Marke „Eureka“ 12 Mark mit Leder-Etui und Riemen Lieferant für alle Krankenkassen

## Haben Sie Wanzen? Haben Sie Schwaben?

Dann ist es Ihre Schuld! — Verwenden Sie doch **R. Hoffers** Spezialmittel, welche diese Thiere u. ihre Brut sofort tödten und ihr Wiederkommen verhindern. Dosis 50 Pf. und 1 M. beim Erfinder. **Rud. Hoffers,** Reichenbergerstr. 55.

## Deutscher Porter.

Deffert- u. Malzkräftbier 1. Ranges. Brauerei Burghalter, Potsdam, gegr. 1736, besond. f. Blutarmer, Brustkr., Bleichf., Mächn., Melono. u. d. leicht bekömm., nachhaft, kräftige Bier. — Ist blutbildend, besch. hoff. Gesichtsfarbe u. Gewichtszun. über-rasch. 14 Hl. drei, 50 Pf. zehn Mk. exkl. In Geb. (1/4, 1/2, 1/16) 3. Selbstabz. wesentl. billiger. Allein. Ver- sandst. f. Berlin u. Provinz: **Porter-fabrik Riegler,** Berlin, Brunnenstrasse 152. Nicht Glasenzahl. Quali-tät entscheidet!

## Leder-Abfälle!

Oberleder, groß und klein, billige Blätter, sohlend. Röpfe u. Bäuche, brandföhlend. Bäuche u. st. preis-werth am Lager. **A. Zerkowski,** Berlin C., Klosterstr. 5/6. Angel-Kahn mit Segel III 1. vert. Ritter, Johannstr. 3, Querg. II.

## Trauringe

48823\*  
reell Dukaten, gestempelt 980. 2 Duk. 22,50 M. 1 1/2 Duk. 17,50 M. Kronengold gestempelt 900. 7 Gramm 20,50 M. 5 1/4 Gramm 15,50 M. Alle anderen Goldsachen ebenso reell. **Hugo Lemcke,** Auguststr. 91, part., nahe der Oranienburgerstrasse. Begr. 1840

**Zu kaufen gesucht** zu guten Preisen: ältere sozialisti-sche Bücher und Broschüren (von Weitling, Lassalle, Marx, Engels u. a.) sowie Zeitschriften (Neue Zeit, Nordstern, Volksstaat, Vorbote, Sozialdemokrat, Zukunft u. a.) Auch einzelne Hefte u. Nummern. **S. Calvary & Co,** Berlin NW, Luisenstr. 31.

**Auf Theilzahlung!** Schlag-Regulat. 14 Tg. geh. 18 M. Silb. Herren-Remont.-Uhr 15 1/2 Jähr. Garant. Charlottenstr. 15. Rein Abzahlungs-Gewinn!

### Kinderwagen.

Kosten, Leiter u. Sportwagen. Gr. kleiner Berlin. Fabrikpreise. Keine Marktschreier. Muster-Bücher gr.

Alle Wagen käuflich. Theilzahlung ge-stattet, wöchentlich 1 M. Vom 1. Mai bis 15. Oktober Gewerbe-Ausstellungs-Hauptgebäude. **Andreasstr. 53, 1. Etage.**

**Fahrräder** 3. Engros-Preis liefert an Großh. 52952\* **Carl Karras,** Langestr. 15.

**Mühlenstraße 8,** nahe Oberbaum, ist ein secundlicher Laden nebst Stube und Zubehör, für jedes Geschäft passend, billig zu ver-miethen. 52852\*

Schlaff. Reichenbergerstr. 60, 2 Tr. bei Tauchert.

Freundl. Schlaff. f. 2 Gen. bei Frau Seidel, Hagenauerstr. 11, Stfl. 1 Trpp.

Freil. Schlaff. Mariannenstr. 8 v. 2 Tr. r.

Möbl. Schlaff. (sep. Eing.) 6 M., Pallisadenstr. 57 im Schubgeschäft.

Möbl. Schlaff. für 2 Herren billig. Manteuffelstr. 50 v. 2 Tr. Bwe. Linke.

Eine möbl. Schlaff. m. sep. Eing. an 2 anst. Gen. zu verm. bei Reichard, Bergstr. 30 Quergeb. 2 Tr. 2073b

Möbl. Schlaff. mit Balkon f. 2. sof. 3. verm. Manteuffelstr. 69 bei H. Hannig, v. 3 Tr. 2067b

Schlaff. verm. Dobert, Neue König-strasse 9. 2069b

Möbl. 3. 15. 3. verm. Adalbertstr. 84 b. Bw. Gesch. 2061b

Ein möbl. Zimmer, sep. Eing., 1 od. 2 H. 3. verm. Wollmerstr 11 v. Hochparterre. 2077b

## Arbeitsmarkt.

Achtung, Holzarbeiter!

In der Sarattischerei von Robert, Potsdamerstr. 114 (Berl. Markt Steinmeh-strasse 6) haben die Kollegen infolge von Lohnabzügen die Arbeit ein-gestellt. **Zuzug fernhalten!** Die Ortsverwaltung des deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

## Achtung, Parquetbodenleger!

Folgende Geschäfte haben unseren Tarif nicht bewilligt: Ende, Koch-strasse 50/51; Rosenfeld u. Cie., Mohren-strasse 11; Wendig Söhne, Andreasstr. 32, und Vater, Steglitz, Schönebergstr. 43. **Zuzug ist fernzuhalten.** Die Ortsverwaltung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Verfälscher und Verfälscherinnen finden in unseren neuen Fabrikräumen dauernde Beschäftigung. 2078b **Hugo Kaucks & Co.,** Fichtestr. 3.

Gürtler auf komplizierte chirurgische Instrumente verl. **Gebr. Montigel,** Chausseest. 2 E. 2079b

## Flotter Stanzler

wird bei höchsten Berliner Löhnen gesucht von Norddeutscher Filzschuh-waaren-Fabrik Paul Erlurth, Sonnen-burg bei Rätzin.

Plättredirektio oder erste Plättlerin verlangt. Auch werd. noch Plättlerinnen für alle Zweige angestellt. Wäsche-fabrik **Freyer,** Georgenkirchstr. 24. 1076b

**Eüchtige Mechaniker** bei hohem Verdienst sofort verlangt **Alten-Gesellschaft Mir & Genes.**

Ramsfeld auf bessere Knabenanzüge verl. Stein, Adalbertstr. 22. **Flotte Einleifer** werden bei höchsten Berliner Löhnen sofort verlangt. Norddeutsche Filz-schuhwaaren-Fabrik Paul Erlurth, Sonnenburg bei Rätzin.